
1937 PASTORIUS AUSZEICHNUNG 1937
DEM
HISTORIKER
EIN
DANKBARES
AMERIKA-
DEUTSCHTUM
3. OKTOBER
1937
"DAS HÖCHSTE GUT DES MANNES IST SEIN VOLK"
EX LIBRIS

C. Weitzmann's
sämmtliche Gedichte
in schwäbischer Mundart.

Vollständigste Ausgabe.

Siebente Auflage.

Stuttgart.
Verlag von Emil Gutzkow.
1878.

Druck von Carl Eberle in Carlsruhe.

Inhalt.

Seite

Hunds-Conferenz über die Hunds-Taxe vom Julius 1824.

„Was isch? Was geits? Was springet d'Leut?
  Und munklat so sealbander?
Isch denn die letzscht Posaune-Zeit?
  Fällt 's Wealtrad us enander?

Was kommt doch d'Leut uf oimol a?
  Ma thuat eus sonst g'nuag scheara,
Jetz henkt ma eus no Maulkörb a,
  As wia de wilde Bäara!

Ei! ei! Hätt doch der Türk vom Lutz
  Koi Griechahundle bissa!
A schnealla Hitz ist nia noiz nutz,
  Däs sot a Türk wohl wissa."

So haun i in der dritta Stund
  Da Bläß vom alta Bätza
Mit no zwoi andre Mexerhund
  Am Rothhaus haira schwätza

Und wian i so am Fenster sitz,
So kommt a ganzer Rudel
Von Bullabeißer, Moper, Spitz,
Und Jägerhund und Pudel.

Und wian i mit meim Guckerle
Will näher visitira,
So hair i 's Doktors Aserle
Da Merkur expliziara.

Ma glaubt it, was dear Pudel ka,
Er schwätzt latein'sche Brocka,
Ma sieht en für en Dokter a,
So trait er a Barocka.

Ihr Brüaderla — so hot er g'schwätzt —
Theand doch reacht Serves scherra,
Miar sind dohinna haiher g'schätzt,
As selber eusre Herra.

Vier Gulde zahlt a Luxeshund,
Däs hoißt no G'stalt der Sacha
A Kapitäle ohne Fund
Von achtzig Gulde macha.

Wer Tiras oder Perdri hoißt,
Diana und Waldina,
Und d'Hiasch- und Hasaspura woißt,
Stoht mit oim Gulde hinna.

Denn 's Jaga ist de Herra lieb,
Ma ka so guat d'ruf schlosa:
Drum geit's au so viel Wildpretdieb
Und so viel Forstamts-Strofa.

Was nu so Baurapommerg'sind,
  So Hetzhund von de Merer,
Und koine Horatores *) sind,
  Die zahlet 's Johrs vier Sechser.

Jetz denket, wie viel Hund bei eus
  Im ganza Land 'rumspringet,
Dia ihren Leibzoll guldeweis
  In d'Armakassa bringet!

Woisch, Bläß? A Hund vom Bodasai
  Hot g'sait, es kommet Zeita,
Do wear koi Mensch em andra maih
  Nu um en Heller beuta.

Jetz isch a so uf's Härle na,
  Dui Zeit ist währle komma,
Und manchem brava Aihrama
  Weat äll sei Sächle g'nomma.

D'Leut haud koi Pontonier **) im Leib,
  Koi Glauba und koi G'wissa,
's Weib weat vom Ma, der Ma vom Weib,
  Vom Soh der Vater b'schissa.

As Menschaheaz ist Marmelstoi
  Und niena koi Verbarma,
Der Reich, dear frißt und sauft alloi
  Und foppet no da Arma.

---

*) Honcratioren.

**) Point d'honneur.

Will beima so a stolza Pfau
  A Armer Geald verd'laihna,
So sait er: Guck, i hau's, häb's au!
  Und lot da Naira heina.

Drum sind jetz miar darzua verwählt,
  Daß miar dia Leut beglücket,
Und do, wo d' Nächstaliabe fehlt,
  As Beattelsäckle flicket.

Noch sind mir aber schinderfrei
  Und deaset keckle bealla,
Drum beißet it und zahlet frei,
  As isch nu weagem sealla.

Do weat ma eus in Aihra hau,
  Da Belz mit Soifa putza,
A guldes Halsband macha lau
  Und d'Schwänz no kürzer stutza.

Ihr wearet seah, wia mit der Zeit
  An eus die Arme hanget,
Und im Verhausa d'Beattelleut
  Die reichste Leut no fanget.

Und wenn miar so Barmheazigkoit
  Und guate Weark ausüabat,
Geit's zum Beweis a G'leagahoit,
  Wia miar dia Menscha liabat.

Vielleicht schenkt eus seall d'Hoiligkoit
  In Rom no ihr Vertraua,
Und lot eus in der Ewigkoit
  An Extrahimmel baua.

Wie 's Aserle ist fertig g'sei,
Sait so a putzigs Döggle:
Treat nu amol der Zahltag ſei,
Husch! läut't ma 's Schinderglöckle.

Ihr glaubet's it, wia d'Menscha sind,
's sind undankbare Sünder,
Sie sind vor lauter Wucher blind,
Und füahret eus zum Schinder.

Verzeihet, Brüader, daß i sag,
Dear Hund hot fürchtig g'loga,
Sait Dampes, über Johr und Tag
Bin i im Land 'rumzoga.

Hau Herra g'hät oft so und so;
Doch gega meim Verhoffa
Hau 's i so guat au niena no,
Wia bei meim Müller troffa.

I bi a Hund, der beißt und billt,
Wenn Diab in d'Mühle steiget,
Doch wenn mei Moister sealber stiehlt,
So woiß i au brav z'schweiget. —

I g'hair em Wüath, hot Wässer g'sait,
Hau Arbet zum Verrecka,
Und wenn der Brui zuar Keallri leit,
So mueß i's Boide wecka.

Und thuat ma z'Nacht da Wei und 's Bier
Mit Brunnawasser netza,
So mueß i von der Keallerthür
Die spote Gäst weak hetza. —

Do isch mir's bei meim Fräule wohl,
Sait's Poloneserhündle,
's Kaffeele haun i 's Tags druimol
Und Brotas a ganz Pfündle.

Im Bettle muaß i bei er sei,
Do thuar i mi reacht schmucka;
Kommt noch a Dritter zu eus nei,
Do deaf i noiz as rucka.

Hau's it a so, leab denist g'sund,
Kriag nix as Kraut und Spatza,
Und kriag i's it, sait Schleifers Hund,
Verreiß i a Paar Katza.

Und i g'hair emma g'laihrta Ma,
Sait Scholi, neaberm Spittel,
Der älle Tuifelskünsta ka
Und Franza hot am Kittel.

I, sait der Mops, hau 's schleachtest Braudt,
Bi Leibhund beima Dichter,
Noch fall i oft vor Hungersnauth
Aell Viatelstund in d' Gichter.

Ear sait, as Koara sei no z'theur,
Noch friß i oft im Zoara
A Dutzad Böga Verspapeir
Und spar dem Schlucker 's Koara."

Uf äll däs G'schwäz no hot zum B'schluß
As Schlossers Mylord g'lachat
Und g'sait: As geit en Hauptverdruß;
Mei Büntel ist schoa g'machat.

G'hair Diner ema Exallenz,
Em Burger oder Baura,
Er ka bei eusrer Conferenz
Noiz, as eus äll bedaura. —

Und wia si so um ihra Reacht
Uf's Nui weand dispatiara,
So sehat si da Schindersknneacht
Am Strick da Türka süahra.

Ades! Ades! so hot am Strick
Der Türk no g'schria und g'rissa,
Der Tuifel hot mi schoa am G'nick,
O hätt i doch it bissa!

So? so? Isch däs — hot Kartusch g'sait —
Dear Dank und 's Fasnachtküachle?
Vergealt's Gott! Deam, dea 's Leaba freut,
Noth i zum Wanderbüachle.

„Schmais Kis!" schreit Nathans Tschaikeslich,
„I man, i steh auf Kohla!
Gleich muß i jetzt vom Bauferlich *)
Da Salvusduktus hola."

Uf däs haud dia Viarguldehund
Verbärmli z'säma g'heulat,
Enand beim Däple g'nomma und
In ihre Häuser g'eilat.

---

*) Polizeibeamter.

Noch z'Obad sind sie uf der Gaß
Schoa wieder z'säma g'jucket,
Und haud um 's Attastat und Paß
Und Wanderbüachla guckat.

In d'Schweiz nimmt mi a Fuhrma nei,
Sait M o p s, d'Fuhrleut sind güatig;
As fremd deaf i noch wieder rei,
Koi fremder Hund weat wüathig. —

Und i zuih, hot der M y l o r d g'sait,
Noch Ungra uud Schlawacka;
Dot deaf i d'Leut noch Lust und Freud
Am Hosapreisle packa. —

Und i, schreit Schleifers F r i p o glei,
Bleib bei meim Schleiferkarra,
Verschlupf und hau no d'Pollazei
Und d'Schinder für en Narra. —

Au i bleib do, sait 's A s e r l e,
Was scheart mi d'Schweiz und Ungra?
Für mi sorgt mei liabs Dokterle,
Noch wear i it verhung'ra.

Gauhd, arme Schwoisla, gauhd mit miar,
Miar müasset d'Zeit no nütza,
Sait S c h o l i, 's ischt a hoiß Reviar,
Do muaß ma Gulde schwitza! —

Derweil ist mit 'ra g'stohl'na Wuscht
Der K a r t u s c h fürre g'sprunga,
Noch haud si as wia d'Handwearksbuscht
Ihr Abschieds-Liadle g'sunga:

Hunds-Lied.

(In vermischten Handwerksburschen-Dialekt nach der Melodie: Wir haben uns besonnen u. s. w.)

Endlich is der Tach jekommen,
Wo wir Abschied hob'n jenommen;
Nunmehro kommt die Zeit
Unsrer Sicherheit,
Die uns All' erfreut.

Allhier im Lande mach i nicht mehr sein,
's sein zu viele unsrer Feinde d'rein;
D'rein sein auch viel Herrn,
Zahlten Hundstax gern,
Wenn sie reicher wär'n.

Ueber zehntausend groß und klein
Schinderskechte wohl darinnen sein;
Da verjeht kein Tach,
Wo mer nich hört die Klach,
Daß ein Hundsmord geschach.

Darumb wollen wir jetzo wandern
Nach Preußen, Holland oder Flandern,
Wie auch anderwaits,
Baden und die Schwaiz,
G'fallt uns allersaits.

Auch das stolze, reiche Engelland,
Is bei edlen Hunden wohl bekannt,
Wo mer unsern Muth
Und das treue Blut
Auch noch schätzen thut.

Lebt wohl! Lebt wohl, ihr unsere Freunde!
Lebt wohl! Lebt wohl ihr unsere Feinde!
Und bedenkt dabei,
Selbst im Unglück sei
Auch der Hund noch treu.

Der Prozeß.

Mit Roß und Stier dur 's Ackerland
Fährt Hans und druckt mit starker Hand
Da Pflueg dur Stoi und Scholla. —
„Bist fleißig, Hans?" A bißle jo.
Mo hi? „I möcht'", sait 's Jörgle, „no
Für's Amt, d'rum will di holla,
So könna mer doch unserm Streit,
Der uf dem nuia Acker leit,
Amol da Kehraus macha;
's mueß Aelles gauh noch Reacht und Pflicht,
Denn d'Zweifelsucht die klemmt und sticht
In g'wissahafte Sacha."
Guck, sait der Hans, i hau it Zeit;
Du woischt jo seall, wie d'Sach jetz leit,
Laß di alloi verhaira,
Gib meine Gründ wie deine a,
Wer no im Reachtsgrund fueßa ka,
Dem soll der Acker g'haira. —
Der Jörgle stutzt und will it fot,
Doch endli sait er: „Nu, b'hüa Gott!
So will i d'Sach verrichta." —

Rennt über's Feald in Fueßweag 'rei,
Laufst döt am Hag zum Stadt-Thoar nei,
Und lot da Handel schlichta. —
Und wie der Hans no noche sinnt
Und denkt: Wenn's au mei Nochber g'winnt,
I will em's geara gonna,
So kommt der Jörg im schneallsta Lauf
Und schreit em lustig: „Hans! Glück auf!
Du host da Handel gwonna!" —

Das am 13. August 1822 in Ulm abgehaltene Landwirthschafts-Fest.

Seiner Familie erzählt von einem Alpenbauer.

Sitz hear zu mir, du Annakether —
Stand du zum Kneacht na, Mähnebua,
Magd, laich du d' Henna unter's Getter —
Jetz d'Auhra auf und d'Mäuler zua;

Denn i will ui gau ällz verzähla,
Wie schöa däs Ulmerfest ist g'wea,
Koi Düpfle uf em i muaß fehla,
Denn i hau Alles dopplet g'seah:

Es ist — as ständ der Himmel offa,
Und der häb noiz as Mensche g'schneit,
A Schwarm in d'Friedrichsau nei g'loffa
Vo Herraleut und Burgersleut.

Dot hau i trinka seah und eassa,
Und uf ema Thiratrium
Sind goldbortirte Herra g'seassa,
Und unta Gäul und Ochsa 'rum.

No haun i haira musizira,
O d'Eigel blosat it so fei!
Und fürchtig scharf Din kommadira,
Denk wohl, däs wear der Fürnehmst sei.

Dear hot it geassa und it trunka,
So ist dear Herr im Eifer g'wea,
Und hot er nu a bizle g'wunka,
So hot's en nuia Aufzug gea.

Glei hot ma ihm en Hengst fürg'ritta,
Hau meiner Leabtig koin so g'seh,
Seall d'Weiber haun i haira bitta,
Ma soll da Preis koim Andra gea.

Und o ihr Leut, um's Himmelswilla!
Was geit es doch im Ulmerland
Vom Füllisstall für schöane Fülla,
Und Modeschecka ällerhand!

Au hot en Ochs as Prämi zoga,
Dickwampet, grauß und köstabrau,
Es deaf — beim Blitz, es ist it g'loga —
Kaum eiser Schultes neabern stau.

No ist a Stier zum Voarschei komma,
Jo, glaubet nu, i sei koi Christ,
Wenn ear it, redli z'sämmag'nomma,
So schwer as eiser Pfleager ist.

Und d'ruf a Eber, no viel foister —
Wenn's g'loga ist, sei i verdammt! —
As eiser alter Säckelmoister
Mit sammt seim ganza Säckelamt.

Z'letzst hot ma Kälber, Schof und Goissa,
Und was no uf em Platz ist g'wea,
Aellzg'mach vorbei maschira hoißa,
Und dear's verdient, hot 's Prämi gea.

Drum lernet fleißig, liebe Kinder,
Wear woißt, ob's it au mit der Zeit,
Wie jetzt für d'Gäul und Schwei und Rinder,
Für ui amol a Prämi geit.

Um Zwölfa ist ma hoi zum Cassa,
Wie's halt so bei de Stadtleut goht,
Und i hau zwölf Paar Knackwürst g'freaßa,
Daß au der Maga epas hot.

Wie's uf em Thura Ois hot g'schlaga,
So siehn i glei zwoi Reiter stau,
Die haud — ma ka's it g'schwind g'nug saga —
Schnell ihre Rößla springa lau.

Denn, guckat nu, i mag it lüega,
Wenn d'Baura lüeget, isch a Sünd —
's ka us em Rauhr koi Kugel fliega,
Wie die zwoi Reiter g'floga sind.

Der Boda, dear ist g'wea wie beglat,
Z'Ulm ist a scharpfa Pollazei,
Und d'Reiter, die haud g'schuckt und g'schleglat,
Und Gäul haud thau ällz wild und scheu.

Und so haud no und no die Reiter
  Si älleweil no mai vermaihrt,
Und deam, der schnealler g'ritta ist und weiter,
  Hot ma en Pfeifakopf veraihrt.

No hot däs Ding sein Ausgang g'nomma,
  No ist ma weiter, und no sind
Zwoi Schiffla in der Donau g'schwomma,
  s'oi rum, s'oi 'num as wie der Wind.

Im Schiffle sind verkloidte Narra,
  Die hebet lange Stanga auf,
Und staußet im Voarüberfahra
  Enander uf da Nabel 'nauf.

Und wie der Böllerschuß hot krachet,
  Kommt links a Türk und reachts a Griach,
Der Griach hot aber noiz as g'lachet,
  Und 'neiplumpst ist der Türkasiach.

Au ist a Baur und Bäuri komma,
  Die haud anand beim aista Streit
Aellz fürchtig bei de Auhra g'nomma,
  Und haud anand in d'Doana keit.

Der 'nausfällt, der muaß noche schwimma,
  Und 's Schiffle hot en schneålla Lauf,
Will Oiner noch ins Schiffle klimma,
  So kriegt er Pompas hinta 'nauf.

So ist es au der Grethel ganga,
  Denn dui ist au ins Wasser bätscht,
Und wie si hot as Schiffle g'fanga,
  Hot sui der Hansel brav vertäscht.

D'rum Mädla, gaut mer it zum Bada,
  Ihr kommet sonst wie d'Grethel a;
Zaist beißt ui d'Wassermaus in d'Wada,
  No nimmt ui aist der Hokaman.

So haud no stundalang die Narra
  Enander über's Schiff na g'stupst,
Und d'Musikanta au vom Karra
  Di Fäßle Biar um's ander g'lupst.

Denn die Trompeter könnet schlucka,
  Und ällaweil geit's G'leagahoit,
Die Wecka fliagat nei wie d'Mucka,
  Und 's Biar, däs fällt in d'Ewigkoit.

Uf däs na ist ma weiter ganga —
  Jo ganga ist ma, und i au,
Uf oimal siehn i ufra Stanga
  En kohlpeachschwaza Guckigau.

Mit Stutzer haud si uf en g'schossa,
  Und grauße Kugela dinna g'hät;
Noiz hot dea Guckigau verdrossa,
  Er hot it pfiffa und it kräht.

I moi, i seahna jetzt no sitza,
  Däs Luader hot koin Mucker thau
Und hot si vo de ärgste Schütza
  No feazaweis verschießa lau.

Und weil noch, wie ma's hau hot wölla,
  Dear Vogel ist verschossa g'wea,
Haud d'Schützamoister und die G'sella
  Da Pfeifakopf em Besta gea.

No hot a Tanzerei ag'fanga,
Glaub', d'Hexa könnet's it so schöa,
Däs Ding ist durananđer ganga,
Ma hot fast koine Füeß mai g'seah.

Rum ganga isch wie uf em Rädle,
Em Buaba hot der Hammel g'hairt,
Und extra hot ma au seim Mädle
A Modehalstuch no veraihrt.

No sind d'Leut us enander g'hotlat,
Schöa ist der Obad g'wea und küahl,
D'rum bin i no in d'Stadt nei zotlat,
Da g'rada Weag zum Hauawial.

Dot hauni i a braus Biarle trunka,
Koi bessers geit's im Himmelreich,
Denn eisre Dorfwith, die Hallunka,
Die machet eis nu Krotabäuch.

Zwoi Mäßle haun i zua mer g'nomma,
Und d'Ulmer Stroß hot baise Stoi,
No isch mer 's Urres Theis verkomma,
No simma mit ananđer hoi.

Jetz hauder g'hairt, was d'Ulmer treibet,
So Kinderla, jetz merket's fei,
Und wemma 's nächst Johr leabig bleibet,
Deaf Hans und Uschel au mit nei.

Der Frühling.

Es kommt a lustigs Büeble
Und singt dur Wald und Feald;
So heazig und so lieble
Geits kois maih uf der Wealt.

Wia lacht's mit Rausabäckla
Oin doch so freundli a!
Wie golde sinket d'Löckla
Uf 's Blumaröckle na!

Sei G'sichtle glitzt wie d'Sonna,
Sei Hauch ist Blumaduft,
Und d'Aeugela sind g'sponna
Us bloer Himmelsluft.

Vergißmeinnichtla winket
Vom g'stromta Seidaband,
Und Farbaperla blinket
Am grüna Morgag'wand.

Goht 's Büeble über d'Haida,
Goht unter ihm der Schnai;
As Mäle schreit vor Fraida,
Und 's Böckle hupft in d'Haih.

Muethwillig plärrt as Stierle,
As Fülle rennt dur 's Gländ,
Ihm folgat jedes Thierle
Und frißt em us de Händ.

As Imavölkle trollat
Prozessionaweis
Uf d'Wiesa naus und hollat
Vom Büeble Honigspeis.

As Vögele ist glückle,
Sei G'spiel ist wieder do;
Er lernt von ihm a Stückle
Und pfeift em's lustig no.

As Würmle ka verwarma,
Er lait's an's Heazle na;
Es thuat a so verbarma,
Er küßt's und hauchet's a.

Drauf regt si däs arm Tröpfle,
Macht sei Kapüzle auf,
Hängt d'Flügela um's Köpfle
Und fluigt zum Himmel nauf.

Luegt 's Büeble mit de healle
Guckäugela im Teich:
So tanzat 's Goldforealla
Und gumpat über's G'stränch.

As Quealle, sonst weit stiller,
Bleibt nimme gean dohei;
Es gurglat welsche Triller
Und springt dur Stock und Stoi.

As Windle, gar it foindli,
Schleicht her mit leichtem Tritt;
Es streichlat 's Büeble froindli
Und küßt's und spielt darmit.

As Bäumle möcht' ihm danka,
Wenn 's deutli schwätza könnt;
Däs zoigt sei freudigs Schwanka
Und 's höfli Komplament.

Der Unschuld lächlat 's Büeble
In d'Aeugla klor und mild;
So lächlat still und lieble
Im Thau as Himmels Bild.

Es lehrt da Hirta Lieder,
As Schäfle leit in d'Rueh,
Seim Schätzle klopft's im Mieder,
Sie loset freudig zue.

Es thoilt de Schäferleutla
Verliabte Blümla aus,
Und bringt de junge Bräutla
Da schönsta Hauchzeitstrauß.

Und Jedem geit däs Schätzle,
Sei's Kindle oder Grois,
A Grüeßle und a Schmätzle
Und Trost und Mueth uf d'Rois.

D'Frau Sonna lauft am Morga
Scho zeitli hinter'm her;
Denn 's Muetterheaz hot Sorga,
Wenn 's au it naithig wär.

Sein Vatter möcht' i kenna;
Denn luegt ma 's Büebla a,
So weat ma saga könna:
's ist g'wieß a braver Ma!

Bald aber zuiht däs Büeble
Berg auf und goht Land ei;
's mueß hoimli döt und lieble
Im Vatterländle sei!

Doch kommt's in d'Fremde wieder,
Im goldna Himmelsschei,
Und lot si froindli nieder —
's muaß wohl a Engel sei!

So kindli fromm, wie 's Büeble,
Möcht' i zur Hoimath mit;
Und führt's mi an a Grüeble:
I schreit — und fürcht mer it.

Wohl mag i 's it ergründa,
Doch trau i 's Büebli's Tritt:
's ka epas zeitli schwinda,
Und schwindat ebig it.

Frühlings-Concert.

Mit leichte Aetherflügel,
Umkränzt vom Sonnastrahl,
Liebäugelat vom Hügel
Der Morga 's Wiesathal.

Scho lauft mit Busch und Spoara
As Göckele im Hof,
Und sei Trompeterhoara
Schröckt 's Pipperle im Schlof.

Jetzt ruckeret as Täuble
  Und schnäblet unterm Dach,
Und los! — Em Wachtelweible
  Schreit 's Wächtele: „Wach! Wach!"

As lustig Imavölkle
  Im kloina Zeallahaus
Surrt wie a Weatterwölkle
  Uf's Feald zur Arbet naus.

Der Vogel — 's ist zum Lacha! —
  Schreit hinterm Busch „Guku!"
Däs hoißt beim Fangismacha
  Guet schwäbisch: „Findst mi du?"

Am kloina Wasserfälle,
  Im grüna Laubergang,
Do dichtat 's Nachtigälle
  Da schönsta Frühlings-G'sang.

Döt in de Wiesahalma,
  Do grillat stundalang
As Grille seine Psalma,
  Au ohne Orgelklang.

Grünhöslig hupft as Fröschle
  As kloiner Dudelsack,
Und mit seim broita Göschle
  Schreit's freudig auf: „Quackquack!"

Im Graba läutet d'Unka;
  Ihr Stimmsack ist im Sumpf
Versoffa und versunka,
Drum klingt's so hohl und dumpf.

As Störkle machet Faxa
Und lauft uf Stealzafüeß;
Jetz thuet es epas gaxa,
As ob es welscha müeß.

As Stierle uf der Heida
Verplärrt a kräftigs: „Mu!"
Und 's Bächle hupft vor Freida
Und gurglat: „Gli! Gla! Glu!"

Uf Muckamüllers Brückle,
Do tanzt im Sonnaschei
Mit leichte Füeß as Mückle
Und geigat obadrei.

As Müllers Tuteltäuble,
Däs balgt am Feanster rum;
Jetz lacht sei froindlis Weible
Und dreht si um und um.

Vom Giebel schleicht der Rulle
Und küßt sei junga Frau;
Däs sieht a kloiners Mulle
Und schreit verliebt: „Mi au!"

Döt hollt us zate Kräuter
Der Käfer Blumastaub;
Jetz pfluderet er weiter
Und bringt seim Schatz da Raub. —

Er duderet a Predig
Und sait zu seiner Frau:
„Der Weitzmann ist no ledig,
Er sott a Schätzle hau!"

Jetz klinglat heall und lieble
  As Mockele im Ried;
Jetz bloset 's Hirtabüeble
  Und 's Meise singt a Lied.

Und Alles singt und dudlat,
  Und sumset früh und spot;
's Oi leirat, 's Ander hudlat,
  Wie 's halt am Besta goht.

Gealt, Hänsle! 's ist zum Lacha.
  Und doch goht's uf anand;
Es geit zu älle Sacha
  Da Tak a 's Schöpfers Hand.

Der Winter.

Was stoht döt doba usem Berg
  Und sieht so feister drei?
Es ist der Winter still und stumm,
Er goistet usem Bussa 'rum
  Und luegt ins Dörfle 'rei.

Sei G'sicht ist blaß, sei Aug ist trüb,
  Sei Othem schwer und feucht;
Guck, wie er jetz da Mantel dreht
Und mit em Neabelschlupfer stät
  Um sealla Berg 'rum schleicht.

Jetz steigt er von der Haih und sproizt
Sein Riesamantel aus;
Er schüttlata; der Wind fährt a,
Und Silbersteanla flieget ra
Uf Gata, Feld und Haus. —

Guck, Jörgle, wie si uf der Wealt
A Sach veränd're ka;
Wie Kirchhofwoida goista gaud
Und d'Stauda Goissabätla haud
Und weiße Mützla a.

Der Thura hot en Zottelhuet
Und Kircha trait en Pelz,
Und 's Glockahäusle oba d'ruf
Hot au a Pudelkäpple uf
Und so veraltet älz. —

Der Winter ist afanga müd
Er hot jetz Weag und Steag
Bei jedem Tritt und jedem Schritt
Mit Silbersteanla überschütt,
Wie z'Nacht am Himmelsweag.

Koi Wunder, daß d'Frau Sonna jetz
Ins Dörfla komma mag;
Sie steigt am sealla Wölkle 'rauf,
Setzt ihra Goldspitzhäuble auf,
Und sait is gueta Tag.

Und wie der Winter d'Sonna merkt,
Schleicht er zum Dörfle 'naus;
Ma sieht und hairt a g'mächli gauh,
Doch bleibt er hinterm Kirchhof stauh
Und schnauft am Bergle aus.

D'Frau Sonna ist halt, wie ma woiß,
Gar hitzig und gar schneall,
Sie stichlat uf en wie sie will,
D'rum heinat er au in der Still,
As wie a Wasserqueall.

Jetz leit er döt da langa Weag
Im silberweißa Flaus,
Und gräbt, verschimmlat und vergraut,
Zum Schirm vor Weatter, Spott und Nauth,
Im Sand sei Bett und Haus.

Die theure Zeita gucket ihm
Us älle Falta 'raus,
Verfraura hot er Glied für Glied,
Und wer a nu von Weitem sieht,
Dea schüttlat Frost und Graus.

So leit, von tauseд Sorga peitscht,
Wohl menger Greis im Fealb,
Und schleicht, verachtet wie a Wurm,
Bei Nacht und Nebel, Schnai und Sturm,
Jetz hoimatlaus dur d'Wealt.

Doch führt zum stilla Friedhof ihn
A ubekannta Hand,
Und sieh! er find't im dunkla G'mach
Sei oigis Bett, sei oigis Dach,
Und oba 's Vaterland.

Sophie Charlotte,

ehmals regierende Fürstin von Isenburg,

oder:

Fürst und Bettler haben Eine Mutter.

(Eine wahre Geschichte, die Hans seinem Weibe erzählt.)

Es ist jetzt au vertuiflat hoiß!
I hau auf meiner ganza Rois.
Von Isaburg a bis dohear
Vor Hitza g'schwitzt, as wie a Bäar;
Doch reut mi weder Tritt no Schritt,
Denn, Weible, guck, i nähm jetz it
En Säckel, hundert Gulde schwer,
Wenn i it so weit g'loffa wär.
Denk nu, i hau d'Frau Füschte g'seah
Von Isaburg; moi, dui ist schöa!
Däs ist a andrer Buscht as du,
Und schwätza ka sie Wulewu;
Doch d'Schöaboit macht it Alles aus,
Sie wär alloi wie 's Stuirahaus,
Däs ussa blo und rauth verziehrt,
Oft inna Zank und Händel führt:
D'Frau Füschte ist au froindli g'sinnt,
Was Butta g'rad am Besta kind't,
Denn d'Liebe ist a Herzaband,
Und g'waltiger as Volk und Land;
So sait mer öfters der Herr Pfarr,
Und i glaub schier, er sei koi Narr.
Drum los nu, Weib, was i dir gau
Verzähla will, und merk der's au! —

Wie i hau z'Isaburg im Stier
En Bräntawei und zwoi Mooß Bier
Mit unserm S e p l e trunka g'hät:
So lauf i denn a so ällz stät
Zum Stadt=Thoar 'naus, stand dussa na,
Und lueg a bisle 's Weatter a;
Do siehn i denn die gnädig Frau
Mit ihrer Kammerjungfer gauh,
Sie trait ihr Prinzle uf em Arm
Und hält's mit Kuß und Decke warm;
Doch wo si goht und stoht, will halt
Däs fürnehm Herrle überg'walt,
Wie's bei de Herra oft mag gauh,
Zur Kuzweil epas z'sauga hau,
Und dui Frau Füschte — o i moi,
I seah sie no! sitzt uf en Stoi,
Macht ihra schnaiweiß Heazle auf,
Hebt 's Prinzle froindli zuer 'rauf,
Und geit em von der Muettermill,
So viel es halt g'rad batta will.
I sieh dem Ding so zua und hock
An's Herraweagla uf en Block,
Und friß darweil mit euserm Bua
A Loible Käs und Braudt darzua,
Däs i, damit i's kürzer sa,
Im Kittelsack hau noche tra.
Do denk i denn: Wie menga Frau
Vom hauhe Stand thät däs wohl au?
Sonst moit ma, bei der Herrazaust
Sei d'Muetternahring Uvernaust,
Denn d'Frau geit emma fremda Weib
Ihr Kind, as wenn's am ganza Leib
A Igel wär, der steacha thuat,
Und it ihr oige Floisch und Bluat,

Daß nu ihr Lärvle it verdirbt;
Und andre Bluataussauger wirbt,
Und d'Muettermill ist doch a Speis
Für's Muetterkind und it für d'Mäus!
Sie macht en Füschta g'sund und stark,
Und guißt em Schneid ins Knochamark,
Daß er as Land as wie a Ma
Mit Kopf und Hand regiera ka.
Sieh Oiner no uf's Häns le hear,
Däs ist a Kerle wie a Bäar:
Er luegt Oin jo so kräftig a,
Wie nu a Vierfüschtluega ka.
Jo, guck nu hear! 's weat it lang gau,
So mueßst du au dei Sächle hau;
Sei nu darweil jetzt rüebig — so;
Denn jetz kommt grad gau d'Hauptsach no.
Däs Ding wär guet — es daurt it lang,
So kommt im Deckelschneackagang
A gottverbärmlis Packelweib;
Sie trait verzehrt am ganza Leib
Ihr Kindle in der Kräze mit,
Und seufzgat tuif bei jedem Schritt;
Doch wie sie goht, so schreit as Kind,
Und heinat si fast taub und blind;
„Schweig, Büeble!" sait dui Beattelfrau,
„I ka di jetz it trinka lau,
I hau so bärig Kraft in mir,
Daß i di mit mer noche führ,
Denn Niemand geit mer Trank und Speis,
O Gott erbarm si über eus!" —
Däs hot sie g'hairt, die gnädig Frau,
Hot schneall as Weible komma lau,
Zuiht ihra Prinzle von der Brust
Und lait — o süeaßa Muetterlust!

Zum G'winn für Kummer und für Schmeaz
As Beattelbüeble an ihr Heaz.
I stand und guck as wie it g'scheid,
Wie d'Füschte ihm so z'trinka geit,
Und no ra guate Viertelstund
Däs Närrle wieder frisch und g'sund
Der Muetter, die vor lauter Fraid
Noiz saga ka, in Arm na lait,
Und ihra Nauth no so bedenkt,
Daß sui ihr Geald deam Weible schenkt.
Däs hot mer so viel Fraida g'macht,
Daß mir as Heaz im Leib hot glacht;
I hätt' schier gean zur Füschte g'sait:
Ihr seand halt wie mei Lisabaith!
's ist au a gueter Tropf und schier
A so a lieber Narr wie Ihr.
So hilft koi Füschte und koi Füscht,
Wenn's Baura hungerat und düscht,
Denn so a graußa Aihr, wie dia,
Verdwisch i g'wies mei Leabtig nia.
Was hot gau däs kloi Herrle denkt,
Wo sui deam Bueble d'Mill hot g'schenkt?
's hot g'wies vor Zoara denkt, seim Stand
Mach' so a christlis Werk a Schand.
D'Frau Füschte ist it gar so hau
G'studirt und g'laihrt, sie denkt halt gau:
A Baur ist zwor a ubrochts Thier,
Doch Gottes Kind so guet wie mir,
Und wer da Nächsta liebt, dea Gott
Zur Lust und Liebe g'schaffa hot,
Der trait bei jedem Tritt und Schritt
Da Himmel unterm Brusttuech mit;
Und währle haun i ihr gau schöa
Da Himmel ussem G'sicht 'raus g'seah,

Wo 's Baurabüeble deaner Frau
A so a Lächerle hot thau,
Und 's Müetterle zum Dank dir Gott
Vor lauter Freuda g'heinat hot.
A! haun i denkt, i möcht zum Lau
Jetz nu dear lieba gueta Frau,
Und wär 's au no so ug'schickt g'wea,
Uf's Maul a kräftigs Schmätzle gea!
Hätt 's Bier im Kopf reacht musizirt,
I glaub, beim Strohl! i hätt's probirt.

Hansens Liebes-Lied.

So geit es halt koi Pärle maih,
Wie 's Liesele und i,
I will halt 's Liesele zur Aih,
Und 's Lisele will mi;
Und lief der Pfarr ihr selber no,
So blieb sie mir halt trui;
Und wär' i jetz a Füschtajoh,
So möcht' i halt nu sui.

Und käm' die führnehmst Könige,
Und siag: „Hans! Wit du mi?
So siag i halt: Mei Liesele
Däs goht mer über Di;
Und wött mei Liesele zum Weib
Der Koiser sealber hau,
So siag sie: „Gang du mir vom Leib!
I wear mei's Hansa Frau.“

Denn Land und Guet und Aihr und Geald
  Bringt selta Fried und Ruah,
A Häusle und a Stückle Feald
  Ist für eus Boide g'nua;
Wer so wie mir ananber ma,
  Und hot sei aihrles Braud,
Und spart und schafft, so viel er ka,
  Hot währle no koi Nauth.

An leichtem Sinn und frischem Mueth
  Ist mir koi König gleich,
Und ihr liabs Heazle, fromm und guet,
  Ist mir mei Königreich;
Und äuglat, wenn i Weible! sag,
  Sui froindli zu mer 'rauf,
So goht mer scho am healle Tag
  A Himmelssteara auf.

Drum kan i sui halt nimme lau;
  Denn goht sie nu verbei,
So moin i scho, i mueß vergauh,
  Wie Thau im Sonnaschei;
Und leit mei Schätzle mir im Arm
  Und frogat: „Hans! bist mei?"
So schlät mei Heaz so laut und warm,
  Es sait: „Der Hans ist Dei!" —

So geit es halt koi Pärle maih,
  Wie 's Liesele und i,
I will halt 's Lisele zur Aih,
  Und 's Lisele will mi:
Und wenn i jetzt in Himmel kot,
  Und sui im Feagfuir sei,
So spräng i halt — verzeih mer's Gott!
  Zu ihr ins Feagfuir nei.

Der ſchwäbiſche Bauer in der Oper: „Don Juan“.

Los, Michel! i zahl der en Schoppa
Du muaßt aber jez d'Wohrat ſa,
Und mi it wie en Narra ausſoppa,
Du kommſt jo oft uf Stuagat na.
Sag nu, was i do hunda hau gſeah,
Wenn i dra denk, ſo weat mers ällz ſchwarz, rauth
und grea.
I will ders verzähla, merk nu wohl auf!
Es gruſalat mer no über de Bukel rauf.
Amol, es iſt grad Sonntig gſey,
Do komm i dir uf Stuagart nei,
Wo i mei Leabtig nia bi gwea,
Und denk: Du muaßt doch's Schloß au ſeah!
'S iſt ſcho ſo gega Obad ganga.
Und wien i a ſo ällz gmächle afange
Zur Stadt na lauf, ſo kommet viel Fraua und Herra,
Daß i muaß Maul und Näs aufſperra.
Dia gauhd äll in a graußa Thür,
'S loihnet viel Flinta und Soldata dafür.
I denk ſo oifältig in meine Gedanka:
'S muaß a Kerch ſey, und grüaß ſo en Grearock.
Dear aber, aß wia a hilzerner Bock,
Thuat ſi darfür koi Bitzle bedanka,
Sieht wia ſei Kapralſteaka grad für ſi na,
Und klozat mi wia a Schuirathoar a.
Ei kloz du, was ſchear i mi drum!
Moiſt, weil du häbiſt en Stock und en Säbel um?
Däs macht nix aus, 's trait menger Tropf
En Feadlahuat und hot koin Kopf.

I fass' mer's Heaz und frog oin: „Wia?
Was geits denn do hinna? Worum theand d'Leut
so laufa?"
„Du bist," ait der Grearock, „gwieß 's Aischtmol
dohia?
Gang rei! ma thut hinna Schofköpf verkaufa."
„Wa?" sag i, Schofköpf? Wär es a so,
Der sei wär gwieß scho lang nimme do."
Jez lachet d'Soldata weatterle zsäma,
Daß si der Graerock hot wüascht müaßa schäma.
Jez bin i scho keaker, und stand unter d'Thür,
Do gukat a Kopf us 'ma Lädele für;
Dear winkt mer und sait: „Wit au do rei?
Zahl nu drei Batza, no laß i di nei;"
„Ja," sag i, „was soll denn do hinna jez gscheah?"
„Komede," sait er, host nia noiz so gseah?"
„Wa? Strohl! Kometa? I woiß scho, was däs send,
Von deam Anno olsa verzählt jo jedes Kend,
Dea haun i am Hemmel oft gseah bei der Nacht,
Er hot is de Wei so sölle guat gmacht.
Dea muaß i seah, und kost's, was es will."
I zahl drei Batza. Druf sait er: „Gang still
Dui Stiaga do nauf, so weit aß ma ka,
'S stoht oba doba wieder a Ma,
Deam geist du noiz aß dea Zettel na."
Uf oimol weats mer ganz angst und bang;
Denn wian i so d'Stiaga nauf gang,
So denk i a so in meine viar Sinna:
Wia ka ma denn en Kometa do hinna
Für's Geald seah lau, er ist jo bei Nacht
Wia andere Steara am Himmel agmacht.
Däs goht it mit reachta Deng zua! 's Geld ist
amol hi,
Wenn i nu it no gar imma Hexeneast bi!

Z'Stuagat geits so jez ällerloi Christa,
Luthrische, Juda, Docter, Kanzlista,
Schnurrbäät, Schlampröck und Kitalorräth,
I glaub, wemma äll so zsäma thät,
Ma könnt eusern ganza Zehata mit dinga.
No denk i wieder: Du muoßt di zwinga,
Sonst sind, bi Gott, deine drei Batza hi!"
So streit i mit mer bis i oba bi.
Wia i mei Zeadel jez agea hau,
Hoißt mi dear Ma de Gang fürre gauh.
I gang so dir nix mir nix zua,
'S ist aber feister, aß wia in'ra Kuah.
I thua mi glei uf älle Seita wenda,
Und tapp und tapp mit boide Hända.
Potz Blitz! uf oimol weats mer's ganz warm —
Du Narr! i kriag der a Mädle in Arm,
Und moist, sie häb gschria oder Angst voar mer ghät?
I glaub, wenner i so reacht gschmoichlat hätt,
Sie hätt si gar no vommer küssa lau.
Noi, haun i denkt, dui loscht du gauh,
Däs ist gwiß so a Karabell,
Oder, wia ma saga thuat, gar a Mammsell,
Do könnt mer a anderer Komet aufgauh,
Daß i mei Leabatag könnt dra hau!
Jez kommts uf oimal heall oba ra,
Und lot si a guata Weil so für mi na.
Es funklat und blitzget, daß mer anfanga
Vor lauter Guka sind d'Auga verganga.
„Däs ist der Komet, jo währle! Ah! Ah!"
Sag i voar Schreaka so für mi na.
„So hat er Anna Olfe it blizt!"
Jez lacht, beim Blitz! Jeder, mo neaba mer sitzt,
Und sait, 's sey nu a Kroaleuchter und Ampla drum rum,
Und i schwäz wiá der graißt Esel so dumm.

Koi Komet isch, däs merk i jez scho,
Aber gar a so weit ischt nimme darvo.
Und wian i no weiter so luag, so wuslats doch au
Dir unta von Leut, wia d'Ratta im Strauh,
Und an de Seite um und um
Send dir lauter so Porkircha rum.
Do sitzet dir Fraua mit Hüat uf de Köpf
Wia d'Fuirkübel und vonna a de Schöpf
Wia d'Wassergelta mit ällerloi Firlafanz
Und uffama jeda en Gokalarschwanz.
Und unta, ganz vonna, do sitzet dir
Zwoi lange Roiha, man hoißt's Offazier,
Haud äll uf de Achsla so glizrige Denger
Und Trommelriama a und grauße Hiaschfänger.
Und imma andera Graba vonna da,
Do stoht Oiner, der hot a Brilla a,
Der winkt mit der Goisel wischt, hot und füra,
Do zablet die Musikanta und schüttlet ihre Köpf,
Daß sie mi dauert haud dia arme Tröpf.
Sie geiget und pfeifet, daß es oim graust,
Grad wia wenn der Sturmwind dur's Kämmi ra
braust.
Sie machet koin Lustiga oba ra,
Es heulat und thuat, i ka der's it sa,
Wemma scho uffem Rothhaus thät d'Scheiba nei keia,
Und Dachplatta ra, es könnt it a so schreia.
Do ist der blind Fritz und sei Luile mitanand,
Doch no a ganz anderer Musikant!
Wenn dear mitem Boga uf de Soita vagiart,
Noch hoißt's au a readtschaffana Musing verfüahrt.
Ear waatet uf koin, dear de Tak für en geit,
Er kläpst mitem Fuaß, bis er um und um keit. —
Am gschicktesta Platz, glei voar de Musikanta,
Ist grad in der Mitte a Häusle gstanda.

Däs haun i so noh und noh au glei verlustrat,
'S hot Oiner drinn mitem Papeir a so kustrat,
Und ällaweil gseufzgat a langa Kehre,
Hau denkt: Armer Tropf! du host gwieß 's Miserere.
Grad neaberem Häusle do brennet viel Ampla,
Und so amma Tuach vonna standet viel Trampla*),
Verstoht si agmolat, viel graißer, beim Wetter,
Aß 's Schulthesa Küahmagd und d'Annakäther:
Die Oi hat a Zitter,
Thuat aber it miter;
Die Ander hot a Trompeta im Racha,
Ka aber it Tettettettetterä macha;
Die Dritt hot a Kegelkugele,
Ma moit aber it, daß sie mit er rugele;
Die Viert hot a papeierna Roll,
'S stoht aber noiz druf von Stuir und Zoll;
Die Faist trait a Larv wie bei Fastnachts-Bräuch,
Und sieht euserem alta Chorherra gleich;
Die Sechst hot a fürchtig langs Measser in de Händ,
Wia miar ois haud, wemmer a Sau mera wönd;
Und d'Judith stoht au do, und hot am Schopf
Em Holofernas sein aghau'na Zottelkopf;
Die andere lieget und sitzet so krumm,
It anderst, aß wia imma Schoofstall rum.
Jez denk dir nu, däs Fürtuach rollat auf!
Do gukat a Boda von Britter rauf.
Druf standet dir Häuser und a Mammaluk,
Wia moist jetz, Michel, wian i do guck?!
Bald aber weat mer's Guka a Graus —
'S zerrt Oiner a Mädle an der Händ ussem Haus;

*) Auf dem früheren — vom Gallerie-Director v. Seele gemallen — Vorhang befanden sich die neun Musen.

Dui schreit Gottsjämmerle: „Laud mi gauh!"
Aber dear Kerle will it voner lau.
Jetz reißt sie aus, noch kommt a alter Ma,
Mit dem fangt der Lausbua gar Händel a;
Sie fuchtlet ällz bjessa mitem Deagaspitz,
Und, Michel, so wohr i do hanna sitz!
Der Mammaluk sticht a taud, und moist du, a Ma
Wo deana do hunda reg si? A, a!
Sie pfeifet und geiget, aß wär do noits gscheah,
I hau vor Angst nimmemaih na möga seah.
Do sait ma, d'Bollazei sei woiß it was,
Bei ällem der Fuchs und der Hund beim Haas.
Jo, jo, do sieht ma's, eus strofet sie glei,
Aber die Fürnehme dia laud sie frei! —
Uf oimal hait i a Stükle pfeifa,
So a reachts lustigs. I ka 'it begreifa,
Wia ma uf oimal so lustig sey ka.
Do tanzet si dir, jo währle na!
Wia uffera Kirbe, und Kois denkt maih dra
An dea verstochena, stoialta Ma;
Haud Aell rauthe Backa und Kloider, schier
Aß wia Tiroler und singet dir
Mir nix dir nix, seand guter Ding,
Und machet beim Tanza ällz siadige Sprüng
Uf oimal kommt wieder der Rauthmantel her,
Mo dea hot verstocha, aß wenn es nix wär,
Und schmoichlat de Mädla, und wia er ois hat,
So ist sui it faul und will mit em fot.
Uf däs kommt en Andra, dui liest em d'Levitta,
Mit dear will er d'Breipfanna aut it verschütta
Noch kommt halt bald jener und bald wieder dieser,
I woiß der it älle Schlaraffagfrieser,
Dia theand zaista tanza, send lustig und frauh,
Uf oimal schreit oiner: „Mordiau!"

Jez will er de Mammaluka au versteacha,
No thuat er wieder oadele mittem zeacha,
Kuz, 's goht der so kauderwelsch zua in dem Haus,
Es kommt der koi Narr und koi gescheidter Mensch
draus,
Doch 's Aellerärgst hätt i gau schier gar vergeassa —
D'Rauthmäntel seand doch, strof mi Gott! reacht
vermeassa —
A stoinerner Ma, as ist a Reiter gwea,
I hau's mit boide Auga gseah,
Hot mit em Maul gschwäzt und mit em Kopf gwunka,
I bin der schier gar in Boda nei gsunka.
Doch hot sie dear Rauthmantel gar noits drus
gmachat,
Hot nu dea Ma gfoppat und ällaweil glachat,
Bald aber hot er em 's Lacha verbittrat,
I hau, bi Gott! sealber am ganza Leib zittrat:
Dear stoinerne Ma ist in d'Stuba rei komma,
Und hota an der Händ mit seim Pratzdäple gnomma.
Do hoat der Rauthmantel geschria und gschüttlat
de Kopf,
Hau denkt: 's ist der reacht gescheah, lausiger Tropf!
Darno seand ällige Tuifel komma,
Dia hauda mit in d'Höll na gnomma.
De Schweafelpfuahl haun i richtig scho gschmeckt,
Und 's Gsicht mit em Kreuzzoiche redli bedeckt.
Dui Höll mit deam kohlschwaza Tuifel drinn
Dui kommt mer mei Leabatag it ussem Sinn.
Bald ischmer's kalt woara und bald wieder hoiß,
Und beattat haun i was i ka und woiß.
D'Leut haut si aber it dra kaihrt,
Glachat hant sie, i hau's sealber ghairt.
Hau denkt: Däs Stuagat mit deane Horatora
Ist doch a reachts Sodoma und Gomora. —

Jez. Michel, famer, was i hau gseah!
A Komet däs ischt es amol it gwea.
Müaßt lüaga wenn i so saga wott,
Wia mi der Lädlema bschissa hot.
Nu's Maumändle, däs hauni gseah;
'S ist aber it so wia as euser gwea.
Drum, Michel, schla mer vom Sprui jez da Köara!
I könnt sonst, beim Strohl! no a Narr drüber weara.

Michel's Erklärung.

Los, Hansjörgle, los! an mir findst de Ma,
Dear oadele d'Sach dir verklära ka.
I bi scho gar oft in Stuagat gwea,
Und hau so Zuig au sealber gseah.
Ma hoißt's Komöde, 's ist nu so a Gschpiel,
'S ist ällas verdichtat, und so geits no viel;
Bald send sie zum Lacha, bald wieder zum Heina,
'S ist aber it Eanst, es thuat nu a so scheina,
Und dear, wo du host seah versteacha,
Dear goht sealla Obad wieder zum Zeacha.
Der Rauthmantel, wo Tuifel haud ghollt,
Ist au Larifari. It Alles, was glizgat, ist Gold.
Hansjörgle! Däs send aparte Leut,
Komödianta hoißt ma's, wia's viel a so geit.
Bald send sie fürnehm, bald gring,
Bald traurig, bald wieder guat Ding,
Bald measset sie 's Geald mit de Scheffel aus,
Und bald vermöget sie it amol 's Wasser im Haus.

Heut send sie König, moara Kneacht,
Heut in der Komöde recht fromm und moara spott-
schleacht.
Däs ist noits anders, däs haun i glei gwißt,
Aß so a Amealding vom Antakrist.
Der Dillinger Prophet in der letzta Zeit
Hot as jüngst Gricht jo scho wieder prophazeit.
Däs hätt solla nu so a Voargschmak sei,
Wia d'Leut a so leabat in Tag jez nei,
Noits theand, aß daß sie freasset und saufet,
Händel afanget, de Mädla no laufet,
A Schelmaliad singet und springet und tanzet,
An koine Goister maih glaubat und d'Baure kuranzet.
Däs isch, Hansjörgle! du dääsch mers wohl glauba,
'S send nu Narrateia, ma sott's it verlauba.
Was braucht ma so Hecht im Komödeschpiel?
In Stuagat do geit's ohnedeam jo scho z'Viel,
Dia euserm liaba Herrgata de Tag azwacket,
In d'Wiathshäusla springet und d'Mädla apaket.
Doch, Hand von der Butta! I will nu schweiga,
Sie weareet so nimme z'lang pfeifa und geiga,
Denn d'Sach leit mer klor, und 's bleibt mer koi Zweifel,
Der Antachrist kommt, no hollt Aell der Teufel,
No weareet sie 's Lacha scho bleiba lau. —
Jez weammer gau aber zum Wei in de bloa Esel gauh.

Die beiden Hirten.

Der Pater Mu, a frommer Ma,
Der viel vom Himmel schwätza ka,
Durchfueßt as Land im Morgaschei
Und suecht da Weag zum Dörfle nei.
Zum Glück springt jetz a Büeble hear,
A milda Gob wär sei Begeahr.
Bedenkli sait der Pater Mu:
„Ja, sag mer voar, wer bist denn du?"
I, sait as Büebli, bi a Hiet,
Woid meine Schäfla döt im Ried,
Und zoig, kommt Eper früeh do rei,
De Leut da Weag zum Dörfle nei.
Jetz loset aber, saget mir,
Was für a Ma sind denn au Ihr?
„Bi au a Hiet," sait Pater Mu,
„Und zwor a bessere as du;
I zoig de Leut, früeh oder spot
Da Weag, der 'nauf zum Himmel goht;—
Jetz aber, Büeble, no a Woat!
Wo ist der Weag zum nächsta Oat?
As Büeble, ganz verwundrungsvoll,
Woißt schier it, was es denka soll,
Und mißt von Paters Sohla auf
Da weita Weag zum Himmel 'nauf:
Jo, zoiget Ihr de Leut no spot
Da Weag, der 'nauf zum Himmel goht,
Und findet it im Sonnaschei
Da Weag zum nächsta Oeatle nei?

Gerechte Klage eines heiratsfähigen Schwaben.

Der Vatter und der Nähne hättet geara,
Daß's Nochbers Graith amol mei Weib sot weara?
  Glaub's wohl, die Boida hand koin Uschick thau! —
  Doch wött i aih mi voar verschieße lau!
Der Vatter hott zur Frau jo d' Muetter g'nomma,
Und d'Nahna hot der Nähne überkomma,
  I aber mueß, beim Blitz, a Fremda hau!

Gedanken
eines Württembergers beim ersten Zusammentritt
der
Landstände am 15. März 1815.

Uf Reaga folgat Sonnaschei,
  Uf d' Feisterniß weat's heall,
Und no em Kriag muaß Frieda sei,
  Däs geit sie von em seall.

Der Boanapatle ist jez fot,
  Sei Schinderei ist aus,
Jetzt gukat ear mit Schand und Spott
  In's Meer zum Feanster naus.

Und denkt: I so e gscheider Ma
Hätt' solla gscheider sei;
Mai freassa as ma .... ka,
Däs langat weiter nei.

Guat fahra, wenn es glückli groht,
Däs ka a jeder Geck,
Wenn's aber um en Eck numgoht,
No leit der Karr im Dreck.

Dear Kerle hot is gstrehlt und gstutzt,
Wo koine Härla stauhd,
Und eus da Leib mit Hechla putzt,
Daß mir koi Haut mai haud.

Meitweaga wohl, sei's wienes wöll,
Kommt ear in Himmel nei,
So gang i, strof mi Gott, in d'Höll,
I will it bei ihm sei.

Gottlob jez goht es wieder guat,
Jez stoht der Ochs im Heu,
Und eiserm dika König thuat
Der Bauch jez nimma waih.

O! eisa König ist a Ma,
Der dopplet für is denkt,
Hot mai thau, as ma foadara ka,
Und eis en Landstand gschenkt.

Heit weat ma's jez gau z'säma lau,
Und guka, was sie send,
Und bei der Disputaziau
Glei haira, was sie wend.

Da Titel vom a Landstand hau,
Ihr Leut des hot a Gwicht;
Do muaß ma 's Hiera schwätza lau
No Greachtigkoit und Pflicht.

A schleachter Landstand sieht beim Blitz
Grad wie mei ..... aus;
Es hot wie ear au Stimm und Sitz,
Doch schwäzt es laicht ma's naus.

I denk, es seiet Leut darbei,
Die's Fuahrweark au verstauhd,
Und ihre Goscha it so glei
Mit Schlozer g'stilla laud.

Do schwäzt ma vo koim Lumpazuig,
Do goht's um's tägli Brod,
Do muaß ma keak sei, wie e Fluig,
Und drucka, bis es goht.

Jez mit de Stuira, denk i wohl,
Do sezt es Händel a,
A Wammes geit a Kamisol,
Do machet's halbe ra.

Ma muaß doch au beim Dondernei
Enander leaba lau,
Denn mo's amol soll .... sei,
Do muaß ma gfreassa hau.

No weagam Frohna, woiß i gwis,
Do findt e Wöatle statt,
Und weagem Impost und Akzis
Do geits en Disputat.

Der Rauchtubak ist Häuslis Mist,
Der Schnupftabak ist Dreck,
Und was ma kauft, und sauft und frißt,
Däs keit ma halba weck.

Der's hergeit, deam ist's sealber loid,
Er hot en schleachta Gwi,
Dears neahma muaß, fluacht wie e Hoid,
Und weat derbei no hi.

Wenn oin der Teufel blo und brau
Verprüglet und verzwickt,
So sot ern doch no schnaufe lau,
Daß ear it gar verstickt.

Jez weaga deam Soldatastand,
Ihr Leut, do healfet glei,
Soldätles Spiela ist a Schand,
Und führt in d'Armethei.

Theand's halba ra; a mancher Ma
Stoht bei der Kompanei,
Er schlät em Feind a Dusel na,
Si gilt bigott für drei.

No mit em Jaga, bitt i, sind
Barmheazig doch und greacht,
Denn ohne Ma leabt Weib und Kind
Dohoimet gar so schleacht.

Es ist e Kunst um d'Jägerei,
Und d'Leut sind koine Hund,
Ma fangt it glei so Hiasch und Säu,
Der Schwanz ist z'kuz und z'rund.

Em König ghairt, des woißt ma schau,
  E Gspäßle und e Gspaß;
Doch bis uf d'Haut nei reagna lau,
  Däs macht de Kittel z'naß.

Mir bittet, was ma bitta ka,
  Jez schwäzet doch ihr Leut!
Der König ist e greachter Ma,
  Und 's ist zum Schwäza Zeit.

Laud däsmol Feüsa no it grad,
  Der Karr muaß us em Dreck,
Mir sind noch, bricht bei ui e Rad,
  Au äll glei bei der Heck.

Der Mädchenheld auf der Kußjagd.

(Nach Körner.)

I bi a Buscht, der, wie's halt goht,
  Au so in d'Wealt nei tappt,
Der geara bei de Mädla stoht
  Und no de Küßla schnappt,
Und doch verdwisch i loider kois;
Denn wenn i moi, jetz krieg i ois
  So stoht as Unglück vor der Thür,
  Kuz: allamol goht's hindrafür!

Gest lauft a Mädle uf der Bruck,
  Trait Wasser uf em Kopf,
I faß däs Mädle glei uf d'Muck
  Und streichel se am Zopf,

Und wien i schnapp und will en Kuß,
So fällt uf mi a Wasserguß;
  Däs hot mir so as Treassa gea,
  Daß mir's ist nimme kußrig g'wea.

Amol, do tapp i au so nei,
  's ist g'rad a Feitig g'wea,
Do haun i 's Nochbers Katharei
  In d'Stadt nei renna seah;
I spring ihr hutig no und pflumpf
Bis über d'Wada nauf in Sumpf,
  Spring ohne Schuah ins Dörfle nei
  Und denk: Heut loft as Kussa sei!

Letzt, wie mer Blindamausat hand,
  So muaß i 's Mäusle sei,
I merk, daß Eper vor mir stand,
  Und halt's für d'Katharei
Und haun — o hätt i's bälder g'wißt,
G'rad ihra alta Nana küßt;
  I denk: Kommt d'Maus in d'Falla nei,
  So laß i lieber 's Kussa sei.

As Müllers Bethle ist a Kind,
  Hau nie a netters g'seah;
Letzt haun i g'sait, sie soll mir g'schwind
  Uf's Maul a Küßle gea;
Do stoht as Müllers Hetzhund auf,
Springt voller Eifer amer nauf,
  Und bringt mer so a Küßle hear,
  Daß i as Zwoitmol kois begehr.

Amol, as hat g'rad fürchtig blitzt,
  Sitz i zu ihr uf d'Stiag,

Hau 's Maul scho uf a Küßle g'spitzt,
Und paß, bis i ois kriag:
Der Vatter aber, gar it faul,
Springt ra und schlät mer ois ufs Maul:
I halt däs für en Weatterstroi,
Mach 's Kreuz und spring vom Kussa hoi.

G'rad vorig leg i d'Loiter spät
No an der Mühle a,
Und steig ganz heblinga und stät
Für ihra Feanster na,
Und wien i tapp am Feanster 'rum,
So keit a Goist mir d'Loiter um,
Und i pflumpf uverrichter Sach,
As wie a Meahlsack in da Bach.

Und ällamol tapp i so nei,
Es ist doch au a Graus!
Jetz siehn i so verbärmli drei,
As wia a nassa Maus;
Drum bleib i jetz au fest beim B'schluß:
I will von Koiner maih en Kuß!
Wills aber Oine sealber hau,
So muaß i mi halt küssa lau.

Der Ausfall der Munderkinger im Jahre 1798.

Auf, auf, ihr Burger, stauhd ins Gwehr!
D' Franzosa rucket ei,
Se breachet scho wie's Muathes Heer
Beim Kuglaweth det rei.

Ihr Burger fasset Muth und List,
  Sonst goht es hinterfür,
Verkloibet 's Thoar mit Dreck und Mist,
  Und theand da Riegel für!

Der Burgamoister muß vora,
  Potz Stearamordio!
Er hot en geala Kittel a
  Und Fransa am Schappo!
Und hinter deam wohlweise Roth
  Der Dianer von der Stadt,
Weil ear da g'weihta Säbel hot
  Vom graußa Goliath.

Was d'Weiber sind, dia sitzet jetzt
  Uf d'Rothhaus-Miste na,
Statt ihrem G'schroi und Lumpag'schwätz
  Beat jeda für da Ma.
Und fällt a Bommakugel gau
  Uf euser Städtle ra,
So schreiet nu reacht Fuiriau,
  Und dr . . . . . drüber na.

Der Schopfbeck und der Dauderlau
  Und 's Doigelbecka Franz
Staubd mit em alta Fuiriau
  Scho dussa uf der Schanz.
Se wehret se mit Händ und Füaß,
  Und au der Stricker Leaz,
Dear hot von hundert Schuah en Spiaß
  Und 's Nudlebritt am Heaz.

Der Hendschadätte und der Brack
  Und d' Lumpanais und d'Schneck,

Dia füllet scho da Huzlasack
  An Poataläri's Eck.
As Hecklaberis Annamrei
  Und 's Haldakoata Gret,
Die kochet scho da schwaza Brei
  Für d' Generalität.

Der Schloiz, der Bögler und der Rast
  Sind kuglafest äll drei,
Und 's Heklaberi's Arbogast
  Ist Kaparal darbei.
Däs ist a Ma, so geit's it viel,
  Der ist bigott so keack,
Er reißt em Tuifel, wemma's will,
  Da Zopf und d'Hoara weack.

Die Granadirer kommet äll
  Vom Korpus Christi Fest,
Sie traget Kittel rauth und geal
  Und Büchsa und Pallest.
As Hairle schlät sie au derzua,
  Er reit sei Räpple fei,
Und uf der alta Spittel-Kuah
  Sei Hausre hinda drei.

Ma pfeift, ma trommelt scho darzua,
  Dot schwenkt der Wusel-Beck
Da Fahna, und as Bandtlis Bua
  Macht Kugla us em Dreck.
Der Ratter us em Darraloch
  Hot gar zwoi Deaga a,
Und 's Hänsle voreu Ofaloch
  Der geiget em vora.

Jez allo, hutig d'Spritza raus!
  A siadigs Wasser nei,
No sprizet nu reacht Huzla naus,
  No traut si Koiner rei.
Ihr liabe Burger! 's hot koi Nauth,
  Bald hoißt's Viktoria!
Miar weand die Koga, sind sie taud
  Noch aist no täuder schla.

A jeder Burger neahm sei Büchs,
  Und lad drui Aescha* nei,
A Händvoll Klotza** druf, sost nix,
  No sind d'Franzosa sei.
Und hot a jeder statt der Muck
  An Lukaszeadel dra,
Am Schnapper 's Amulet, no druck
  A jeder, was er ka.

Jetz watet nu, i komm gau glei,
  Trink nu mei Stümple aus,
Der Bua von Nisi's Annamrei,
  Trait scho mei Büchs voraus.
Des ist a Büchs wia 's Koiner moit,
  Dui klöpft as wie a Bomm,
Voar deaner Büchs do fällt der Foid
  Mit sammt em Schütza om.

Du lieber Gott! jez gib mer Gnad,
  Jez goht der Rumpel a.
O Uschel! gib mer d'Aeschalad,
  Und richt mer d'Glotza na.

---

* Erbsen.
** Abfall vom Werg.

Guck, Uschel! guck, dot stoht er grad,
Biff, baff, dei Zeit ist aus!
Der Donner schla in d'Aeschalad,
Dear Kearle lacht mi aus!

Komm, Uschel! komm, mer weand jez hoi,
Mei Schiaßerei hoißt nix,
Du hollst zwoi nuie Flintastoi
Und i mei Doppelbüchs.
Des ist a Büchs, so geits koi Büchs,
Schiar d'Aeschalad goht nei,
As fehlt er nu der Hah, sost nix,
No seand d'Franzosa mei.

Scenen
während des
Belagerungs-Manövers
in der
Stadt Munderkingen
im September 1826.

Ein heroisch-kriegerisches Ideal.

Erste Scene.

Bürgerliche Stube.

Spritzenmeister Nisi und Bäbel, sein Weib.

Nisi: Bäbel! hoscht noiz haira kracha?
Bäbel: Noi, i hau noiz kracha g'hait.
Nisi: Bäbel, mir isch it zum Lacha;
Kracht hot's, sag i, haun i g'sait.
Guck nu 'naus bei Uschla Gata,
Uf em Bearg dot stauhd Soldata,
Buzletvoll ällz blo und grüa,
Hoscht dei Leabtig noiz so g'seah.
Schnauzbät haud si in de G'sichter,
Nasa druf wia d'Uhrag'wichter,
Büchsa wia a Lerchastang,
Und en Säbel klosterlang —

Bäbel! I will 's Tuifels sei,
Z'letzsta kommet Aell' do rei.

(Man hört einige Kanonenschüsse.)

Bäbel: Ma! Jetz kan i nimma lacha,
Däs ischt koi natürlis Kracha;
Wenn's d'Sonn it ischt, so isch der Mau,
'3 hot Ois darvo en Rutscher thau.
Oder hot a Komodstean sei Zopf verlauhra;
So brumsets und sumsets in meine Auhra.

Nisi: Sei doch koi Narr, gang naus in Gata,
Du dumma Kuah, as sind Soldata.

Bäbel: Du luigst, as ischt a healla Schand —
Seit wenn ischt noch a Feid im Land?

Nisi: Du Narr, as braucht koin Feid darzua:
D'Soldata, die haud niena Ruah.
Si sitzet rum in de Kaserna,
As ischt zum Lacha und Verbarma,
No fallet en so Possa ei,
Sie weand in fremde Länder nei,
Und fanget Kriag und Händel a,
Und euseròis ischt übel dra;
Ka sei, daß däs gar Türka seand,
Die jetz in euser Städtle weand.

Bäbel: O! Könnt i jetz Mirakel wirka,
Wie ging i um mit deana Türka!

Nisi: O Weible, 's Wirka trait noiz ei,
Strick Strümpf darfür, 's weat besser sei.

(Man hört einige Trompeten-Signale.)

Bäbel: Haisch, Nisi? — So, jetz bin i bricht —
Ma bloset jo zum jüngsta G'richt —
Jetz bleib i nimmamai im Haus,
Zuih mi hautfuselnacket aus,
Nimm in de Arm mei Vierfesthäs
Und spring zu meiner Uschla-Bäs;
Dui liest mer's us der Bibel raus:
Sobald ma blos', sei Alles aus.

Nisi: Jetz bischt it nu a halber Narr,
A ganzer bischt! Spring nu zum Pfarr,
Dear weat schoa mit dir dischputira,
Ear leit dir as g'weiht Scheit uf's Hiera
Und schlät dir noch sei Zingalum
A Paarmol um da Scheadel rum,
Und woicht dei Hiera no it auf,
So henk di nu glei sealber auf. —

(Man hört mehrere Musketen-Schüsse.)

Bäbel: O Jesesle! 's weat mir ällz grüa und blo,
Wär doch mei Kind, mei liabs Denisile do!
Däs Schwoisle ischt gau g'wies eapa verirrnat,
Wenn er si nu it wieder an ere Hutzel verkirnat.

(Schreit aus Leibeskräften zum Fenster hinaus.)

Denisile! Denisile!! Denisile!!!
Komm der Tausetgottswilla zu deim Motterle!

Nisi: Thua doch it wie a scheuer Gaul. —
Do kommt er jo und het a Wusele im Maul.

(Denisile springt hastig herein.)

Denisile: Grüß Gott, Motterle! Grüß Gott, Dätile!
Guck, i hau a Wusele! —

Bäbel: O hoiligs Blüatle vo Weigate!
Kommst vom jüngsta Gericht? — Kommscht vo de Soldata? —
Bischt leabig? Bischt taudt? Bischt lahm? Bischt krumm?
Hot ma di mit em Säbel verschossa? Bischt blind? Bischt stumm?

Denisile: Ei Motterle, wie schwätzst a so dumm!

Bäbel: Ah, wia ischt däs Büable so g'scheit mit seim goldgeala Hor!
Und 's Tröpfle goht aist ins siebazeht Johr.
Komm, Engele! laß dir schneutza, noch sag's reacht schöa,
Wo du hearkommscht, und was du Nuis hoscht g'seah. —

Denisile (nagt, während er spricht, immer an seinem Wusile):
Los', Motterle, was i hau g'seah:
Im Darraloch, do bin i g'wea,
Bi uf seal stoine Bänkle g'jucket,
Und hau dur's Natters Feanster gucket,
Moi, do ischt a Tisch voll Burger g'seassa,
Haud g'raucht und brotene Heubiera geasse;
Do haun i wia Mäusle sei g'losat und g'bait,
Was der alt Hamp zum Natter hot g'sait:
Der hot gsait, d'Franzosa kommet,
Und wenn si da Sturmmasch trommet,
Laß ma älle Büchsa laus,
Aelle Büchsa, klein und grauß —
Zeantnerkugla wearet gossa,
D'Leut und d'Häuser niedera'schossa,

Und wenn ma nimma schießa ka,
Zünd ma gar no 's Städtle a.

Bäbel (in höchster Furie):
Wa? Ma will mein Gockeler, meine Henna,
Mei Büable, mei Haus und mein Nisi verbrenna?
Voar es brennt, so schrei i gau
Mordio und Fuiriau.

Nisi: Wit jetz a Narr in Folio sei?
Guck, i schla dir d'Rippa nei!
Bleib du nu bei deim Büable sitza,
I guck derweil zua meine Spritza,
Goht amol der Tuifel a,
Daß ma noch au löscha ka.

Denisile: O Motterle, bleib bei mer do,
Du woisch, i fürcht d'Soldata a so.

Bäbel: Jo, Schätzle! sitz hear uf däs Stüahle,
Im Osaraihrle ischt no a Kaffeebrüahle;
Moi, däs ischt süaß und guat für's Mägle,
Woischt, wia du ois trunka hoscht an deim Namestägle.

Zweite Scene.

(Im sogenannten Darraloch.)

(Mehrere Bürger vor Natters Haus. Durch die Schießscharten der Stadtmauer sieht man in der Ferne Militärtruppen. Der alte Hekelbere kömmt von der Mauer herabgestiegen.)

Hekelbere: Jetz isch leaz, jetz simmer eig'schlossa,
Wenn ma blosat, weara mer z'sämag'schossa;
Mir sind halt hi mit Ma und Maus,
's kommt koi Sail mai us em Städtle 'naus.
Mi daurat nu mei alta Graith,
Sui hot so verbärmle b'hüa Gott zua mer g'sait.

Zaus: Mir zablet doch eusre Stuira und Gaba,
Und jetz will ma eus brota und leabig vergraba?
Mit eus alte Burgerskinder a so z'Acker gau,
Isch däs it schleacht, Vetter Dauderlau?

Dauderlau: Ha, weat wohl sei. Dunderschla!
Füahrt mi der Tuifel au in d'Erblacha do ra,
Und komm jetz g'rad in den Sakermeantskriag —
Wenn nu glei 's Weatter mei Uschel verschlüg!

Natter: Ja ja, so goht's halt, Dauderlau. —
Hau ällaweil g'sait, es wear a so gau.
D'Wealt ischt koin Heller mai nutz,
Wo ma de Steara sucht, steacket der Butz.
Wear beata sot, fluacht, wear wacha sot, schloft,
Was Wunder, wenn oin euser Hearget noch stroft,
Ma zwackt jo der Goischtligkoit weak, was ma ka,
Reißt Käpela nieder, baut Wiathshäuser na,
D'rum kommet d'Soldata, no Schulda und Nauth,
Und z'letzsta no hintad'rei Tuifel und Taud.

Kekst: He! Und i wear's wohl au wissa,
Worum ma hot 's Nonnaklauster niederg'rissa,

Di gottlause Leut haud darzua g'lachat,
Aber der hoilig Denisi hot a bais G'sicht darzua g'machat.

(Man hört andauernden starken Kanonendonner und Musketenfeuer. Die alte Lixin mit sechs Kindern und die schielende Brakin, mit einem Hechelklotzensack bepackt, rennen wie verzweifelt unter die Versammlung hinein.)

Lixin: O du liabs Muattergöttesle von der Raithelheck,
Laich doch d'Franzosa vom Städtle aweck!
Hoiligs Denisile! Hoiligs Rochesle! was fang i a?
Wo soll i mit meine sechs blutarme Schwoisla na?
O Jesesle! Guckat! Sie hand a Freud und lachet,
Wenn die Büchsa so fürchtig schnellet und krachet,
Weitweaga, i woiß it wo 'naus und wo na,
I bring's halt em Pfarr seiner Julia. —

(Eilt ab.)

Brakin (stellt ihren Sack auf die Erde und setzt sich darauf):
Kreuzstearasaker! Thuat mir mei Buckel so waih!
Wenn 's Gold wur, trüag i 's koi Schrittle weit mai.
Hollat's der Tuifel, so deaf i 's doch nimmamai spinna,
Wär nu mei Brotkachel und mei Festhäs it dinna.

Bodabüchs: Narr, verschuib's, statt deam Heula und Fluacha,
Im Kerchatburaknopf weat's Niemad suacha.
Mei Zuig haun i älls im Kealler versteckt
Und mit a Paar taudtene Katza verdeckt.

Doigelabäck (kömmt mit einem Garbenseil):
Jetz ka's schnella und kracha vorna und hinda,
Mit deam Soil will i mei Häusle z'säma binda;
Däs hot der alt Soiler Nisi no g'machat,
Deam isch noiz brocha und 's hot oft bei em
kracht.

Schloiz: 's mei weat, Gottlob, it verdätscht und
verklemmt,
's Kiaschawasser hot mer's bei Zeita weak-
g'schwemmt.

Dommele: Und 's mei hält da Türka- und Schwe-
dakriag aus;
As hangat mit Klamma an's Nochbers seim
Haus;
Wenn seall fällt, so muaß schoa a Erdbisem gau,
Und däs will der König und d'Obrigkeit sicher
it hau.

Ein Deputirter: Was hander doch für a Hechelis-
g'schwätz do?
Wia ma da Feind schlaga soll, über däs denket no.

Humpele: Mir wearet eus freile wehra müassa.
Könnt ma it au mit de Fuirkübel schiaßa,
Die jetzt a so müaßig im Rothhaus stauhd,
Weil ma so keine Kanone haud? —

Jaisle: Jetz haun i's, ihr Moister und G'sella!
D'Fuirspritza thuat ma an d'Mauerlöcher stella!
Und 's Rauhr nu reacht scharpf uf da Feind
'naus g'richt,
No springt er darvo, bis der Heazbändel bricht.

Lumpanais: I woiß a viel bessers Mittel, ihr Leut,
Weil 's Mausgift jetz ällz uf de Aecker dus leit,
So schicket ins Lager drei Bierfäßla 'naus,
Noch kracht es dovona und hinta goht's laus.

Natter: Mit Verlaub, do guckat noiz G'scheids 'raus
Der Roth und Deputatio mueß seal 'naus,
Und mit der Stadt-Thoarschlüssel-Balla
Em öbersta Kommandant z'Füaßa falla. —

Brätsch: Darzue sot mem a reachts raisch Musile bringa,
Noch wur er glei a anders Liadle singa.

(Der Fuirhok, als Bürgersenior, steigt, seine Tabakspfeife im Mund und seine fünfzig Pfund schwere Standbüchse umhängend, die sogenannte Kapellastiag herunter.)

Fuirhok: Was geits? — Haud ihr d'Faßnacht dohunda?
Und vorar em Thoar schuißt ma schoa bei zwua Stunda —
Und ihr hockat mit de Weiber ins Darraloch na,
Ui sot jo der Dunder und 's Weatter verschla! —
Der Spaniol, der Hamp und der Losinger sottet si schäma —
Allo Masch! Suachet uiere Büchsa z'säma —
Der Haldakoat stoht schoa uf em Markt mit der Tromma,
Und d'Trommelg'sealla wearet au äll Augablick komma —

Und was loihnet denn der Schneckafriderі
dot dana?
Er ist jo Stadtfähndrich und g'hait zu seim
Fahna.
Der Feind zuiht si g'waltig hear vom Bussa,
Drum stoht Riemanaze schoa beim Weatter-
kreuz dussa.
Der ischt General bei de Korpuskristigranadier,
Trait a haselnusses Meerrohr und a leaderes
Bandalier.
Dear verstoht 's Commando und 's Kriagszuig,
Ist a Kerle wie a Bäar und keack wia a Roßfluig.
Schoa as G'freiter ischt er en Oeberster g'wea,
Hot sogar em türkischa Koiser Auhrfeiga gea —
Wenn er kommadirt, hairt man bis an Bodasai;
Wenn's dear it g'winnt, g'winnt's Koiner maih,
Drum Vivat! Riemanaze soll leaba!
Euser Städtle ka jei Reacht it vergeaba.

Alle Männer, Weiber und Kinder:
Euser Stadt und Obrigkoit
Ist berühmt gar weit und broit!
Vivat! Vivat!! Vivat hoch!!!

(Gehen mit dem Fuirhoken ab.)

Dritte Scene.

(Am obern Thorthurm.)

(Die Fronleichnams-Grenadiers, krebsroth und mit gelben Aufschlägen montirt, stehen unter Commando des Riemanaze en front, Weiber und Kinder um sie herum.)

Riemanaze: Vorwärs Masch! — aber geand Acht,
Daß Koiner koin Bockler macht —
So, so, brav, brav — jetz links g'schwenkt —
Da Bauch 'raus und da Kopf besser g'henkt —
So isch reacht, so isch reacht — eins, zwei —
eins, zwei — Halt!
Wenn's ui fruirt, theand Händscha a, 's isch kalt.
So, jetz weamma wieder a Weile gruaba. —
Gauhder it vom Fahna aweak, ihr rotzige Buaba?

(Die Buben springen mit Gelächter auseinander.)

Lisabeth: Ei, guckat doch da Meina a! —
Ah! du guldiger Bastia,
Wia hoscht doch en fürchtiga Bat!
Ma moit, du seiest a reachter Soldat.

Mariagath: Was schwätzst vom Deina?
Sag nu vom meina! —
Dot dana stoht er beim schilliga Franz
Und hot en Bat vomma Maderschwanz.

Annamrei: Mit em Meina bin i glei fetig g'wea,
Deam haun i en Kuahwedel gea,
Jetz hot er en Schnauzbat, so schöa und rar,
As wia a kallikutischer Janitscharr.

Riemanaze: So, jetz weama wieder an d'Kriegs-
strapaze.

(Der Sonnenwirth kömmt mit einem Bierkrug.)

Sonnenwirth: Ei wia, theand B'schoid, General
Naze! —
Der Stadtsäckel zählts — Laudenas g'schmecka —
Und do hauder au no en raischa Wecka.

(Riemanaze hat den Krug geleert.)

Riemanaze: Komm jetz der Tuifel und sei Motter
darei,
So müasset sie zu Kutter und Featza verrissa
sei! —
I bi uier Oebrister und will ui it verlau —
Hauder aber au am Thoar da Riegel fürthau?

Kekst: Jo, weaga deam deaset ihr rüabig sei,
Der ober Thoarwath lot Niemad rei,
Sei's Handwearksbust oder Soldat,
Ear hot da Befealch vom Magistrat.

Riemanaze: So? — Jetz weamma wieder fot-
exerziera:
Kinderla, geand Acht — Linksumkehrt euch! —
So, so, schlenket's 'rum, uiere Kügelabäuch,
Noch lean i ui gau 's Reterira.

(Der alte Zaus hat indessen durch die Thorspalte gesehen.)

Zaus: Jetz moin i grad, d'Höll sei offa —
Mir deasat uf koi Verlösung maih hoffa.
So viel hau i mei Leabtig it Soldata g'seah;
Laud ui vom Pfarr d'General-Absoluzio geah.

Brak: O Jese3le! Sie laufet g'rad 'rum über
d'Doana!
Sie wearet doch au 's Kind im Muatter-Leib
verschoana?

Mehrere Weiber und Mädchen:
Theand d'Soldatakittel ra, keiet d'Büchsa vo —
Springet was ihr verkönnet, sie kommet scho. —

Lixin: Ihr seand schöane Soldata! Allo masch hoi!
Drei mit enander haud en gozlga Flintastoi.

Brätsch: Und so geit's koin Esel, wie der mei oiner
ischt,
Dear hot statt dem Purvel da Rettichsauma ver-
wischt.

Bodabüchs: Prutskarlis Bastia und der Dei-
gela
Henket's Maul bis über's Leible ra.

Deapa Johann: Und mei Peter mit seine Esel-
auhra
Hot in der Angst sein Schnautzbat verlaura.

Beglermarget: Und mei Roches verzwatzlet schier
voar Schreacka,
Ear hot statt era Büchs en Fasolasteacka.

(Der Thorwart von außen schreit durch die Thorspalten herein):

Lauf Jeder, was er verka,
D'Franzosa, d'Russa und d'Türka rucket a,
Ma moit, der Tuifel sei ledig,
Euser Hearget sei is barmheazig und gnädig! —

(Alle Weiber schlagen die Hände über dem Kopfe zusammen und springen mit Geheul durcheinander; die Stadtsoldaten ziehen ihre Monturen aus und werfen ihre Büchsen und Säbel weg.)

Die Weiber:

O hoiligs Denisele! Hoiligs Rochesle! Hoi-
liga Muatter Anna!
Deck euser Städtle doch zu mit deiner Gnada-
wanna!

Mehrere Stadtsoldaten:

General Naze, bleibet ihr no alloi,
Mir haud Weib und Kinder, mir müasset hoi.
Auhrfeiga wettama no it für übel hau,
Aber 's Taudtschießa wär a bizle gar z'brau.

Riemanaze: Däs ist koi Supernazio, a so gohts it —
Wenn däs gilt, so thuar i au nimma mit.

(Reißt seinen Busch vom Hut und wirft den Säbel weg.)

(Der Thorwart ruft von außen):

's Thoar uf, 's Thoar uf oder ma schuißt's ei,
's will a feindlicher Trompeter 'nei! —

(Der Trompeter gibt ein Signal.)

(Einige Rathsherren haben sich indessen versammelt.)

Erster Rathsherr: Ihr Herra Colleges, wie hau=mer's gau?
Weamern 'rei lau oder laumer'n dussa stauh? —

Zweiter Ratsherr: I moi, ma sott si no a Weile b'sinna,
Dann, so bald mer'n rei laud, so ist er hinna.

Dritter Rathsherr: Protastira muaß ma und it g'scheah lau,
Noch hot ma sei Schuldigkoit thau.

Vierter Rathsherr: Und so a Trompeter von de Franzosa
Könnt is halt Schmalz von der Suppe weagblosa
Und mir haud koi Suppa maih, ihr Leut,
As wie euser Spittelsuppe in der theura Zeit.

Fünfter Rathsherr: Und g'setzt, ma wetta hinna hau,
So sott men no a Weila blosa lau.

Sechster Rathsherr: Durftet mir nu statt em September da Dezember schreiba,
No thät en g'wies d'Kälte vom Thoar aweagtreiba.

Siebenter Rathsherr: Mit Verlaub, ihr Herra! d'Gwalt goht über's Reacht,
Wenn mir it austheand, goht's eus schleacht,
Eusere Stadtsoldätla sind hoi,
Und däs Trompeterle dussa ist it alloi.
As könnt eus a Bommakügele an d'Nasa springa,
Mir wuret schwerli lamus damus singa.

(Der Trompeter bläst das zweite Signal; zugleich hört man einen Kanonenschuß.)

Mehrere Rathsherren:

D'Schlüssel hear! Auf, auf! G'schwind!
's goht um's Leaba von Weib und Kind.

Andere Rathsherren:

Nix, nix, ma lot Niemad 'rei!
As könnt, verzeih mer's Gott! der Tuifel sei.

Erster Rathsherr:

Meitweaga sei Grauß-Muatter; mir sind Moister.

(Man öffnet das Thor und der Trompeter reitet herein. Alle Einwohner springen in ihre Wohnungen und gucken durch die Fensterscheiben; der alte Zaus, der Fuirhok, Leaz,

Riemanaze, Losinger und Hamp umzingeln den Trompeter, und indem sie Alle sich bekreuzen, schreien sie aus vollem Halse):

Lobet Gott und älle guate Goister!

Trompeter (lächelnd, dann mit Pathos):

Auch ich — ihr edlen Bürger — lobe den Herrn
Und ehre die guten, vernünftigen Geister,
D'rum führt mich auch heute ein glücklicher Stern
Herein in eu'r Städtchen, vom Aug' euch den Kleister

Des Irrwahns zu ziehen, indem ihr vermeint,
Es streb' außer eueren schußfesten Mauern
Ein Alles verheerender, ruchloser Feind
Als Kobold auf euer Verderben zu lauern.

Mit Nichten. Euch sei hiemit kund und zu wissen,
Daß sich zur Ehre eurer Stadt,
Nach allerhöchsten weisen Entschlüssen,
Ein Belag'rungs-Manöver begeben hat;

Indem man euern Heldenmuth erwogen,
Der unter glücklichem Panier
Sich ruhmvoll an das Licht gezogen
Im Jahre Tausend Siebenhundert Vier. *)

Bei euch ist Arbeitsfleiß zu Hause,
Kein Feld, das unbenützt verdirbt,
Und ihr verprasset nicht beim Schmause,
Was euer saurer Schweiß erwirbt.

---

*) Bei Gelegenheit des spanischen Erbfolgekrieges.

Von unserm König selbst geachtet
Ist euer Name weltbekannt,
Wer jemals eure Stadt betrachtet,
Hat mit Vergnügen sie genannt;

D'rum sammelt euch, ihr tapfre Bürger,
Kriecht von der Ofenbank hervor,
Glaubt nicht, wir seien Menschenwürger,
Kommt, öffnet willig Thür und Thor.

(Die Bürger. Weiber und Kinder strömen aus den Häusern heraus, umringen den Trompeter mit Jubelgeschrei und führen ihn in's Gastwirthshaus zur Stadt, nachdem sie alle Thore angelweit geöffnet hatten, was noch dato zu sehen ist.)

Vorbereitung eines biedern württembergischen Bauers zum Glückswunsche an der Wiege Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Carl Friedrich Alexander, nach dessen Taufe.

An's Vaterland, an's theure, schließ' dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen;
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft,
Dort in der fremden Welt stehst du allein,
Ein schwankes Rohr, das jeder Sturm zerknickt.
Schiller.

Holl mir mein Sonntigkittel, Weible —
Jörg, wisch mir meine Schuah mit Schmear --
Do leit mei scharletines Leible,
Gang, Bäbele, gang, bring mir's hear.

Theis, lang du mir mein Huat und d'Kappa —
Amreile, büst da Mantel aus —
Kneacht, g'schirr du eusre grauße Rappa —
Hansmichel, zuih da Waga 'raus.

O Weible! O i ka's it saga,
D'Freud druckt mir's Heaz fast usenand,
I spür's im Hiera und im Maga,
A nuier Steara glitzt im Land.

Host denn noiz pumpra g'hairt und kracha?
Host koine Auhra maih am Grind?
Host niena seah a Musing macha?
Bist vona und dohinda blind?

Vom Schultes haun i's g'rad vernomma,
Narr, dear ist gestert z'Stuagart g'wea
Denk, d'Königi ist niederkomma,
Sie höt en Prinza, wunderschöa.

Aellz springt in Stuagart durenander
Und guckat däs nett Büable a,
Er hoißt Carl Friedrich Alexander
Und lachet schoa zu Jederma.

Es häb glei älle Sprocha g'sprocha,
So sait der Schultes, und uf d'Letzt
Mit Deam, der's tauft hot, halbabrocha,
Aellz griechisch und noiz türkisch g'schwätzt.

Und — sait der Schultes — es häb Sitta
Und d'Nasa, wie's sei Vater häb,
Und sei ihm wie vom G'sicht 'raus g'schnitta,
Gott geab nu, daß es reacht lang leab!

Seit 's Land en Prinza hot geboara,
Sind's Hundert Vierazwanzig Johr,
Jetz simmer doch no glückle woara,
Hau ällweil g'sait, es häb koi G'fohr.

Jetz, Weible, du verstohst dea Handel,
Spring 'num zum Zuckerkromer dot.
Holl um zwoi Gulde Zuckerkandel
Und um en Thaler Schlotzerbrod.

Mach, mach, es braucht koi Nochedichta,
Du schuibst noch die zwua Gucka ei,
Hansmichel thuat da Waga richta,
Noch fährst du mit uf Stuagart 'nei.

Denn mit deam Prinza muaß i schwätza,
  Däs heazig Büable muaß i seah,
Nimm's seinist Tuach zum Schlotzerplätza,
  Du deast ihm noch da Schlotzer gea.

I will deam Prinza Alles saga,
  Wie's mir mit eusrem Schultes haud,
Er weat's no scho seim Vater saga,
  Der deaf's wohl wissa, wie mir staudd.

Guck, Weib, so stand i na für d'Wiaga,
  Mach mit em Fuaß mei Komplament,
Sag, was i woiß, i mag it lüega,
  Wie's g'moinigli di Hofleut theand.

Zaist zoig em d'Gucka, daß er lachet,
  Noch fang i mit em z'schwätzet a,
Und wenn er noch a Pfändle machet,
  So geist em du da Schlotzer na.

Noch will i saga: „Gucket, Herrle,
  Ihr sind der Erb von eusrem Throa,
I bi a Bau'r, a dummer Kerle,
  Doch zahl i d'Stuir und thuar mei Froah.

Hau zwor a bizle Heu im Hiera,
  Doch trag i 's Heaz am reachte Fleack,
D'rum will i ui jetz gratalira
  Recht bäurisch von der Leaber weak.

Daß ui der Stork zu eus hot traga,
  Und grad in eusers Königs Haus,
Dui Freud — ma ka's it gnuag versaga —
  Dui Freud goht über Alles 'naus

Wer brav ist, muaß dea Storka loba,
Denn euser Heargott hot en g'schickt,
Und so a Vogel fluigt hauh doba,
Gottlob! Ihr sind doch it verstickt.

Gottdank! Ihr sind so fei und mögig,
Haud rauthe Bäckla kugelrund,
Sind an de Gliedla stark und regig,
Und wie a Hecht so frisch und g'sund.

Der Himmel geab ui Glück und Seaga,
Wie 's grauße Herra naithig hand,
Daß ihr in Gottes Gnadareaga
Mit Lust und Freud spaziera gauhd.

Ihr kommet voma hauha Stamma,
Drum leanat, was ma leana ka;
A Bau'r, der it a mol sein Nama
Reacht schreiba ka, ist übel d'ra.

Sind fromm und fleißig in der Juged,
Däs geit zum Alter Kraft und Muath,
Und erbet uirer Muatter Tuged,
Dui Frau ist liebli, schöa und guat.

Sind mit de g'moine Leut au güatig,
Theand wie a Mensch und wie a Christ,
Und handlet kluag und edelmüathig,
G'rad so wie uier Vatter ist.

Und wearet ihr amol der König,
So aihret d'Constituziau,
Denn i und 's Land bitt' unterthänig,
Ihr möchtet's noch beim Alta lau.

Mir sind mit Aellem heazli z'frieda,
  Was euser lieber W i l h e l m thuat,
Er hat eus a Verfassing b'schieda,
  Und dui ist redli g'moit und guat.

Ma ka sei Geald it nu verschenka,
  Sonst möcht' der Guku König sei,
Doch nuie Stuira no verdenka,
  Däs druckt em Faß da Boda ei.

Mir haud da ällerbesta König,
  Der hält in Aellem Mooß und Ziel,
Er für sie seall sogar braucht wenig,
  Und foadert au von eus it z'viel.

D'rum leanet ihr von ihm 's Regiera,
  's deaf aber it so woitle gau,
Denn z'aista leant ma buchstabira,
  No ka ma oin aist leasa lau.

Hauptsächli muaß i no bemerka,
  Es ist jetzt g'rad a baise Zeit;
Doch weat ui euser Heargat stärka
  Und 's Dächle leiha, wenn es schneit.

Am Himmel geit's fatale Steara,
  Der Wetterhah ist ganz verdreht,
Und wie's no in der Wealt soll weara,
  Koi Laubfrosch woißt's und koi Prophet.

D'rum, Prinzle, setzet nu 's Vertraua
  Uf Gott, der hot no Koin verlau,
Der Tuifel mag a Festing baua,
  Wer g'reacht ist, ka it untergau.

So denket älle Württaberger
  Und geand ihr Leaba gean darbei,
Und hanget, wur au 's Weatter ärger,
  An ui und ihrem König treu.

Uf euserm Land leit Gottes Seaga,
  Und guater Roth kommt mit der Zeit,
Und euser König hot en Deaga,
  Der au uf allboid Seita schneid't.

Jetz will i gau mein Glückswunsch b'schließa,
  Jetz leabat wohl, lieb's Engeli,
Und theand mir sei da König grüeßa,
  Und au reacht schöa d'Frau Königi."

Gealt, Weible! gealt, so soll i's macha,
  Noch 's Komplament d'ruf mit em Fuaß?
Do weat der Kronprinz aber lacha,
  Daß i fast sealber lacha muaß.

Der Bauern-Congreß in Poppelfingen.

Aut verum dicas, aut convenientia fingas.
Horatius.

Zu deutsch: Rede die Wahrheit, oder lüge, daß man es glauben kann.

Es ist a Land — i ma's it saga,
  Wo's leit — es geiht no mai a so,
Dot hot's amol Druiviatel g'schlaga
  Uf Fuiriau und Mordio.

So hoißt's uf deutsch, wenn d'Baura klaget
Und it reacht wisset, was sie weand,
Und nimma theand, was d'Herra saget,
Und Niemad koin Respekt mai geand.

G'rad so isch in deam Ländle ganga,
Do hot ma — so verzählet's d'Leut —
Sogar em Schultes Dusla g'fanga
Und d'G'richtsleut über d'Stiag na keit.

Jo, däs sind koine G'späß zum Lacha,
A Schultes ist a Obrigkoit,
Und seall im G'moindsroth Humsa bacha,
Däs ist bigott koi Kloinigkoit.

Däs Ding geit oft gar baise Mosa,
Appate, wemma Schulda hot,
So schickt ma oim da Santiklosa,
Dea muaß ma schmerba, bis er goht.

D'rum möcht i au koim Schultes traua,
Sie sind gar g'scheid in deane Fäll,
's ischt grad a so, wie bei de Saua,
Wenn oina schreit, so schreiet äll.

Do ist es aber anderst ganga,
Denn loset no, ihr liabe Leut,
Däs Schimpfa und däs Duslafanga,
Däs hot die Baura g'waltig g'reut.

Die Schultesa haud gar it klaget,
Nu hoimle mit anander g'schwätzt,
Tuifsinnig an de Nägel g'naget
Und überzwearg da Hut ufg'setzt.

Uf oimal hoißt es, z'Poppelsinga
  Sei g'rad der Schultesa-Congreß,
Ma könnt's it g'nuag uf d'Wäga bringa,
  So sei's a G'süf dot und a G'fräß.

Und wohr isch g'wea, dot sind se g'seassa,
  Der Ochsawiath hot Tag und Nacht
Tyrolerwei mit Kübel g'meassa
  Und Leaberwüst und Plunza g'macht.

's Reis hot ma praschla g'hairt und kracha,
  Und volla Ruaß im ganza G'sicht,
Hot d'Wiathe Scheibaküachla bacha,
  Und d'Hutzlabrüah in d'Ordning g'richt.

Däs hot derweil für's Kurrla g'holfa,
  Für's nüachter Mägle in der Früah,
Noch hot ma aist die Leut um Olfa
  Zum reachta Eassa z'sämma g'schria.

Jetz sind se an der Tafel g'seassa,
  Und haud enander schier verdruckt,
Mit Voarleglöffel d'Suppa g'freassa
  Und ganze Kügela verschluckt.

Am Rindsfloisch hot's en au it grausat,
  Sie haud ganz redle und vertraut
A Oechsle bis an Schwanz ag'mausat,
  Und no zwoi Säula uf em Kraut.

Noch sind zwölf Brotasplatta komma,
  So fürnehm, as der Koiser hot.
Und in der Brüah sind Gruiba g'schwomma
  Und Kräutelweark und Speacksallot.

Noch Enta, Gäns uf älle Weisa,
Und fremde Vögel ällerhand,
Und z'letzsta gar no Extraspeisa
Vom Mohra- und Schlawackaland.

D'Krebs haud sie asa ganz verbissa,
Und Koiner hot koi Wöatla g'sait,
Und d'Spargela am Maul verrissa
Und 's besser Thoil uf's Teller glait.

Es haud die Schneckahäusles-Brocka
Aellz laut in deane Mäuler kracht,
Absonders bei de Atischoka,
Do haud sie baise Goscha g'macht.

No ällem haud die Kerle g'schnappat,
Und haud die Speisa doch it kennt,
Und wo sie no sind ane tappat,
So haud sie wieder 's Maul verbrennt.

Der Wiath hot g'moit, sie seiet b'seassa,
Sie haud da Schunka zaista ganz,
Noch aist 's Papier am Schunka g'freassa,
Und z'letzsta gar da Bluamakranz.

Noch ist der Wei in's Hiera komma,
Noch haud sie thau, wie d'Herraleut,
Haud statt de Bum Bum Wecka g'nomma
Und haud's enand in's G'sicht nei keit.

Jetz, wie's anfanga Ois hot g'schlaga,
So sait der Schultes Dauderlau,
Ma könn dui Tagfahrt it vertaga,
Ma soll amol an d'Arbet gau.

„Wa?“ schreiet Die, wo it haud wölla,
„Selboid ist Koiner Herr alloi.“
Uf däs na fliegct zwua Butella
Em Dauderlau uf's Nasaboi.

Was isch? Wa geit's, ihr Lumpag'sichter,
Was hauder und wa wender gau?
Sait Jörg vo Hülba, d'Friedensrichter,
Die sollet koine Händel hau.

Sind still, ihr Leut! Mi muaß ma haira,
Der Dauderlau hot Reacht, bigott!
Oi Schultes muaß da Andra aihra,
Sonst goht der Waga hinta hot.

Mir sind as Herra z'säma g'seassa,
Der Fried im Land muaß uf's Papeir,
Viel kostet euser Land däs Cassa,
Und euser Wei ist guat und theur.

Doch wemma it in Tag nei fahra,
Wie Bathle in da Aepfelmost,
Wend's an Papeir und Tinta spara,
Was eus der Wei und 's Cassa kost.

Ihr Leut! Mir staubd in Amt und Aihra,
Mir sind in Aseah und Regit,
Und sot si Sonn und Mau verkaihra,
D'Autoratät vergeammer it.

In Zeiting kommet eusre Näma,
As allg'moi Wohl leit eus am Heaz.
Drum neahmet uier Hiera z'säma,
Wenn 's Loitsoil bricht, so ist es leaz.

Die fette Gänsla muaß ma rupfa,
  Noch wachset nuie Feadra d'ra,
Und vo de magre so viel zupfa,
  Daß oine bärig pfludra ka.

Mit Grisch und Saumeahl muaß ma's möfta,
  Mit Roggabraud und Haberbrei,
So leabt der Unterthа am Besta,
  Und mir staubd au it z'kuz darbei.

So moin i halt und thät's halt moina,
  So liefet d'Gäul it hist, it hot,
's gäng fadagrad und 's g'schäh em Oina
  So reacht, as wie's em Andra sot.

Uf däs na ist ma oinig woara,
  D'ruf hot der Schultes Dauderlau
Mit g'wixte Stiefel und mit Spoara,
  En Jucker uf da Tisch nauf thau.

„So, Brüaderla, jetz ist es grotha,
  Der Tuifel hot sei Muatter küßt,
Nu glei en Hund hear, der Dukota
  Und alte Feadrathaler frißt!"

Oho! schreit Hans vo Doarabiara,
  Ma reit da Gaul aist, wemman hot,
Zaist wemma jetz gau d'Reachning füahra
  Und seah, wie's mit em Fazit stoht.

Ihr wäret schleachte Potetata,
  Die noiz weand gea und Aelles hau,
D'Leut müaßtet z'letzt in andre Staata
  Uf spanisch-polisch beatla gauh.

Bedenket nu dui Leadertheure
  Bei deaner wolfla Koarazeit,
Der Baur ist hi mit sammt der Bäure,
  Und wenn es au Halbbatza schneit.

Gauhd, gauhd mit uirer Leadertheure,
  Der Dunder schla in d'Baura nei!
Si klaget an der Magasäure,
  Sait Veit, und saufet Extrawei.

O laud's in Gottesnama schlucka,
  So lang es deane Schwoisla g'fällt,
Sie deafet si no doch it bucka,
  Wenn's Geald it us de Hosa fällt.

Jetz, Amtskneacht, sitz dohear zum Schreiba,
  Nimm 's Täfele und Kreida mit —
's muaß bei de alte Stuira bleiba,
  Sait Jörg, und anderst thuar i's it.

Noi, it a so, sait Marx vo Dala,
  's ist Sommer, daß ma schneida ka.
Wer will no eusre Zecha zahla?
  G'schwind flicket no a Drittel na.

Wie? Wa? A Auflag voma Drittel?
  Sait Hans, i moi, ihr sind it g'scheid.
No bauet nu um däs en Spittel
  Für Hunderttausad Beattelleut.

D'Leut noiz as foppa, schinda, ploga,
  Um Geald und Gut und um Regit,
Däs will, ihr deafat d'Herra froga,
  Der Koiser und der König it.

So muaß ma drum koin Ofa fuira,
  Daß 's Fuir an d'Stubadecka schlät.
Vergealt's Gott für die alte Stuira,
  Sind die bigott schoa mai a's hät.

Jetz moin i grad, mir wachset Hoara,
  Sait Marx, bei uirem Lumpag'schwätz,
Aell Johr ist d'Wealt no schleachter woara,
  A schleachta Wealt braucht schleachte G'setz.

Gottlobadank! Jetz ist ma endle
  Do, wo ma zaist hätt solla sei,
Sait Jörg, der Dalamer isch's Mändle,
  Jetz sammlet nu glei d'Votas ei.

Und wie si's so weand z'sämabringa
  Und schmunklet in enander nei,
So fällt der Pfarr vo Poppelfinga
  Da langa Weag in d'Stuba rei.

Uf oimol hot's en nimma düstat,
  Und hot doch so viel Gläser g'seah,
D'Knui hot er mit em Rock abüstat,
  Und g'sait, 's sei nu a Bockler g'wea.

Grüaß Gott, Herr Pfarr! 's ischt glückle gange,
  Wenn däs bei ui a Bockler ischt,
Sait Jörg, haud wölla 's Mäusle fanga,
  Und haud derweil a Maus verwischt.

Pax vobiscum! Mit Glück und Steara
  Komm i in uia Stuba rei,
Sait jetz der Pfarr, und mei Begeahra
  Weat glei gau bei enander sei:

I hair, ihr Herra seiet gratis
  Jucunde bei enander jetz,
Studiret brav am nunquam satis,
  Däs hoißt uf Deutsch am Stuirag'setz.

D'Leut saget's äll, ihr machet's besser,
  Was guat sei, inter pocula,
Und schoidet vo de oine Fässer,
  Im Keller 's fas und nefas a.

Der vinum sei ui convenabel,
  So sait der Wiath und Jederma,
Und 's Cassa, däs gäng au passabel,
  Ma zweifle, ob ma's zahla ka.

Drum aih bei ui as Landsvermöga
  Per gutturem ad nates goht,
So will i's ui an's Heaz na leaga,
  Wie schleacht es mit eus Hairla stoht.

Eus will koi Mensch maih Eppes glauba,
  Und wenn ma no so fürchtig schreit,
Und seall der Pobst will's it verlauba,
  Daß mir au sind wie diese Leut.

Mir sollet in der Kerch rumhocka
  Und prediga, a Spieß sei rund,
Und in de Beichtstüahl keit ma Brocka
  Eus für, es fräß's koi Metzgerhund.

Ganz d'Wohret deafa ma it saga,
  Sonst hot ma koin Respek für eus,
Der Tuifel, der leit uf em Schraga,
  Wenn d'Katz verroist, so tanzet d'Mäus.

Schwätzt Oiner nu a gozigs Wöatle,
Und 's goht die hauhe Herra a,
So dividiart ma'n an a Oeatle,
Mo ear im Land rum gucka ka.

Ihr wisset sealber, was mir leidet,
Drum bitt i, was ma bitta ka,
Aih ihr da Kittel ganz verschneidet,
Theand Goistligkoit it hinda na.

Geand Gott, was Gott ist, und em König
Däs, was mit Reacht em König g'hairt,
Für däs weat ui a jeder Pfennig
Im Himmel tausedfach vermaihrt.

Isch aber wohr, sait Marx vo Dala,
Theand 's Hairle us de Stuira aus;
Ma ka da Himmel it gnuag zahla,
Us ui schwätzt euser Hearget raus.

Ma lota dinna, schreit im Zoara
Der Jörg, und hot uf d'Hosa klöpft,
Der Tuifel nimmt no Koin uf d'Hoara,
Der vo de Hairla d'Fette schöpft.

Druf packet Hans da Jörg beim Kraga,
Und zwische nei springt Dauderlau,
Dea haud se aber so verschlaga,
Ma hot em müassa z'Oder lau.

Jetz ist es durenander ganga,
Ma hot noiz g'hairt und noiz maih g'seah,
As noch de Bänk und Stüahlfüaß langa,
Und Rippastäuß und Dußla gea.

Und weil es hot so Humsa g'reagnat
  Und Tachtla statt de Wachtla g'schnia,
So hot dear Pfarr d'Buttella g'seagnat
  Und Fuiriau uf d'Gaß naus gschria.

Uf däs na hot ma bäukat, klinglat,
  Dur's Dörfle nauf, dur's Dörfle 'na,
G'schwind haud die Baura 's Haus umzinglat
  Und Thoar und Thüra z'säma g'schla.

Um's Prämi haud sie se beflissa,
  Beim Wassergumpa siedig g'schwitzt,
Mit Hocka d'Feansterstöck verrissa,
  Und uf die Schultessa nei g'spritzt.

As Wasser hot en d'Stüahl weak g'nomma,
  Sogar da Pfarr hot's hinta g'lupft,
Jetz ist em's Heaz in d'Hosa komma,
  Noch ist er in da Ofa g'schlupft.

Zum Glück hot jetz der Hans im Falla
  Da Jörga bei de Füaß verwischt,
Grad wie er an der Stubaschnalla
  Am Kittelkraga g'hanget ischt.

Und wie jetz d'Thür ist offa g'standa,
  So haud si d'Wealla glei verschla,
As kei ma's mit de Oimerstanda
  Uf d'Laube naus und d'Stiaga na.

Und aih si d'Sündfluth hot verzoga,
  Schlupft us der Arch as Hairle raus,
Suacht uf em Tisch da Reagaboga
  Und sauft die graist Buttella aus.

Jetz blitzschnell springt mit Stock und Deaga
Der Beattelvogt in d'Stuba rei
Und schreit, ma soll da Boda feaga,
Ear treat as Commisare ei.

Und sait: Isch 's Land a so versorgat?
Do siehn i jo d'Butella stauh!
Ihr sottet, aih ihr do verworget,
Dohoim darfür an d'Arbet gauh.

Ma hot's im ganza Land vernomma,
Daß z'Poppelfinga Saumarkt sei,
Drum haun i müassa sealber komma,
Die Andre kommet au gau glei.

Ihr Leut, mit uirem Herraweasa
Oimol, so langet ihr it aus.
Ihr fürbet mit em graußa Beasa
Da Mist mit sammt der Stuba naus.

Däs Freassa, Sauffa, Rumflankira
Bei deaner bodabaisa Zeit,
Und nu uf d'Baußeka studira,
Verzürnet Gott und älle Leut.

Jetz hätt der Baur no Tuach am Kittel,
Jetz ist zum Healfa no a Stund,
Sonst greift er seall zum letzsta Mittel
Und frißt mit ui, wie Fuggers Hund.

Kuzum, ihr setzet halt da Bletza
Grad neabes Loch, so viel i sieh.
Do stoht der Pfarr, laud dea do schwätza;
Wenn's gloga ist, no packet mi.

Ganz vere dignum salutare
  Et justum est, sait druf der **Pfarr**.
I denk, as wie der Commisare,
  A g'scheider Ma ist nie koi Narr.

Es geit oft Casus ter fatales,
  A g'salbets Haupt verzweiflat schiar;
Vos Majestates rusticales,
  Ui salbt ma nu mit Wagaschmiar.

Jam tempus adest zum Bekaihra,
  Drum theand no bona Opera,
Und schließet da Congreß in Aihra,
  Im Heaz und sine Crapula.

Herr! I verstand it, was ihr saget,
  Bi nie in koiner Oper g'wea;
Doch, was ihr do vom Heaz fürtraget,
  Sait **Hans**, däs däucht mi fürchtig schöa.

'S deaf eppes nu verbärmli scheina;
  So greift's mei Heaz glei g'waltig a,
I muaß sogar beim Brotas heina,
  Wenn's i it ganz verzwinga ka.

Halt's Maul, dickwampiger Latschare,
  Beim Woat **Verbärmle** fällt's mir ei,
I häb, sait jetz der Commisare,
  En Briaf vom griachische Verei.

Do haun en in der Kitteltäscha,
  Ma muaß a, aih ma'n leasa thuat,
No voar im Soifawasser wäscha,
  Er ist pitschiart mit Türkabluat.

Däs ist a Kreuz mit deana Griacha,
  Sie wisset it, wo naus, wo na,
Sie laufet rum, grad as wie d'Siacha,
  Und treafet koine Menscha a.

'S ist alle, daß es russisch, polisch,
  Engländisch und so Judaleut,
Kalvinisch, lutherisch, katholisch,
  Und niena koine Christa geit!

Ma sot's it worga lau, die Tröpfla,
  Es wär für d'Christahoit a Schand,
Mir haud jo Ochsofloisch und Knöpfla
  Und starke Lümmel g'nug im Land.

Jetz komm i aist in reachta Zoara,
  Der Beattelvogt hot währle reacht;
I will de Türka d'Tippel boahra,
  Sait Jörg und däs bigott it schleacht.

Noch neahmet mi, sait Marx, zum Füahrer,
  I füahr ui nei ins türkisch Gländ,
Und gega älle wilde Thiarer,
  Dia eus da Weag verrammla wend.

I han en Deaga no en alta,
  'S ist vonna zwor koi Spitz mai dra,
Doch will i no en Türka spalta,
  Und no sechs andere, wenn i ka.

Reacht so, jetz simmer äll Soldata,
  Sait druf der Schultes Dauderlau,
Zaist wemma gau an d'Mäus im Gata,
  No glei druf na an d'Türka gauh.

So ka ma Gnoda reacht vertheila,
Wenn mir die Mäus äll fanga laud,
Däs weat die alte Wunda hoila,
Die mir em Land schoa g'schlaga haud.

Aell sind jetz papelarisch woara,
Haut Schnautzbärt g'macht mit Pfannaruaß,
Ins Hüatle dupft und z'sämma g'schwoara,
Daß Maus und Türk zum Tuifel muaß.

Jetz wemma hoi, sait Marx vo Dala,
Fealdpater muaß däs Hairle sei,
D'Zeach, dui muaß euser Hofjud zahla,
Gauhd, gauhd, sonst kommt der Wiath no rei.

Jetz sind sie durenander g'loffa,
Haud türkisch und wallachisch gfluacht,
Uf's Tröpfle na da Wei ausg'soffa,
Und ihra Glück im Feald versuacht.

An meinen liebenswürdigen, aber von Angesicht sehr häßlichen Vetter D**

Du bist bi Gott der wüestest Christ,
Und schuldig, daß a Feagfuir ist;
Denn du muast zaista gfeagat sei,
So wüest deast it in Himmel nei.

Testament des Jahres 1822, an seinem Sterbetage den 31. Dezember.

Contra vim mortis non est medicamen in hortis.

Zu Deutsch:

Alles muß abkratzen.

Monolog.

Mit seine Sträuß von älla Farba
Wär jez der Früahling zupft und grupft,
Au ist mit seine schwere Garba
Der Sommer in da Stadel gschlupft.
Da Heabst vermoastet und verdörrt,
Dea haun i halb in Kealler gsperrt,
Und halb in d'Huzlatrucha.

Jez stand i mit der Neabelkappa
Bis über d'Wada nauf im Schnai,
Muaß in der langa Nacht rum tappa
Beim Frairer und beim Buckelwaih.
Vergealt's Gott! Aih i so verdirb,
Lieg i gau grad ins Bett und stirb,
Verspar i doch da Dokter.

I woiß, was reacht ist, liebe Kinder,
Gean wechsla i mei Plätzle um;
As trait da Reutlinger Kolinder
A Viertel Johr 's nui Johr schoa rum.
Und daß i alt bi, däs ist wohr,
Und 's alt Johr hot em nuia Johr
No äll' Johr müassa weicha.

Doch, aih i d'Engela hair singa,
Will i mei Testameantle gau
Noch Christabrauch in Orning bringa,
Und mei Vermöga hinterlau.
Mei Hauptlegat: da Schuldapack
Und mein verflickta Beattelsack,
Däs ka der Tuifel thoila.

Zaischt hinterlass' i ui mei Sonna,
Noch hot, 's ist richtig, was i sag,
D'Wealtkugel hinta so wie vonna
Druihundert faifaseachzgmol Tag.
Für's Nachtliacht gieb i ui da Mau
Zum Feansterla und Seufzgerlau
Bei Uschla oder Bäbla.

Noch äll die Steara und Kometa,
Dia an meim Firmameant rumstauhd,
Vermach i deana Schmalzpoeta,
Dia mit em Fuchsschwanz gschrieba haud,
Und gar so gwaltig loba weand,
Was grauße Herra Ugschikts theand,
Um 's Stearele am Knopfloch.

Au meine Thierla äll am Himmel
  Gieb i in d'Lizatazìau,
Mit sammt em Schütza und em Limmel
  Dem Wassermann und Scorpiau.
Da Löwa sollet d'Griecha hau,
Da Krebs will i de Türka lau,
  Dear klemmts no reacht in d'Nasa.

D'Fisch will i an da Pobst verkaufa,
  Da Stier, dea schick i noch Madrid,
D'Jungfrau soll um en Ma umlaufa,
  Noch gieber die zwea Zwilling mit.
Beim Stoibock sicht's mi gar it a,
Dea bring i für en Goißbock a
  Beim nächsta besta Schneider.

Zwölf Maunet laß i au no liege,
  Uf die geand d'Weiber fürchtig acht,
Apate oina, dui an d'Wiega
  A Kreuzle weagem neunta macht.
Jez bei de Täg laud's Weuscha us,
A Namestag macht oft Verdruß
  Beim Michel und beim Naze.

Viel leit so Zuig in meine Kästa
  Und in meim alta Greampelsaal;
I gieb ui geara no zum Besta
  Mei Brilla sammt em Fuatteral;
Do seahet ihr, was klei ist, grauß,
Und wie a Ries sieht's Zwergle aus,
  Däs hoisset d'Leut politisch.

Au hauni maih so Kindereia
  Und Modestückla vo der Wealt,
Darbei zwoi schöane Molereia,
  Ma könnt's it zahla gnuag mit Geald:
Uf's Gara vo der Spinnawet
Ist d'Trui und Redlichkoit gar nett
  Mit Gassabeasa gmolat.

Die zwoit hot no viel schöanre Farba,
  Und zoigt en guata Aehraschnitt,
Doch thoilt a Reicher seine Garba
  Us Nächstalieb de Arme mit,
Darneaba druckt der Deutsch im Schmeaz
En Griacha an sei Bruaderheaz —
  'S ist gmolt mit Oel uf Essig.

Und ällerloi so schöane Sächla
  Hau i für ui no im Verwahr,
Für Schand und Spott gar Reagadächla
  Und scharpfe Scheere au a paar,
Do schneid ma nei, grad wo ma will,
In's Tuach und Aihr ganz in der Still,
  Und Niemad sieht da Schneider. —

Jez möcht i aist no geare schwäza,
  Wär nu it heut mei letzter Tag,
Doch hoff i, wearet ihr no schäza,
  Was i do ufem Taudbett sag:
Ihr Kinder, haud enander liab,
Mach kois em andra 's Leaba trüab,
  Und handlet as wie d'Christa!

Vor ällem aihret nu d'Soldata!
  Sie schützet uier Hab und Guat.
Verschreacket vor de Advokata!
  Sie neahmets Geald mit sammt em Bluat.
Zum Dokter gauhd, wenn d'Nauth ui treibt,
Denn ear sauft Wei und ui verschreibt
  Er noiz, as — Brunnawasser.

Jez will und muaß i's aber b'schliessa,
  As weat mir schwaplig, grüa und rauth,
Um zwölfa wear i stearba müessa,
  So bald es schlät, so bin i taud;
Drum liabe Kinder leabat wohl!
Und denket, so gang's ui amol,
  Und sind von Heaza lustig! —

Stephels Brautwahl.

D'Frau Gräfi ist a stattli's Weib!
  Däs sag i frank und frei;
Sie goht mer g'waltig uf da Leib
  Mit ihrer Liebelei;
Doch schwätzt sie oft en Duranand,
So daß i schier koi Woat verstand;
  Ihr Mägdle aber, fromm und schöa,
  Ist mir scho lang verständli g'wea.

So oft i zu der Jumpfer gang,
  So lacht die gnädig Frau,
Und sait: „Däs ist a rarer Fang,
  Den Vogel möcht i au!

Drum kommt mir oft däs Ding im Schlof,
Der Stephel wear amol a Grof;
  Weat aber 's Liesele mei Weib,
  Wöll's Gott, daß i der Stephel bleib.

D'Frau Gräfi sieht mi oft vor Fraid
  Für ihren Simpel a,
Und gestig hot sie „Simpel!" gsait,
  Was i it leida ka,
Denn 's leuchtat mir jetz deutli ei:
's mueß au e Gattung Vögel sei!
  Drum leit mir 's Lieseli im Si,
  Däs woißt, daß i a Mannsbild bi.

Die gnädig Frau hot gsait: „i gleich
  Em Amor uf a Hoor;"
Der Lehrer sait: so wie's ihm deuch,
  Hoiß Amor halt: A Mohr;
Dui Gräfi sieht im Liebeswah
Mi z'letzta für da Tuifel a!
  Drum will i 's Liesele mit Fleiß,
  Denn däs macht niemol schwaz us weiß.

Heut hot d' Frau Gräfi gsait: „ob i
  Mit ihr bald Hauchzeit mach?"
Druf sag i: Jo, so viel i sieh;
  Doch ischt halt so a Sach —
Zur Hauchzeit führ i Ihne glei,
Nui oi Bedingniß setz i bei:
  Wenn i noch Hauchzeit g'machet hau,
  So ist halt 's Liesele mei Frau!

Der Wunder-Doktor am Bodensee.

(Von einem schwäbischen Bauer seinen Landsleuten erzählt.)

Es ischt drum doch en atlis Weasa:
Mir sait a Ma vom Bodasai,
Z'Konstanz häb er en Zeadel gleasa,
Und spür seithear koi Zahwaih mai.

Frakturisch sei der Zeadel g'schrieba,
Der Dokter gäb en oim in d'Händ,
Noch seiet d'Schmeaza scho vertrieba,
Und älles Leida häb en End.

Dear Dokter sei a Hexamoister,
Vom Zaiha bis an Hals g'studirt
Und häb scho mit de Höllagoister
Beim Theophrastes disputirt.

Sei Nam sei dur sei Hexazeadel
Berühmt in äll sechs Thoil der Wealt,
Und däs grauß Hiera in seim Schäadel,
Däs sei it z'zahlet gnuag mit Geald.

Ear häb die feinista Maniera
Und d'Arbet gang ihm vo der Hand,
Und Koiner könn so d'Leut balbira
Und schreapfa, as wie's ear verstand.

D'Rezepter schreib er mit em Beasa,
Mach haug'studirte Hoka drei,
Noch könn' er's sealber nimme leasa,
So sei däs Ding so hauh und fei.

De g'sunde Leut geit er zum Speia,
 De kranke zum Purgira ei,
Und wo ma hairt o Jeses schreia,
 So hoißt's: Do muaß der Dokter sei! —

D'Zäh putzt er mit em theurste Lumpa,
 Noch glitzet sie as wie der Schnai,
Die Popezäh und faule Stumpa
 Dia zuith er raus, ihm thuats it waih.

Und billig ist er mit de Kunda,
 Ear reachnets it so pünktlich aus,
Und reißt en Stockzah, au en g'sunda,
 Ganz umasonst mit andre raus.

Zwor hilft de hoilig Appoloana
 Für 's Zahwaih um en Rausakranz,
Ear aber um a halba Kroana
 Nimmt d'Zäh und ällboid Kiefer ganz.

Sei Weishoit lot si it verbearga,
 Hot Oiner gar koin Zah im Maul
Und frißt von seiner Zahlatwearga,
 Der kriegt a Biß as wie a Gaul.

Koi Tuifel ka sei Kunst vergründa,
 D'Zäh setzt er ganze Roiha ei,
Di alte Weiber setzt er's hinta,
 Di junge setzt er's vorna nei.

Und will a Zah a bitzle rucka,
 Wie's bei de alta Schachtla g'schieht,
So schuibt er'n Latwearg in d'Lucka,
 Dui besser klebt as Bronnakit.

Jetz, koin Hanswustel hot er ita,
  Wie sonst a so a Dokter hot,
Doch häb er seal so b'sondre Sitta,
  Däs in's Hanswustelzuig nei goht.

Dear Ma muaß Tuifelspossa treiba,
  I mach as Kreuz vor sot'ge Leut,
Denn so a Dokter lot's it bleiba,
  Bis daß er uf em Taudtbett leit.

Doch, wenn mi wieder 's Zahwaih plogat,
  So gang i halt an Bodasai,
Und wär au Leib und Leaba g'wogat,
  So thuat mir doch kei Zah mai waih.

Die
schwäbischen heiligen drei Könige.

Eine dramatisirte Posse in zween Akten.

Mit Gesängen.

Erster Akt.

Vorsaal beim Herodes.

(Der Knecht des Herodes mit einem Spießstecken steht Schildwach, zu ihm kömmt der Bediente der heiligen drei Könige.)

Knecht: Halt! Wer da? Wer bist?

Bedienter: Der Leibkurier vom Antichrist.

Knecht: Wit mi du foppa, oifältiger Lümmel?
I zoig dir gau d'Extrapost in Himmel.
Kerle! Du muast wissa,
Däs ist koi Hüattahäusle von Dissa,
Do woahnat a vierfacher Füst,
Der sauft us em Schwenkkessel, wenn es ihn düst
Herodes ist a König, a G'salbter, a Kröanter,
Und i sei General und fürnehmster Bedienter.
Mir haud lauter Räusch von Schampaninger und Mallaga,
Allo! Duzwit d'Kappa ra. —

Bedienter: 's ist viel, was du saist, und doch no z'wenig,
Du bist no der Narr voma gozigа König;
I bi der Hofmoister von drei,
Zuih du da Kopf mit sammt der Kappa ra, und däs nu glei.
Laß deine G'späß und Possa sei,
I muaß zu deim Herra nei!

Knecht: Weat noiz druß, Brüaderle!
Du siehst mir gar so verdächtig aus und liaderle,
Du zuihst mir da Buckel ällaweil a so in d'Haih,
Beißt di no der letzt Buachstab vom glühiga Abazei? —

Bedienter: Was? Du greifst mi a am Pontonier,
Allo raus, uf d'Fuchtel mit mir! —

Knecht: O Mändle, du bist it am reachta —
Narr! I ka bigott it feachta.
Sag du mir lieber, wo hear und wo na,
Daß i di a Gottsnama amealda ka. —
Du schwätzst mir so g'spässig ums Leaberle rum,
I bi, schla mi's Weatter! frauh, wenn i von dir komm.

Bedienter: So ists reacht. Respekt muast vor mir trage,
Noch will i dir gau oadele saga,
Wear meine drei Hearra seand,
Wia sie hoißet und wo na daß sie weand.

Arie.

Drei König sind's vom Morgaland,
Die i do mealda muaß,
Zwea sind schnaiweiß, as ist bekannt,
Und Oiner volla Ruaß.

Sie kommet heut von Papalau,
Sind dur und dur pätschnaß,
Sind brav, und hoilig sind sie au,
Und haud en guata Paß.

Sie haud en Steara, heall und freach,
Dea treibet si rundum,
Und reitet uf der Beattelzeach
Im Schwobaländle rum.

Sie suachet, wia i hair a Kind,
Däs schoa a König sei,
Und Casper, Melcher, Baltes sind
Die Näma von äll drei.

So, jetz kast eus amelda bei deim Herra,
Und sag ihm nu, mir kommet mit drei Mähra
Und mit drei bucklige Kameel,
Die seiet b'lada mit Wanzapulver und Buacheleßöl;
Jetz mach nu g'schwind, denn in meim Maga
Hot's au schoa Dreiviertel uf Zwölfa g'schlaga.

Knecht: Weat it so Nauth thua, beim Strohl!
Freasset ihr denn nu äll Vierfest amol?
's weat gau bei meiner Königi a reachts Wetter gea,
Sind aist gestert so zwoi durstige Kapuziner do g'wea —
Und jetz scho wieder so drei hung'rige Exalenza!
Jo, jo, dui weat d'Nasa it übel aufschwänza! —

Wohnzimmer des Herodes.

(König Herodes, mit einem blumenreichen atlaß'nen Schlafrocke angethan und seine Krone auf dem Haupte, sitzt im Ofensessel und hat eine Krautkachel vor sich in dem Schooß, aus der er eben den letzten Schub Kraut zum Munde geführt.)

Herodes: Was ma halt nu sait und saga ma —
Was ma halt nu protestirt und protestire ka —
Und wenn es seall mei Frau, meine Minister und Räth,
Und älle Jurista und g'studirte Leut no a so g'räth,
So sag i's und verdekladir 's halt überlaut:
Es geit halt noiz über a g'wärmts Kraut!
Und wenn i amol stirb und 's ist mir no so waih und warm,
B'halt i uf oiner Seita 's Kreuz und in der andera d'Krautkachel im Arm.

Arie.

Wenn die andere Potetata
Schwere Krieg und Händel haud,
Länder steahlet und um d'Staata
D'Schellasau rumschlaga laud,
Bin i oadele, brav und aihrle
Und guck in mei Ofaraihrle
Zua meim g'wärmta Kächele Kraut.

Es ist zwor a prächtigs Cassa
Um en guata Speckfallot.
Aber 's Kraut ist 's rärest Freassa,
Wenn's a reachta Schuopet hot.

O! was für a G'rüchle hot es!
Ah! ma moit, es sei a Brotes
  Druf, und ist doch niena kois.

Wenn i us meim Ministere
  Z'Obed um a Feufe gang,
Und beim Aihstands-Miserere
  Trüabsal blos und Grilla fang,
Schleich i in mei Ofasitzle,
Lupf da Deckel auf a bitzle
  Und schmeck an mei'm g'wärmta Kraut.

I ka's halt it gnuag saga und sag's überlaut:
Es geit halt noiz über a g'wärmts Kraut! —

(Stellt die Krautkachel in's Ofenrohr und geht pathetisch umher. Der Knecht tritt hastig herein.)

Knecht: Herr! Verschrecket it,
  I bring do a trauriga Botschaft mit! —

Herodes: Jeses Marie! Was isch g'scheah?
  Ist gau g'wies d'Katz an der Krautstanda g'wea!

Knecht: Noi, noi! Theand it so b'seassa;
  Es kostet ui nu a Nachteassa.
  I woiß nimma, sind's Koiser, König oder Exallenza,
  Oder gar drei arabische Beattelprinza —
  Sie handlet mit Wanzapulver und Buachelaöl
  Und reitet uf drei Gäul und drei Kameel,
  Und däs darzua uf reachte dürre,
  Und kommet us em Mohraland bei Schilzburg dot hinta fürre.

Herodes: Drei Beattelprinza? Koz Kreuzsteara!
Do moin i grad, i müaß auselig weara!
Gang nu g'schwind zu meiner Königi nei
Und bringer's für, aber au a bizle fei,
Weil sie si grad astreicht und muslat,
Daß si mi it gar so fürchtig verdußlat. —
O Jeses! Do kommt si grad seall,
Und sie lauft darzua wieder reacht schneall.

(Die Frau des Königs Herodes, mit einem Diadem auf ihrer impertinent blonden Haartour und mit silberreichem Stoff altmodisch bekleidet, tritt mit großen Schritten eilig auf. Ihr Gesicht ist derb geschminkt und hie und da mit Schönpflästerchen verpappt.)

Frau: Gang, Schätzle! heft mir dui Wuckel —
Und knüpf miar dia Mascha dohinta am Buckel —
Der Baro Tipel waatet schoa uf der Altana;
I will g'schwind a Visit macha bei meiner Nahna.

Herodes: O Heazkäferle! Schicka hoi dein Waga,
Grad laud si drei arabische Koiser asaga,
Die über da Mittag dobleibet;
Oh, däs ist a Aihr, dui ist it z'bschreibet!

Frau: Daß di 's Weatter in Grundsboda verschla!
Du Krautfreasser, du Aushauser, du Lumpapapa!
Ja wohl, drei arabische Koiser?
Worum weast uf der Stell it kreuzlahm und hoiser!
Däs weäret arabische Koiser sei,
Die wie d'Böck stinket vom Bräntawei.
Bist a Esel? Bist narrig? Bist blind?
Host koi Weib? Koi Familli? Koi G'sind?
Wit dei Zuig ällz zum Feanster naus keia?
O Jeses! I moi, i müaß Furiau schreia!

Herodes: Engele! was nutzt di däs Schreia und Dichta?
Thuar a Gottsnama a Cassele z'sämarichta,
Was host von dem Fluacha, dem Jomera und Schwätza?
Do lieget drei Batza, hol a Kalbfloisch beim Beza,
Nimm a Lung und a Leeaber und epa a Paar Würst,
Und glei a Halbs Bier mit, weils mi au so dürst.
Heazigs Weible! Du siehst jetz schoa,
Wenn Koiser kommet, deaf ma it so hungerleidig thoa,
Sie thätet eus im ganza Land verschimpfira,
I muaß mi schoa weaga meim Kroprinza geniera.

Duett.

Herodes: Gealt, Schätzle! gealt, i bi a König?
So geits koin König, as wie i!
Es ist mir Alles unterthänig,
Sogar as auvernünftig Vieh.

Frau: Deast it nu vom a König schwätza,
Bist Koiser, wenn ma's reacht bedenkt!
Der bei de Ellaboga d'Fetza
Und 's Hemmet bei der Hos' naushenkt.

Herodes: Oft z'Nacht beim Mau und Obedsteara
Kaihr i im Kopf d'Gedanka um,
Und denk: Was bist? Was kast no weara?
Stand auf und tanz im Hemmet rum.

Frau: O Mändle! O! däs glaub i geara,
Was heut it ist, g'schieht moara no;
Du kast uf d'Letzt a Beattler weara,
A Esel und a Narr bist so.

Beide zusammen:

Gealt i bi dei? Gealt du bist mei?
Ma müasset Boide euser sei!

(Sie küssen sich und hüpfen Arm in Arm ein Paarmal im Kreise herum.)

Frau: Ei! Ei! Ja wohl drei Koiser vom arabischa Land!
I woiß it, bist du narrig oder han i koin Verstand.
Ei! Ei! Drei arabische Koiser! — Meitweaga,
I will gau derweil d'Sallotschüssel feaga. —

(Geht geschäftig ab.)

Herodes (allein): Gottlobadank! Däsmol ist's g'wonna,
I bi doch glückli em Auhrfeigareaga vertronna.
I hau epas haira von era Sallotschüssel brumma,
Und uf em Sallot muaß doch bigott au a Brotas komma. —
Mit meim Weible ist es drum doch it so leaz,
Sie ist freile a baiser Kog, hot aber do a guats Heaz.
Und a Köchi ist sie! Die Koiser wearet gucka,
Und sürfla und schmatzga und wie d'Thalrappa schlucka,

Uf's Confekt thuat's mi seall scho kindisch freua,
I iß noiz liebers as Hutzla und pflämmte Doara-
schleia
Und Kalmusstengel, so grauß, wie d'Eisschholla,
Und 's Bier laß i bei de Franziskaner holla;
Noch geit däs a Cassele uf enander nei,
So muaß kois bei era Prälatawahl sei. —

(Der Knecht kommt eilig.)

Knecht: Herr! Theand da Sonntigkittel und 's Man-
schethemmet a,
Sie reitet scho äll drei gegem Thoarstüble na;
I bi aber verschroda — bi völlig no überricht,
O 's ist Oiner derbei, dear hot a G'sicht;
Wenn er zwoi Hoara hätt zwischa de Auhra,
Wäremer Aelle mit Leib und Seel verlaura —
Und Oiner trait en Steara, fürchtig glitzig und
theuer,
Sie saget, er sei vom räresta blumeta Gold-
papeier.
Die Kerle glitzet, daß i's it gnuag versaga ka;
Theand um der Tauseb Gottswilla da Festkittel
a! —
I will gau derweil zur Königi nei, daß sie it
so verschrickt,
Und au bald epas z'eassset us der Kuche rei schickt.

Herodes: Jo, gang doch naus und hilf ihr 's Fuir
aufmacha,
Und sie soll nu reacht sieda und brota und bacha,
Soll's Kraut au reacht eischmälza mit Goißa-
schmear,
Und in der Speiskammer lieg no a Gansviertele
vom Matistag hear

Kuzaweak! Sui soll noiz spara,
Denn euserm Haus sei Heil widerfahra!

Knecht: Jo, däs ist a Aihr, koz Tausedstrohl!
Und ka sei, sie bringet däs Geald amol,
Däs ihr scho so lang suacha laud,
Und bei de Hoiligapfleaga hinterfür am Zeis liega haud.

Herodes: Sei stilla! I hair epas d'Stiag rauf tappa,
Wenn's gau die Koiser sind, ruck au dei Kappa,
Deine lange Auhra und dei kuz Hiera
Weat au it glei verfriera.

(Caspar, Melchior und Balthasar, mit einem an einer kleinen Stange beweglich angebrachten flittergoldenen Sterne, treten herein, und jeder reicht dem Herodes die Hand zum Gruße. Caspar hat während folgenden Gesprächs sich entfernt.)

Balthasar: Gelobt sei Jesus Christus, Herr Vetter!

Herodes: In Ewigkoit. — Wohear bei dem staubiga Wetter? —

Balthasar: Do könnet ihr d'Maschruath seah:
Heut Nacht simma z'Pappelau g'wea,
Gestert z'Venedig am Bodasai
Und haud a Pflaster g'hollat für's Magawaih,
Voargestert sind mer z'Humlanga g'seassa,
Haud mit em schwaza Peter a Hingelamuas geassa,
Noch simma von Frankreich raus dur d'Türkei,
An Bogikofa und Langanäßlinga vorbei,
Haud da Passauer-Tölpel nnd da Basler Lalle gseah.
Sind z'Rom beim hoiliga Grab und z'Tuttlinga uf der Metzgersuppa g'wea,

Haud da Weag ganz natürle über Disigla
g'nomma
Und sind bei der Heckamühl dot hinta fürre
komma;
Jetz simmer halt do, wie mer gauhd und stauhd,
Und wenn ihr eapa so a alts Brotas haud,
Oder eapa a guats alts Gläsle Wei,
So laud eus sei arekommandirt sei.

Herodes: Mit em Wei kan i oimal it aufwata,
's wachset koine Trauba in meim Krautgata,
Und 's Weatter hot mi aist a so beim Säckel
g'nomma,
Noch kan i mit em Dauma it so reacht noche
komma;
Aber 's Cassa muaß bei mir der Moister sei,
I hätt en Tuifel voma so a Säuerämpfelwei.
Ihr könnet aber au a reachts guats Bierle bei
mir hau.
Ei! Mo haud ihr au da dritta Hoiligadreikönig
glau?

Melchior: Ma müasset eus ällaweil mit deam Narra
scheara,
Er sitzt dot dunda uf der Miste und putzat da
Steara,
As krümmta no a so vom Pappelauer Wei. —
He Caspar! Wo fehlt's? Gang rei!

Caspar (kömmt): Nu? Do bin i jetz — was isch?
Stoht d'Suppa eapa scho of em Tisch?

Herodes (ihn schnell in's Gesicht fassend, erschrickt):
Koz Heuloitera und koi End!
Wie hot dear Kerle sei Goscha verbrennt! —

Dunderschla! Ist däs Karrasalba oder Ruaß!
Däs sind koine G'späß, wenn i's saga muaß,
Mi, da König Herodes, a so verschrecka!
I sot dir nu reacht Humsa stecka.

Caspar: Ei, was geit's doch für oifältige Leut!
Wisset ihr denn it, daß es Mohra geit?
Es ist koi Ruaß, koi Dinta, koi Dreack,
's ist a Morafarb i brings nimma aweak.

Herodes (indem er ihm schüchtern die Wange streichelt):
Jo, Mändle! as ist bigott wohr,
Du host a schwaz G'sicht, grad wie a Mohr.
Jetz saget mir aber nu, worum ihr doraus komma seand,
Und worum ihr mir d'Aufwating machet und so Aihra atheand?

Balthasar: Mir möchtet ui halt gern 's Nuijohr ag'winna
Und rumsinga und beatla deaf ma it bei eus dot dinna;
Denn mir haud gar a scharpfa Polizei,
Und weil mir g'hairt haud, daß do hussa a blinder Beattelvogt sei,
So wemma do hussa euser Stückle Braud verdiena,
Und mir könnet en Nuijohrswunsch, und zwor en reachta schöana;
Mir weanda nu gau glei singa,
Derweil weat ma doch au d'Suppa bringa.

(Sie stellen sich alle Drei so, daß Jeder dem Andern in's Gesicht sieht; Caspar treibt während folgenden Gesanges seinen Stern um. Die Melodie ist trivial und monoton.)

Lied der heiligen drei Könige.

Die hoilige drei König mit ihrem Steara,
Die weuschet ui 's Haus und da Stadel voll Keara,
Sie weuschet ui Kinder, wie d'Engel so hold,
Und äll Täg en Reaga von Silber und Gold.
Juhe! Juhe! Juhe!

Sie weuschet ui Freuda, en g'schocheta Waga,
Zum Freassa und Saufa en doppelta Maga,
A G'wissa darzua, wie a Pfaffasack weit,
Und lustige Sünda, mo koine ui reut.
Juhe! Juhe! Juhe!

Und mo si der König Herodes thuat zoiga,
Do sollet si d'Steara am Himmel vernoiga,
Denn Ear ist der König, der 's Judaland b'schützt,
Und wie der Karfunkel am Ofaloch glitzt.
Juhe! Juhe! Juhe!

Au soll dui Frau Königi blüah und floriera,
Denn Sui hot a Maul und a Schneid zum Regiera!
Theand's loba und preisa und fallet uf d'Knui;
Hoch vivat der König Herodes und Sui!!!
Juhe! Juhe! Juhe!

Herodes: Däs hoißt jetz aber au g'sunga!
I hau's dreißig Johr g'leanat und doch it verzwunga,
Mir hot mei Laihrmoister glei in meine aiste Taga,
Da Stimmstock mit sammt em G'hair verschlaga;
Jetz hair i fast noiz mai seit sealler Zeit,
As wenn ma mir zum Kaffee oder zum Cassa schreit.

(Der Knecht kommt mit einer Suppenschüssel.)

Knecht: D'Frau Königi lot ui en schöana Befealch saga,
Und do häbet ihr jetz a Pflaster für uiern Maga.

Melchior: Jetz, Casper! putz dein schwaza Rüssel,
Do bringt ma scho die aist Schüssel. —

Herodes: Jo, ihr verdienet aber au ällz,
I versprich ui extra no en Bräntawei und a G'sälz.

Caspar: Koz Bieärablitz! Haud ihr heut en Fasttag do hie?
Däs ist bigott a Millsuppa, so viel i sieh. —

Herodes: Weatterschla! Däs Weib weat jo it narrig woara sei?
Glei schear die naus und holl d'Floischsuppa rei.
A Floischsuppa muaß hear, und do ist's aus.

Knecht: Ei jo! Ei jo! Gaud no ihr — i trau mir it naus.

Herodes: As könnt doch epa so a Quatemberle sei!
So gang nu naus und holl d'Küachla rei.

(Der Knecht geht, kommt aber schnell wieder.)

Herodes: Nu Michel, was hot sie g'sait?

Knecht: Sui hot g'sait: Ihr sollet ihr Aell — O, i deaf's it saga:
Sui hot mir älle Schüßla und Häfa um da Grind rumg'schlaga,
Und sui hot g'sait: Ihr sollet nu in da Kalender seah,
As sei no äll Johr an deam Tag a Fasttag g'wea.

Herodes: Und — ah — was ist's mit de Küachla?
I hair's, glaub i, grad bacha.

Knecht: O bei Leib it, nu 's Reis thuat so kracha —
Sui hot g'sait: Ma müaß ui oine — Koz Tausednei!
Do kommt sie grad seall rei.
(Die Frau kommt mit einer Salatplatte.)

Frau (mürrisch): Was geit's gau? Muaß ma ui mit em Holzschlegel deuta?
Haud ihr it haira in d'Vigili läuta?
Do haud ihr jetz en warma Sallot,
Weil's mit der Millsuppa so schleacht goht.

Herodes: Gäb's denn it epa au a Paar Entaoier?
Ma geit jo uf em Markt viera um en Zwoier.

Frau: Ja wohl Oier! I schla dir gau oine in d'Kuahflada nei,
Noch schluckst du glei d'Pfanna mit sammt em Küachle nei.

Herodes: Ist däs jetz au verlaubt,
So wüast schwätza mit ema g'salbta Haupt? —
Thua doch au a Gottsnama wie d'Leut,
Und mach deane Herra dei Buckerle, 's ist amol Zeit.

Die drei Könige: Gelobt sei's Christes, g'strenga Frau.

Frau: Gott dankena! I hair, ihr kommet von Pappelau.
Roiset ihr jetz ällaweil so rum uf der Kapuzinersuppa,
Und theand de reiche Leut ihre Geldsäckel kluppa?
Und der Schwäz dot? — I ka niena reacht na bringa —
Ist däs jetz it Poppelaschmids Denysis Bua von Munderkinga?

Caspar: Ei, b'hüt mi Gott! was schwätzeter narrigs do?
I bi us em Mohraland, däs seahater jo.

Frau: So, so. Was weander denn aber dohie?
Ihr gauhd doch glei wieder moara in der Früah? —

Balthasar: O von Heaza geara!
Von uirer Millsuppa weand mer it g'mästet weara;
Geand eus uf heut Nacht nu a guats Bett,
Wenn ihr no zu eus kommet, macha mer's wett.

Frau: Worum däs it? Aber zum Kneacht wearet ihr it liega möga,
Und Magd hot a Bettschetle, sie ka si seal kaum rega.
Deaßzweaga deafet ihr aber ohne Sorga sei,
Mä schüttlet ui a frisch Stroh in d'Dungtrucha nei,
Do könnet ihr reacht neischlacka mit uire Ranza,
Und haud de ganz Nacht Ruah vor de Flaih und Wanza. —
Jetz aber no ois: Saget doch au g'schwind,
Worum ihr aus dem Mohraland do raus komma sind?

Herodes: Host Reacht, Weible! Jetz wemmer aber voar an Sallot,
Weil no der Rauch us em goht —
No machet eus mit uirer Verzähling a Vergnüaga,
Ihr müasset aber it gar so fürchtig lüaga.

Zweiter Akt.

(Alle sitzen noch bei gedecktem Tische.)

Herodes (wischt sich den Mund): Gottlobadank!
Wieder amol geassa und doch it krank!
's hot mir g'schmeckt — der Sallot ist doschig, mürb und schöa,
Aber, aber, 's ist halt doch koi g'wärmts Kräutle g'wea!
Jetz, meine Herra! rucket mit der Verzähling raus,
Und wenn ihr ui eapa vor meim Kneacht scheuet, so laichen i naus.

Balthasar: O, lauden nu hinna; 's deafs Jederma wissa;
As Kiaschawasser hot eus eusre Häuser weakg'rissa,
D'Hungersnauth hot eus eusere Unterthana g'nomma,
Und dur's Küachlabacha simma um eusere Königreichla komma;
Und weil jetz der Boanapatle äll vier Wealta
Verschneidt und verthoilt wie en Huzlazealta,
So möchtemer halt au so a Ländle mit a Paar Städtla,
Oder a Dutzet aufg'hobene Klösterla z'sämmabettla.

Herodes: Kotz Kreuzsteara! Do will i mi au it verspäta,
Ka sei, 's treafet mi au no a Paar Krautgäta,
Was saist denn du darzua, lieber Schatz?

Frau: Ah, halt's Maul mit deim Lumpag'schwatz!
Laß da Riegel an der Stubathür a
Und schick eusern General zum Bittel na,

Er soll Jedem Fufzig uf d'Hosa beuga;
Was gilt's, sie wearat von der Wohrat geiga?

Balthasar: Wie? Was saget er? Fufzig? Sind ihr g'scheid?
Kotz Judablitz! Dui Frau hot a Schneid!
I sieh wohl, do nützt koi Läugna und koi Lüaga,
Uf d'Letzt gings nu hinterfür na über d'Stiaga.
Mer weand ui lieber gau d'Wohrat brichta,
Weil ihr so verfahra seand in de biblische G'schichla.

Arie.

Amol, as ist grad Sonntig g'wea,
Moi no, müaß narrig weara,
Do haun i halt a Steara g'seah,
En wunderschöana Steara,
Und in dem Steara dinna sitzt,
A Bua, der wie Karfunkel glitzt,
Und Bäckla hot wie Rausa.

I b'sieh däs Büable auf und a,
Bitt um Bato und Gnada,
Und pfeif em schwaza Caspar ra,
Der grad da Mist hot g'lada;
Mei Caspar kommt, und wie der Wind
Springt mit de Hosa in de Händ
Der Melcher us em Winkel.

Mir schreiet Aell: Was soll der Stear
Am Fermament bedeuta?
Mo kommt däs heazig Büable hear
Bei deana baise Zeita?

Wer lait eus däs Mirakel aus?
Mir wisset it, wo na, wo naus,
O hoiliger Sankt Robbes!

I aber g'schwind, zuih d'Bibel raus
Und laß mi do it trutza,
Und legen grad da Steara aus,
Da Steara sammt em Butza.
Und Melcher, sag i, haun i g'sait:
Eus hot de Santiklos eiglait
En nagelnuia König. —

Im Judaland, so stoht es do,
Bei Hechinga dot hinda,
Dot wearet mir deam Steara no
Dea nuia König finda;
Dot eaß er grad en weißa Brei,
Und häb in seiner Staats-Kanzlei
En Ochsa und en Esel.

Drum simmer hie, drum simmer do,
Und suachet halt dea König,
Und suachet halt und laud it no,
Und bittet unterthänig,
Daß ihr eus jetz ug'schoara laud,
Denn was mir mit deam König haud,
Däs ist a graußer Punktes.

Frau: So? Ischt's um dui Zeit? — Weat schoa
reacht weara, —
Ei wie, laud men seah, uiern glumpeta
Steara —

Balthasar: So! so! und ischt däs as Conterfai im Steara von deam Büable!
Do gucket hear! wie oadele! wie g'schmaukelet! wie liable!
Grad, wie dear, so gealhorig, rauthbackig und fei,
Muaß der nui König im Judaland sei. --

Frau: So? so? Laud's Suacha nu sei: Ihr könnet jetz gruaba,
Däs ist as leibhaftig Conterfai von meim Buaba!
Ei! Ei! Was ka si it ällz füaga!
Uf oimol leit jetz a graußmächtiger König in meiner Wiaga!

Herodes: Ja, Weible! Wenn drum däs wär,
I gäb, schla mi 's Weatter! a Mooß Saiwei hear.
Holl doch g'schwind eusern liaba dicka Pangraze,
Mit seine Guckäugela, mit seine runde, schwaze.

Balthasar: Das Büable im Steara hot jo bloe Auga,
Uier Pangranze weat schwerle zu ihm tauga.
(Die Frau hat indessen das Kind geholt.)
Koz Kreuzspinnawetta! Do trait s'en schoa darhear,
Dear Bua ist jo a Kerle wie a Bäar!

Frau (tanzt herein): Singet! Ma hauda! Laud blosa und tromma!
Schreiet Fuiriau! Laud 's Judaland z'sämma komma,
Schicket reitige Landbota und fliegete Kurier
Noch Ichahausa, Pfürt, Laupa, Mannheim und Trier,

D'Rabiner sollet komma mit nuimodische Schabesdeckel,
Denn sie häbet jetz en nuie König, und des en G'waltsbröckel! —

Arie.

Verspring vor Freud, o Muatterheaz!
Vergiß dein alta Zoara!
Oft haun i denkt, es wear no leaz,
Und bi a Glückskind woara.

Scho zum a König ist mei Bua
Im Muatterleib erkoahra,
Drum bin i au as wie a Kuah
So broit und doschig woara.

En nuia König hauder jetz —
Mei Grazele! Mei Mäusle!
O Glück, laß no, sonst komm i z'letzt
No völlig us em Häusle!

O Grazele! Grazele laß de vernudla!
Verküssa! verrotzla! verschüttla! verhudla!

Balthasar: Ei, ei! Wie ist d'Liebe so blind!
Dea Buaba do küssa, ist a fürchtiga Sünd. —

Melchior: Dear Kerle ist jo viel schwärzer, rauhhäriger und foister,
Und hot a Tubaknäs wie euser Pater Kuchemoister,

Hot a Haut volla G'flechter, Grisela und Fleacka,
A Paar Sauäugla, wie zwua gschlampete Schneacka,
Und a pfausbackets Blos=Engelg'sicht,
Wie a Trompeter vom jüngsta G'richt.

Caspar: Und wo hot er denn noch so a Kreuzle,
wie der euser hot?
Ah! packet ei mit uirer Gatakrott!

Frau (zum Melchior): Was? Tubaknäs? Kuchamoister? Griesela? Fleacka?
Pfausbacka und Sauäugla, wie g'schlampete Schneacka?
Herodes! Do heb's Kind!
Kanama reacht verschlaga sein Büffelgrind. —

(Als Melchior entläuft, springt sie auf den Caspar los und packt ihn bei den Haaren.)

Was saist? Du schwarzer Hotatot!
Mei Grazele sei a Gatakrott? —

Herodes (hält seine Frau zurück): Stilla sag i! —
Däs leit koine G'späß!
Däs geit, so viel i sieh, uf d'Letzt en Prozeß;
Däs ist a Juristazuig, ihr deafat it lacha,
Ma weats müassa z'Wetzlar beim Kammer=G'richt
ausmacha.

Frau: Mei Bua ist der nui König, däs fehlt si it.
Und weaga dem Kreuzle, do b'sieht ma ui it,
Und weaga der Schwäze und weaga de Auga,
Do lot ma'n nu vierzeah Täg bloicha und lauga
Noch puderat ma'n fleißig mit Kügelameahl ei,
No ist däs a Engele, wie Kokes so sei.

Herodes: Ah! was pudera? was bloicha, was lauga?
Wie mei Grazele ka Koiner zuma König tauga.
Hm! hm! ja! ja! so! so! Jetz woiß i a Mittel
He, Michel! Schlupf in dein Amtsbotakittel,
Do, nimm da Rodel von de Schriftg'laihrte ihre Näma,
Thuar da Mealkkübel a, und trommla äll z'säma,
Oder mach's kürzer — woist was?
Holl mir Schmids Jockel und die alt Gaudenz, mei Baas,
Sie sollet mit der Bibel komma, aber au glei,
Mir häbet en Pfaffaprozeß, und der sei glei vorbei. —

(Der Knecht geht ab.)

Balthasar: I weusch ui Glück von Heaza geara,
Aber — aber — uia Bua und däs Büable im Steara
Ischt halt a Unterschied — i sagenes keck —
Wie a Zuckerzealtle und a Häufele D — ck.

Herodes: Wa? wa? Lumpag'schwatz! D'Bibel muaß 's zoiga,
Die ganz Wealt wead si vor meim Pangrazi vernoiga. —
Weib! Zuih d'Hausthür auf,
D'Schriftg'laihrte klimmet schoa über d'Mistlege rauf.

Frau: Jo, jo, i hair's schoa uf der Stiag dunda lacha.
Die wearet ui gau Küachla vom Saumeahl bacha.

(Die alte Gaudenz mit einem großen Buche unter dem Arm und Schmids Jockel treten ein.)

Gaudenz (mit einem Knix): Befiehl mi, gstrenger Herr Vetter und gnädige Frau!
Do bin i jetz und Schmids Jockel au. —
Uir Michel hot epas g'sait voma Hoiligadreikönigssteara —
Wo ist er denn? Machet nu, könnet mir bald g'ferkert weara.

Jockel: Jo, jo, machet g'schwind — i muaß wieder in mei Schmidte na,
Und em Schultes vo Frankahofa sein Muckaschimmel b'schla.

Herodes (nachdem er sich geräuspert): Drum losat und hairet, ihr liebe Leut!
As ist jetz a wunderbarlicha g'spässiga Zeit:
Do stauht drei atliche roisige Ma,
Do seaheter's, do gucket's nu a,
Und die haud en Steara und wisset it mit em wo na —
Und saget, z'Hechinga soll a König geboara weara,
Und dear müaß grad sei, wie däs Büable in deam Steara;
Drum, weil ihr d'G'schrift auslega könnet und verstauhd,
So sottet ihr eus däs Ding verklära, wie ma's haud.

Jockel: Däs wead it viel braucha, i will's gau zaist examiliera.

Gaudenz! Theand ihr derweil im nuia Testament rumstudiera —
Mit Verlaub, ihr Herra! Saget uier Geburts-Oat und uire Näma,
Und wenn ihr grad von Munderkinga sind, ihr deafet ui it schäma.
(zum Balthasar): Wo bist denn du hear mitdeim Saueräpfelg'sicht? —

Balthasar: I? I ghair unter's Tuttlinger G'richt,
Mei Vater handlat mit Spindla, Hutzla und Schnitz,
Und mei Muatter hot z'Gotteszell ihren Witt-wasitz.
Und mi hot sie ledig mit Schmeaza und Zoara,
Z'Stockach in der Narra-Resideuz geboara,
Hot darzua g'schearrat und g'mäckelat wie a Goiß,
Und hot mir g'sait, daß i Balthes hoiß.

Jockel: So? so? 's wead mir schoa halba klor —
(zum Melchior): Und wie hoist denn du mit Deim Spießsteackahor?

Melchior: I hoiß Melcher und bi von Doarabiera,
Mei Vater thuat z'Ludwigsburg an der Kunkel studiera,
Und ist in älle Schuala so hauh praktizirt,
Daß er 's ganz Abazei uf seim Buckel mitfüahrt,
Und mei Muatter, die lang Zigeuner-Baba,
Thuat z'Markgröninga Wollspinna und Hiasch-hoara schaba,
Und mei Bruader ist a Laihrbua vom Vogel-mändle gwea —
Traist en Gott! i muaß ihm 's Weihwasser mit der Spritza gea.

Jockel: Jo, jo! Du bist von era Familli, dui deaf
ma nit dautza!
(zum Caspar): Und wer bist denn du mit deiner
verbrennta Schnautza?

Caspar: I hoiß Caspar, müasset ihr wissa,
So bin i tauft woara z'Illerdissa,
No haun i z'Dietahoim beim närriga Beanad
's Kesselflicka und 's Wannamacha gleanat,
Hau im Goißathäle dunda
As Hiatabua oft a Stückle Geald in de Stuba-
kästa g'funda,
Und do könneter 's in meim Hoimathschei seah
Mei Vater ist Kammermohr beim Füsta von
Mörsburg gwea.
Und über mi hot mei Muatter im Ausel und
Zoara
Da Dintagutter na keit, drum bin i so schwaz
woara.

Jockel: Koz Mauldäscha! Jetz laud nu glei uiern
Steara seah —
It woahr? Dea haud ihr z'Schilzburg im Mohra-
land g'seah?
Jetz schmeck i uf oimol da Brota:
Ihr sind die hoilige drei König, haun is it ver-
rotha?

Gaudenz: Jo Jockel, eus leit noiz vergraba,
Der Oi ist von Tharsis, der Oi von Orbis
der Ander von Saba.

Balthasar: Jo, däs simmer, und weand um da
Messias gucka,

Und sot eus as Beattelbraud d'Schnappsäck naus-
druckа. —

Gaudenz: Ja, wenn däs ischt, so müasset ihr it so
in die Wealt nei renna;
„Us Egypta haun i mein Soh d'rufa," stoht
dohinna.
Drum trinket ihr a Gottsnama aus,
Noch reitet ällz'gmach beim Riedlinger Thor
naus —
Oder, wie lang ischt es denn epa scho g'wea,
Daß ihr haud dea goldpapierena Steara do
g'seah?

Balthasar: Grad ächt Tag wead's moara.

Gaudenz: Ja, däs ist wieder a anders Koara:
Do reitet ihr von hie uf Dürrastetta,
Noch eassеter z'Reutti z'Nacht bei der guata
Betha,
Fruahstucket beim Heargetle z'Villasinga,
Eassеt z'Mittag in Dußlinga beim Domer-
dinga,
Neahmet 's Druibraud in Eaberhardszell,
Noch kommet er z'Freiburg dur d'Höll,
Und bei Tuisahüla dot hinda
Wearet ihr en Brielhof finda,
Und en Büchsaschuß drada
Treafeter Beatlehem a,
Dot sait ma ui no scho Hot oder Hist,
Wenn er epa uf em Postwaga noch Jerusalem
g'fahra ist,
Oder wär er epa uf em Dampfschiff noch Egypta
g'fahra,
So könneters beim Posthalter z'Zwiefalta er-
fahra.

Balthasar: Ja, ihr haud aber a Hiera! Kotz Strohl!
Vergealts Gott truili z'tausedmol.

Frau: Spitzbuaba, Narra und Esel sind ihr Aell,
Mei Bua ist der nui König, stand g'schrieba was wöll.
Gealtet, ihr haud brav könna freassa und Bröckel eidunka?
Herr! Mach en nu d'Zeach, deane drei Halunka.—

Herodes: Ja, was für a Zeach? Sie haud noiz g'freassa,
Und der Kneacht hot au 's Futtera vergessa.

Frau (im höchsten Zorn): Furiau! Furiau! Bist mit Hechelisklotza b'seassa?
Ist d'Suppaschüssel it verrissa? Haud sie it en Sallot g'freassa?

Balthasar: Ei! Ei! Sind ihr a hungerleidiger König!
So machet euser Sächle z'sämma, mir bittet unterthänig;
D'Dungtrucha laud aber us der Zeach hussa,
Mir schlofet heut Nacht liaber im Wiathshaus dussa.

Herodes: Ihr zahlet halt en Batza für d'Schüssel, 's halb Bier goht drei;
Wenn ihr aber da nuia König haud, so kaihret wieder bei mir ei,
Und laud en no bei mir a Weile,
Der wead a Freud hau an mei's Pangrazeles Hottogäule!

Balthasar: Jo, worum däs it?—Euser Hearget laß
ui derweil g'sund bleiba,
Und mir weand ui glei en schöana Brief von
Beathlehem schreiba.

Herodes (reicht den drei Königen den Bierkrug hin):
Ei wie! Trinket au no da Johannisseaga!
An deam, sait euser Kapla, sei Alles g'leaga.

Die drei Könige (trinken einer nach dem Andern):
G'sundhoit! Soll leaba
Der König Herodes und sei Hausfrau dar-
neaba!

Frau: Ist's jetz it Sünd und Schad um jeda Tropfa?
Ma sot deane Saumäge lieber d'Hosa reacht
verklopfa;
Sie könnet so nix as Freassa, Saufa und Lüaga,
Wenn sie amol wieder kommet, so kei i's grad
na über d'Stiaga.

Herodes: Noi, noi! kommet ihr nu wieder, sei's
heut oder moara,
Mei Weibli woißt it, was si schwätzt, im Zoara,
Wenn ihr da nuia König bringet, weat sie scho
manierlich weara. —
So, jetz machet aber, daß ihr zum Thoar nauskommet
mit uirem Steara. —
Laufet aber a bitzle helinga dur d'Maulschella-
gassa,
Der Beattelvogt thut g'waltig uf söttige König
passa,
Ear ist bigottle so kuraschiert und keck,
Und nimmt ui 's Königreich mit sammt em Beat-
telsack weak.

Balthasar: Lauden ihr nu brav passa und gucka,
Der Caspar verhebt 's G'sicht und mir Zwea
theand eus ducka —
Und jetz Ades! Mir heand no en weita Masch.

Frau (schlägt die Thüre hinter ihnen zu):
So! Pack di zum Tuifel, Lumpabagasch!

(Der Vorhang fällt.)

Ritter Martin,

oder:

Die Entführung.

Ein schwäbisches Helden-Gedicht in sechs Gesängen.

Erster Gesang.

Wie Ritter Martin, ein frommer Held von Ehingen an der Donau, aus ungestillter Sehnsucht nach seiner Geliebten, der Fräulein Gräfin Ursula von Habewacht, seine Ruhe im Türkenkriege zu erkämpfen wünscht; ein Brief von seiner Geliebten aber, worin sie ihm ihre unfreiwillige Trauung mit dem Ritter Nisi von Munderkingen berichtet, ihn glücklicherweise von seinem Vorhaben abhält und ihn zu dem Entschlusse nöthigt, durch Hilfe eines berühmten Juristen diese Trauung zu verhindern. Mißlungener Plan. Christliche Standhaftigkeit.

A Ritter, fromm und stark im Feald,
  Ist wohl vom Himmel g'seagnet,
Und reitat mit seim Schatz dur d'Wealt,
  Wenn's Blitz und Tuifel reagnet;
Doch au e Held, der Alles zwingt,
Muaß endli, wenn sei Stündle winkt,
  Em Schicksal unterliega.

„Fuir, Purvel, Gall und Türkabluat
Muaß heut der Boda trinka!
Vor meim verzürnta Heldamuath
Soll d'Wealt in Aumacht sinka!"
So schreit in der Verzweiflungswuath,
Verbrennt von Liebeshöllagluath.
Der Doanaritter Mate.

„Halt! — Jetz ist mei Geduld verheit,
J stand in Gluath nnd Doara;
Wenn jetz mei Schatz koi Nochricht geit,
So reit i grad im Zoara
In Krieg, verschaff de Griecha Reacht,
Hoiß älle Türka Schinderskneacht,
Und stirb bigott lebendig."

Zum Glück bringt jetz der Knapp en Brief
Vom Emmerkinger Beasa,
Dea dreht der Mate krumm und schief,
As müaßt er türkisch leasa:
„An Ritter Mate Bäarahand,
Berühmt zu Wasser und zu Land,
In Egna an der Doana."

„Heazliebster Schatz! Jetz goht es leatz!
Aih si der Tag wead senka,
Muaß i uf Vaters Woat mei Heaz
Em Ritter Risi schenka,
Und wead der Munderkinger mei,
So springt heuk Nacht in d'Doana nei
Dei flotta Fräula Uschel."

Däs leasa, und a Seufzerknall,
Will ihm as Heaz verreißa,
Er möcht si sealber jetz vor Gall
Da Kopf vom Stumpa beißa;
Rennt fot, so wie er goht und stoht,
Schlenkt über's Roß da Fuaß und lot
Sei Schlößle uf em Buckel. —

Beim Deapahauser Gaxer ist
Für jetz sein Hauptverbleiba,
Der muaß, als türkischer Jurist,
Seim Schätzle d'Antwut schreiba;
Er sealber setzt no unta na
Sein Nama und en Punktes dra,
Ganz nett und ohne Dolka.

„Verliebter Schatz! Di muaß i hau,
Und sott's mi 's Leaba kosta,
Du sollest it as Nisi 's Frau
Verschmorra und verrosta;
Fang z'Obed nu koi G'schnader a,
Daß di mei Arm glei steahla ka,
J bleib dei lieber Mate."

Jetz, denkt er, muaß der Nisi mir
Voar über d'Klinga springa,
Reit't nauf am Hutzlabaumrevier,
Und kommt noch Munderkinga,
A Festing, wealtberühmt im Streit,
Die Purvel, Stoi und Hutzla speit,
Und siedigs Wasser sprudlat.

Und rum und num und ra und nauf,
Bei älle Wiathshausflügel,
Sucht er da Ritter Nisi auf
Mit knaupareichem Prügel;
Jetz steigt er a vor's Lammwiaths Haus,
Do hoißt's, g'rad sei der Nisi naus
Uf Emmerkinga g'ritta.

Jetz, denkt er, kan i zupft und g'rupft
A Miserere singa,
Denn, was sei Heaz so zwickt und stupft,
Will Bier und Bränts it zwinga;
Ihm lachet koi verliabta Stund,
Koi Stadt-Turnier, koi Ringschual und
Koi Munderkinger Trau'rspiel.

Doch Christamuath und Heldalist
Geand eusere Mate Flügel,
Er kleibt am Nuster as a Christ
Und schwingt as Held da Prügel,
Und List und Hot suacht Held und Roß
Da Weag zum Emmerkinger Schloß
Im rautha Obedflimmer.

Zweiter Gesang.

Wie Ritter Nisi mit Fräulein Ursula von Habewacht in ihrem väterlichen Schlosse zu Emmerkingen Hochzeit macht. Erscheinung eines unbekannten Ritters. Vermissung der Fräulein Ursula. Rührender Liebeskampf. Die Liebe siegt.

Scho leuchtet uf em Rittersaal
  A stattlis Heer vo Lampa,
Scho hairt ma uf em Hauchzeitbaal
  Da Ritteradel trampa,
Scho macht der Dudelsack sein G'spaß,
Und langsam schleicht der Rumpelbaß
  Der Schweabelpfeifa noche.

Stolz an der ob'ra Tafel sitzt
  Der Graf mit seiner Alta,
Sei Hand am Kieferknocha g'stützt,
  Legt 's in taused Falta,
Und 's G'sicht, verzicht uf Nisi's Geald,
Trait älle Ziffer nett im Feald,
  As wia a Reachningstafel.

Der Nisi bläht si, wie der Mau,
  Sproitzt seine Ellaboga,
Und denkt: A Grofatochter hau,
  Hoißt guate Kaata zoga.
Wie Essig luagat d'Uschel aus,
Rupft ällaweil am Hauchzeitstrauß
  Und noigt as Auhr zum Feanster.

Uf oimol kommt a Offizier
  Von riesahafter Länge,
Er trait a g'schlosses Pelzvisier
  Und schreitet feack dur d'Menge,
Und sait zum Fräule: Mit Verlaub!
Sui weat doch au, so viel i glaub,
  Mit mir en Hopper tanza?

Und lustig schnurrt der Dudelsack
 De Buaba und de Mädla,
Es stampfet d'Ritter uf da Tack
 Und d'Fräula schlaget Rädla,
Und hopsa! juckt der Offizier
Mit euserm Fräule, daß ma schier
 Noiz sieht, as Staub und Wolka.

Und Alles fluigt wie d'Fleaderwisch
 Und hupft, wie Mäus und Ratza,
Nu Ritter Nisi leit am Tisch
 Und schnarchlet uf de Pratza,
As Geigle hupft an leichter Schnuar
Und langsam uf der Schneackafuahr
 Fährt jetz der Brummbaß noche.

Uf oimol schreit ma überall:
 As Hauchzeitpaar soll leaba!
Mit Pauka und Trompetaschall
 Und Gläserklang derneaba;
Jetz fährt der Nisi us em Traum
Und macht en häta Puzelbaum
 Vom Seassel uf da Boda.

„Was isch? Was geits?" und druimol: hauh!
 Hallt's vorna und dohinta;
Der Nisi ka fast nimme stauh
 Und schier koi Glas mai finda;
„He Uschel! Komm, stauß a! Sauf aus!"
Doch it amol a Winkelmaus
 Woiß epas von der Uschel.

„Ja, wo ist denn mei Braut bigott?
  I will's, beim Strohl! it hoffa —
Koz Himmeltausedsapperlot!
  Jetz ist mei Mensch verloffa!
Der Tuifels Donders-Offizier!
Jetz möcht i grad vor Kampfbegier
  Da Himmel seal verdußla."

Und los! Im Hof am Burgverliaß
  Geit unser Held seim Schätzle,
As wenn's für d'Kirbe gealta müaß,
  A wundersiedigs Schmätzle;
Und wie er däs so heazt und küßt,
So haud, wenn's it verloga ist,
  Am Himmel d'Steara tanzet.

„O lieber Mate! Laß mi gauh,
  Sonst geit es Päntsch und Beula!"
Guck, Uschel! Wenn i Di it hau,
  So möcht i Zapfa heula;
Komm, komm! in Ulm ist Schutz und Dach,
Dot soll as Hairle siebafach,
  As Weib und Ma eus seagna.

„Noi, noi, mei lieber Mate, laß!
  Sonst möcht ma eus vertappa!" —
Doch Ritter Mate macht koin G'spaß
  Und lupft sie auf sein Rappa —
Faßt jetz en Jucker mit em Knui
Und kommt derbei in drei, vier Hui
  Zu seiner lieba Uschel.

Dritter Gesang.

Wie Ritter Martin die Fräulein Ursula von Habewacht mit sich führt, was für bedeutungsvolle und schauerliche Abenteuer derselbe ausgestanden, und wie er nachher auf seiner Reise gen Ulm in seiner Vaterstadt Ehingen an der Donau sein Lager aufschlägt. Ankunft eines ergrimmten Ritters und blutiges Scharmützel, wobei Ritter Martin seine Heldenkraft nachdrücklich an den Tag gibt.

Jetz schneit der Mau a grimmigs G'sicht,
Mit Auga, Näs und Racha,
Er denkt: Däs geit a Ritterg'schicht,
Do gilt as Fürchtigmacha,
Und hupf! hupf! hupf! mit Hot und Hist
Reit't jetz der Held dur Stoi und Mist
Mit Rippastäuß und Prügel.

Im Windsturm hairt ma d'Fleadermäus
Und 's Raabachor und d'Eula,
Und Taudtavögel schaaraweis
A schaurigs Raublied heula,
Und hupf! hupf! hupf! mit Hot und Hist
Goht's über Hotzer, Stoi und Mist
Und über Wies und Gräba.

Mit G'heul und Seufzger tuif und schwer
Fährt d'Windsbraut gega Himmel,
Und hinter ihr as Muattes Heer,
A luftigs Galgag'wimmel,
Und hupf! hupf! hupf! mit Hot und Hist
Goht's, wenn der Himmel gnädig ist,
Dur Schlucht und Wassergräba.

Z'Roth'nacker wahlt der Wasserma
  Im Wuahr und schäumt wie b'seassa,
Er bellat euser Pärle a,
  As wött er Boida freassa,
Und hupf! hupf! hupf! dur Nacht und Graus,
Goht's über d'Bruck in Saus und Braus,
  Wie's hoilig Donderweatter.

As hätt' der Wind mit schneallem Griff
  Am Schopf da Helda g'nomma,
So hupft er jetz vorbei am Schiff,
  Und ist nach Egna komma,
A Stadt, die mancha Ritter deckt,
Der, unterm Kneipaschild versteckt,
  Mit Krüag und Gläser fuchtlat.

Jetz hält er bei der Rausa a,
  Bind't 's Rößle krank und mager
Vor's Feanster an da Riegel na
  Und goht ins Lumpalager
Und denkt: Geit's epa Musterung,
So bin i imma Katzasprung
  Beim ob'ra Thöarle dussa.

Er hocket jetz in guater Ruah
  Bei seim scharmanta Beasa,
Und disputirt mit Bantli's Bua
  Vom Kriegs- und Heldaweasa;
Trinkt oft zum Wohl für's Griechaheer,
Und ist as Bierglas wieder leer,
  So muaß der Pascha stearba.

Uf oimol hoißt's, a Offizier
  Vom Reiterchor sei komma,
Der Sturmwind häba hintrafür
  Zum nuia Thoar nei gnomma,
Ma sait, er kratz und klemm im G'feacht,
Drum trag er au mit ällem Reacht
  En Kreabs in Schild und Woppa.

Uud richtig sitzt der sauber Gast
  Scho hinta in der Kroana,
Und frißt im Zoara und im Fast
  En Speack und saura Boahna;
Keit in der Hitz a Bierglas um
Und schimpft im Ritterzirkel 'rum,
  As wie a Kesselflicker.

„Koz Himmelkreuz=Batallio!
  Bin I 's dritt Rad am Karra?
Und hot der Pitschasaufpatro
  Mi ewig für en Narra?
Wenn i dea Lumpa heut verzaus,
So reißem d'Sail beim Racha 'raus;
  I schwör's bei Höll und Tuifel!

Indessa bringt der Held-in Ruah
  Sechs Pitscha unter d'Schnautza,
Und d'Fräula Uschel frißt darzua
  A Dutzed Aepfelkautza;
Uf d'Letza sauft ma Bräntawei,
Und kaum schreit Mate: Bua, schenk ei!
  So kommet Risi's Knappa.

„So?“ schreit der Michel, „bist du do
Mit deiner dicka Schachtel!“
Halt, Kerle! Komm mir it so noh,
Sonst kriegst von mir a Tachtel!
„So? Brennst du gega eus no auf?
Gang, Naze! schlagem's Woppa 'nauf,
Dem Hopfastangaritter!“

En fromma Helda muaß a so
A Schimpf gottlaus verdrüaßa,
Guck, schreit er, guck, i sott di jo
Jetz wie en Eaber spießa!
„Spiaß,“ schreit der Michel, „spiaß, du Hoid!
Du host jo weder Heft no Schoid,
Wohl g'schweiges denn en Deaga.“

Wa, schreit der Mate, häb i it?
I häb bigott koin Deaga?
Komm, Türkle! wann du Fuchtla wit,
I will di gau verfeaga!
Er sait's und schlät mit seiner Faust,
Daß Dim der Knall dur d'Auhre saust,
Da Michel uf da Boda.

Derweil der Held so tapfer stürmt,
Will Naze schneall vertlaufa,
Doch Mate denkt: der Di ist g'firmt,
Da Andra muaß ma taufa;
Er packt a hutig unterm Knui
Und keit a, wie er ist, im Hui
Dur d'Scheiba 'naus in d'Lacha.

Jetz, denkt er, ist es Zeit zum Gauh,
  I will mi hoimli scherra,
As Zahla kan i bleiba lau,
  Däs schickt si wohl für d' Herra;
Giaßt no mit zwoi Mooß Bräntawei
Seim lahma Roß Kurasche ei,
  Und lupft sein Schatz in Sattel.

Vierter Gesang.

Wie der fromme Ritter Martin seine Heldenbahn weiter verfolgt, auch im Unglücke sich mit wahrer Heldengröße erhebt und nach Anrufung seines heiligen Schutzpatrons das wundervollste Abenteuer und sogar den Kampf mit den Elementen muthig besteht.

Hupf! fluigt der Held zum Thöarle 'naus,
  Da Rappa treibt der Prügel,
Jetz, denkt der Vollmau, zuih nu aus,
  Was gilts, i stutz dir d'Flügel?
D'ruf sieht er blaß und finster drei
Und wicklat sein Laternaschei
  In schwaaza Leichamantel.

„Hi, Räpple! Hi, du Saperlot!
  Hi, alter Bäarahäuter!"
Doch euser Räpple will it fot,
  Trotz Schimpf und Schläg vom Reiter;
Es bocklat, schwapplat, sinkt und bricht
Und keit di ganz Romanag'schicht
  In tuifa Nesselgraba.

Der Gaul, der Mati's Heldamuath
Verspürt an Ripp und Lenda,
Muaß jetz sei redli's Groisabluat
Zum Märtertaud verwenda;
Sei Sail, a dunkler Neabelstroif
Fluigt im Galopp mit langem Schwoif
In neunta Rappahimmel.

Mei Pärle hot si no zum Glück
Am Boda heba könna,
Und spürt bei deam verdamnita G'schick
Koi Zwicka und koi Brenna.
Nu d'Braut hot ihra Näs verbrennt,
Und euser Held hot au schier pflennt,
So hot er 's Gsäß verfalla.

Doch Helda stauhd vom Unglück auf,
Drum nimmt der Mate d'Uschel
Und schlenkt si uf da Buckel 'nauf,
As wie a Strauhhalmbuschel,
Und denkt jetz: Muaß i's Rößle sei,
So fällt's em Feind doch g'wies au ei,
Ma müaß a Roß verschoana.

Im Gottesacker-Kirchle ist
Sankt Mate mit seim Deaga
G'rad im Begriff, as Held und Christ
Sein Mantelrock z'verseaga;
Er schneid a mitta von anand
Und geit da halba Thoil vom G'wand
Em ällerärmsta Dichter.

Held M a t e stoht it weit darvo
  Und bittat um sein Seaga:
O hoiliger Sankt Schutzpatro!
  O schütz eus mit deim Deaga!
Parir doch älle Stich guat aus,
I will di bei meim Hauchzeitschmaus
  G'wies guat darfür gastira."

Und los! Im Boihaus: Klapp! und Klipp!
  Juckt Schäadel, Ripp und Knocha,
Es wächst und tanzat Gripp für Gripp,
  As wär scho d'Hauchzeitwocha.
Koz Mordio und Fuiriau!
Jetz, U s c h e l, ist es Zeit zum Gauh —
  So! Heb mi reacht am Kraga."

Los! los! wie's Weatter suttarat
  Im feist'ra Wolkag'wimmel!
Wie blitzgat doch und sutterat
  Gottvater dur da Himmel!
O M a t e! zuih dein Kleiber 'raus,
Henk 's Amuletle vorna 'naus
  Und älle Lukas-Zeatel.

Noch Egna fährt der Ulmerwind
  Und blosat ihm in d'Auhra!
„Fluih! fluih! Vertuifelts Lumpag'sind!
  Fluih! fluih! Du gohst verlaura!" —
Held M a t e beattat as a Christ,
Und weil er au a Ritter ist,
  So fluacht er au mitunter.

Jetz pfitzt der Blitz dur's Nußgebüsch
  Und zischlat im Verschlupfa:
„Wat, Schlenkel: Wenn i Di verdwisch,
  Dir will i d'Hosa lupfa!"
Held M a t e kreuzt si as a Christ,
Und weil er au a Ritter ist,
  So schwört er oft wie d'Hoida.

Dur d'Gamerschwanger Wolka balgt
  Der Donder wie d'Wallacha,
Er brummt: „Wenn di mei Arm verwalkt,
  Soll Ripp uf Ripp dir kracha!" —
Held M a t e duckt si as a Christ,
Doch weil er au a Ritter ist,
  So galoppirt er wieder.

Jetz lauft a Wäldle, canst und still,
  Seim Heldaschritt entgega!
Do, denkt der muathig Ritter, will
  I mi gau niederlega,
Und vor der Tuifel eus verschlät,
Glei unter sealler Dicha döt
  Mei Kräatza niederstella.

Flugs schuißt der Blitz, vor Zoara rauth —
  Krach! fährt's in Dichbaum nieder —
Zum Hölzle treibt da Helda d'Nauth —
  „G'mach!" hallt's im Wäldle wieder,
Und 's Hexavolk und 's Goisterchor
Bringt eusern Helden jetz in G'fohr;
  Drum halt, mei lieber M a t e!

Fünfter Gesang.

Wie Ritter Nisi mit seinem Gefolge dem frommen Helden nachsetzt und dadurch seine Geliebte zur gefährlichsten Ohnmacht zwingt. Große und blutige Schlacht am Gamerschwanger Wäldle. — Held Martin überwindet den Ritter Nisi mit rühmlicher List und Tapferkeit.

Wie 's Vieh am Egner Ochsaberg
Hot nimme füscha wölla,
Weil's dot a wunderthätigs Werk
Hot wölla niederstella,
So goht der Held koi Schrittle maih
Und lot, ällz krumm vom Buckelwaih,
Sei Schätzle uf da Boda.

Und los! — Von hinta braust es hohl!
Los! los! wie knallt as Schieße!
Jetz, lieber Mate, weast du wohl
Ins Gras nei beißa müassa:
O Uschel, beat a Litanei,
Daß Gott sei Liebe ihm verzeih
Und seine Heldathata.

Und noh und näher braust's, as wär
Mit älle Janitschara
Der Sultan und der Luzifer
G'rad us der Höll 'rausg'fahra,
Wie wieheret und stampfet d'Roß!
Wie lamatirt und fluacht der Troß:
„Der Tuifel hol da Mate!"

Rasch! galloppiret d'Reiter a,
Mit Stanga, Strick und Prügel,
Der Ritter Nisi reit't vora,
Fast ohne Zaum und Bügel —
„Wer do?" schreit Nisi zoarablind;
Paff! knallt sei Stutzer dur da Wind —
Guat Froind! sait euser Mate.

Däs hot der Uschel 's Treaffa gea,
Ihr zuckt's dur älle Glieder,
Sie ka koi Bluatvergießa seah
Und fällt in d'Aumacht nieder;
Ihr Leaba geit koi Zoiche maih,
Ihr Maul koi Woat, as O und Waih,
Und Jeß Marei und Joseph! —

Halt! Spitzbua!" hot der Nisi g'schria,
Und wenn's dei Leaba kostat!"
Er schreit's und will da Deaga ziah;
Zum Glück ist dear verrostat.
Denn, wenn er ihn verstocha hätt,
So hätt das Metzga doch, i wett,
Da Helda wüast verdrossa.

A Held, däs ist a wüathigs Thier,
Verschlaga und vermeassa,
Und ka zu Zeita ganze Stier
Und ganze Länder freaßa;
Drum loset, was der Mate thuat,
In seiner schlaua Griechawuath,
Und lobat eusern Helda.

Er sieht da Bock und gar it faul,
  Haut mit seim Knaupasteacka
Em Roß a siediga uf's Maul.
  Däs bäumt si auf vor Schreacka,
Und Ritter Nisi fällt — o Spott,
As wenn er 's Fliega leana wott,
  Vom Gaul in d'Reagalacha.

Hui! fährt der Mate unterm 'rauf,
  Doch Nisi staußt im Zoara
Da Helda uf da Nabel 'nauf,
  As wär er wüathig woara;
Wie's Wetter fallet d'Ritter ei
Und staußet mit de Stanga d'rei,
  Däs hot em Nisi g'holfa.

Und Ritter Nisi hot derbei
  's Kurasche it verlaura,
Er fährt auf eusern Helda 'nei
  Und packt a bei de Auhra —
Jetz aber kriegt zu ällem Glück
Der Ritter Mate ihn beim G'nick
  Und schlenkt a wie en Lumpa.

Bumms! keit der Held as wie en Block
  Da Ritter uf da Ranza —
Bumms!! hairt ma Mate's Knaupastock
  Uf Nisi's Hosa tanza —
Bumms! wacklat uf a ganza Meil
Der Boda unter Päntsch und G'heul,
  As wie a Suppateller.

Sechster Gesang.

Erbärmlicher Anblick des Schlachtfeldes, welches der Held mit Hülfe seines Schutzpatrons behauptet. Großmüthige Verschmähung aller Spolien von dem auf dem Schlachtfelde gebliebenen Ritter Nisi, mit Ausnahme seines Pferdes, worauf er seine ohnmächtige Geliebte auf eine gar rührende Weise nach Gammerschwang führt, daselbst aber durch einen gottlosen Bericht verfolgt wird, aus welcher Schlinge er sich nur mit kühner Tapferkeit rettet, bis der Himmel endlich selbst seinen kühnen Heldenthaten Schranken setzt. Nisi's Geist erscheint ihm und lockt ihn mit erboster Rache in's Verderben. Herzergreifendes Schicksal des weltberühmten Helden und seiner Geliebten. Geisterhochzeit.

Wie d'Lehrer wegem A=B=C
De Buaba Päntsch aufmeasset,
So, daß sie g'wirs as A und W
Ihr Leabtig it vergeasset,
So hot der Mate jetz vom A
Bis Z da Nisi z'säma g'schla;
Noch hot er geara g'schwiega.

Hot's Weatter Nisi's Hosa deckt,
So hot's die andere Sieba, —
Vom Prügelreaga wüast verschröckt —
Wie's Hasachor vertrieba.
So trait der Held da Sieg darvo,
Doch freile hot sei Schutzpatro
Halt au wie d'seassa g'fuchtlat. —

Wohl könnt er jetz em Nisi 's Geld
  Us seine Täschla zwacka,
Dot lot er'n uf em Taudtafealb
  In seiner Aumacht flacka,
Und führt mit stolzem Heldaschritt
Nu Nisi's rautha Blassa mit
  Zum lieba Agedenka. —

Und wie er goht und wie er stoht,
  So sieht er d'Uschel liega,
Die ällaweil no Seufzger lot,
  Wie in de letzte Züga,
Und hät er sui it so verküßt,
Ka sei, sie wär, wie's Mode ist,
  Mit Fleiß no liega blieba.

Doch, Ritter Mate will derweil
  Koin Strudel maih verpassa,
Sitzt auf und lupft in graister Eil
  Sei Uschel uf da Blassa.
Und hupf! hupf! hupf! im volla Schuß
Reit't unterm ärgsta Reagaguß
  Der Held noch Gamerschwanga.

Do kaihrt er mit der Uschel ei,
  Hot B'schoid im Wiathshaus g'nomma,
Lot dreizeah Gläsla Bräntawei
  Und sieba Pitscha komma,
Und sait zum Wiath, er soll jetz au
Zum Besta ihm und seiner Frau
  A Ritterg'schicht verzähla.

„Do," sait der Wiath, ist g'rad a G'schicht
  Vom schöana Ritterweasa,
Es ist a Egner Botab'richt;
  I will a nu glei leasa;
Druf setzt er d'Brill uf d'Nasa 'nauf
Und Ritter Mate loset auf
  Mit Auhra, Maul und Auga:

„Es wird hiemit bekannt gemacht,
  Daß hier der sogenannte
Held Martin dem Graf Habewacht
  Sein Töchterlein entwandte.
Man bittet, auf der Bettelfahrt
Den Erzvaganten wohlverwahrt
  Nach Ehingen zu liefern."

Blitztrossa sitzt der Held und schreit
  In überkluager Schnealle:
Jo jo, i woiß, es geit so Leut,
  Doch i bi it von sealle;
Bigott! des Stichla leid i it!
Und keit da Tisch und d'Leut darmit
  Da langa Weag in d'Stuba.

Da Gastwiath sieht ma unterm Tisch
  Noch seiner Sametkapa,
Seim baisverschrieb'na Botawisch
  Und Kerz und Gläser tappa;
Er lamatirt und fluacht darzua:
„So? so? Bist du der Galgabua?
  Wat, Schelm! Jetz holl i d'Jäger."

Held Mate aber will derweil
D'Landjäger it verpassa,
Rennt 'naus und lupft in graister Eil
Sei Uschel uf da Blassa —
Und hupf! hupf! hupf! mit Hot und Hist
Goht's über d'Stroß und Feald und Mist,
Dur Löcher und dur Gräba.

D'Nacht luagt aus feist'ra Auga 'raus,
Und us em Stearag'wimmel
Winkt heall zu Mati's Angst und Graus
A Flammarauch vom Himmel —
Und hupf! hupf! hupf! goht's Hist und Hot,
As wenn der Boda rucka wot,
Dur Gräba und dur Hecka.

Im Graba läutet hohl und dumpf
A Chor von Frösch und Unka;
Und sieh! As Nisi's Goist am Sumpf
Hot wia a Flämmle g'wunka —
Und hupf! hupf! hupf! goht's Hot und Hist,
Und Hist und Hot dur Sand und Mist,
Dur Wies und Wassergräba.

Guck! guck! Der Goist geit no koi Ruah,
Trotz Beata, Schla und Zanka,
Er fährt uf eusern Helda zua
Und sitzt ihm keack in d'Anka —
Und hupf! hupf! hupf! goht's Hist und Hot,
Und euser Ritter fluacht bigott
As wie a Kroisdragoner.

Husch! treibt's der Goist dur Schilf und Kraut,
Plunsch! ist der Gaul versunka,
Und Ritter Mate sammt der Braut
Im tuifa Sumpf vertrunka. —
So traurig muaß a Held im Feald
Zum Schada für a halba Wealt
Em Schicksal unterliega.

Der Wandrer sieht's am stilla Teich
Zur Goisterhauchzeit winka
Und gaukelhafte Flämmle gleich
Bald steiga, bald versinka;
D'Frösch geiget jetz zum Tanz da Tak,
A Laubfrosch klemmt da Dudelsack,
Und 's Glockaspiel geand d'Unka.

Das

Welt-Gericht

oder

der schwäbische Jupiter

in seinem Grimme.

Eine tragi-komische Bauern-Oper

in zween Aufzügen.

Personen:

Gott Jupiter.
Juno, dessen Gemahlin.
Mars, General=Feld=Marschall.
Merkur, Ober=Postmeister und Kammerherr.

Minos, Rhadamanthus, Aeakus,	die drei Höllenrichter.
Neptun, Vulkan, Pan,	Räthe und Assessoren.

Momus, Jupiters Leiblaquai und Tafeldecker.
Herkules, Hausknecht.
Charon, Gerichtsdiener.
Tlantlaquacapatli, ein Philosoph.
Doctor Roborantius.
Doctor Laxantius.
Ein Bäcker.
" Schneider.
" Wirth.
" Soldat.
" Müller.
Die Bruchschneiderin von Bopfingen.

Eine Menge Götter und Halbgötter, Genien, Penaten, Laren, Dämonen, Teufel, Furien, Elisäer und Höllen=Candidaten.

Erster Aufzug.

(Das Theater bildet einen mit papierenen Wolken, Spiegeltäfelchen und Bilderchen behangenen Göttersaal. Der Boden ist mit flittergoldnen Sonnen, Monden und Sternen gepflastert. In der Mitte des Vordergrundes schnarcht, mit einem türkischen Schlafrock angethan und seine Krone über der Staatsperücke, Jupiter, in einem gelbdamast'nen Armstuhl. Zu seinen Füßen kauert sich sein Adler mit dem Donnerkeile. Ihm zur Seite steht Mars in General-Feldmarschalls-Uniform, altpreußisch aufgestülptem Hute und Kanonenstiefeln, ihm mit seinem Haudegen die Fliegen abwehrend. Zur Linken Merkur in Oberpostmeisters-Galla mit einem Sünden-Rapport-Zettel in der Hand. Zwei schwerbesetzte Speisetafeln durchziehen die Seitenwände, an welchen die Götter und Göttinnen höhern Ranges weidlich pokuliren. Im Hintergrunde sitzen in weißlakirten Schülerbänken die vom leonischen Götter-Adel und Quasi-Gottheiten. Die Laren in Laquaikitteln mit Haarbeuteln und Degen sind beschäftigt, Speisen aufzutragen, Braten zu tranchiren und Teller zu wechseln. Ganymed sammt seinen Unterkellnern schenken Champagner, Tokaier, Rosoglio, Malaga, Johannisberger, Uhlbacher, tausendjährigen Seewein, Braunbier und Schnaps ein. Indessen beginnen die Chöre der Genien und Amoretten ihren Wechselgesang.)

Chor der Genien.

Ihr Mändla stauhd z'säma und lobet de Herra,
Posaunet und theand uf de Geigla reacht scherra;
Land d'Orgla brav sausa, die grauß und die klei,
Und sumset und surret und schnurret drei nei.

Chor der Amoretten.

Jo Mändla, stauhd z'säma und lobet de Herra,
Und theand em reacht herrische Servus naschérra;
Geand Achting uf d' Nota und singet reacht sei
Und pfluderet au mit de Flügela d'rei.

Allgemeiner Chor.

O theanda reacht loba und preisa und aihra,
Und laudena hinta und vorna brav haira,
Trompetet und pfeifet au Trillerla drei
Und plumperet Löcher in's Paukafeall nei.

Duett.

Rund und atle wia en Oile
  Hot er d'Erda g'modulirt,
Und glei mit em aista Stroihle
  Fiur und Liacht d'rei praklizirt.
Hot viel g'schaffet und viel g'machet,
  Sieba Täg állz wüathig thau,
's Wasser nu glei sealber g'machet
  Und en warme Wind drei g'lau.

Allgemeiner Chor.

O theanda reacht loba und preisa und aihra,
Und laudena hinta und vorna brav haira;
Denn ear ist a Mändle, so geit es koin Buscht,
Deaf Teller nu saga no hot er a Wuscht.

Duett.

D'Sonna hot er zwischa d'Wolka
Mit em Garbasoil nei g'schlenkt,
Und mit grauße Dintadolka
D'Nacht g'macht und da Mau d'ra g'henkt.
O! er hot si hät verlitta,
D'Stearnla oadele und nett
Us em Goldpapier ausg'schnitta
Und as Firmament 'nauf g'näht.

Allgemeiner Chor.

O theanda reacht loba und preisa und aihra,
Und laudena hinta und vorna brav haira;
Denn ear verstoht's Fuahrwerk, gings hot oder hist,
So geit es koin Herra, wie däs oiner ist.

Duett.

Ueber d'Sonna, Mau und d'Steara
Goht ihm d'Karessirerei,
D'Weiber hot er fürchtig geara,
D'Mädla aber au derbei.
Zu de Weiber bringt er Seaga
Oft as Vogel oder Stier;
Kommt er as Dukatareaga,
So verzwazlet d'Mädla schier.

Allgemeiner Chor.

O theanda reacht loba und preisa und aihra,
Und laudena hinta und vorna brav haira;
Denn ear ist dear Moister dear Aelles verma,
Und dear as grauß Hexawerk uswendig ka.

(Alle hohe Halb= und Dreiviertels=Götter stoßen die Becher an und schreien aus vollem Halse:

Eiser Jupiter soll leaba
Und sei g'strenga Hausfrau darneaba,
Vivat hoch!!!

(Es wird von den Chören der Genien mit Trompeten und Pauken ein dreimaliger Tusch gemacht, dann beginnt ein Wiegenlied ähnliches Adagio und Jupiter äußert Zeichen eines höchst unruhigen Traumes.)

Jupiter (träumend).

Was isch? Was geit's? Was springet d'Leut? —
Aha! So so! der Handel goht stark mit Eselhäut;
Schla mi 's Wetter! Jetz sieh is grad,
Am Triumphwaga vom Boanapatle feht a Rad. —
Ei ei! Wie viel kreiset doch taudtene Moyakäfer
An meim rauthscharlatinena papelagrüana Stubatäfer!
Laud's gau, laud's gau und loset, was I sag':
De Krota und Eiderla gratulirt ma it zum Namestag.

Merkur.

Ei du mei lieber Gott!
Dear Herr schwätzt Zuig, es ist a Schand und a Spott;
Schloft jetz schoa über vierzeha Täg,
Und ist wie d'Maus in der Kindbett so träg.

Mars.

Jo jo! so ka's der Tuifel it verleida,
Dear schreibt derweil auf mit der doppleta Kreida;
Hält mit de sieba Taudsünda en naketa Ball
Und b'scheißt eisern Siebaschläfer um sei letzst's Kapital.

Merkur.

Guck, guck, jetz schnarchlet er wie a Schäferhund im
Pferch —
's ist koi Wuder, gauhd d'Leut lieber ins Wirthshaus
as in d'Kerch.
(Giebt dem Mars den Rapportzettel.)
Do — lies — däs ist wieder a saubera Wäsch!
D'Leut klimmet uf enand rum wie d'Krota und
d'Frösch;
's reißt wieder die uralt g'späſſig Mode ei,
Wo d'Buaba rausschlupfet, wend sie wieder nei;
Und de Mädla ist's eaba so viel d'rum
Sie nähet Strauhsäck uf da Buckel und fallet mit um,
Und seahet sie nu oin freundli lacha,
Husch, wend sie a Gitzagäbele macha.

Mars.

Ei, ei! däs sind bodabaise Mosa;
D'Welt braucht wieder en nuia Santiklosa,
Dear guat Ma ist halt schoa fürchtig alt,
D'rum hot der Tuifel gar älliga G'walt;
Ma sot mit ihm schwätza, 's wär christle und schöa,
Ear soll 's Regament au eiseroim gea —
Ear hot so gnuag in Arkadia d'Auga verderbt,
Sei Nasa verbrennt und as Zipperle g'erbt.
(Er guckt in Rapportzettel.)
Koz Blitz! do stoht a g'späſſig Kapitel,
Voma Domherra und ema Packelmensch hinterem
Spittel,
Und do hot au a armer Jurist
D'Franzosa beim Corpus delicti verwischt!

Und do hot Oiner gar a Prophetabuach g'freaßa,
Jetz ist dear Narr mit lauter Posauna und Heuschreacka
b'seassa.

Die Genien stimmen in der Ferne den Hessen=Darmstädter Parade-Marsch an.)

Jupiter (träumend).

Gottlobadank! Der Pla ist jetz g'macht —
Sobald 's bei de Kroistruppa dohinta kracht,
So schwänkt si der General Grai
Mit de Küraßreiter über da Bodasai —
So so — links g'schwänkt — links, Kinderla! —
Halt! —
Geand de Russa Puddelkappa — der Wind goht so
kalt, —
So ists reacht — Bravo! der Blücher fällt em Boa=
napatle in d'Flanka,
Und defilirt dot hinta fürre bei Constantinopel in
Franka;
Noch laß i us mei'm Dampfschiff en reachta Pfuzger
fahra,
Noch deck i d'Franzosa nu zu mit mei'm Lerchagara —
Und so sot es, wie i moi, uf's Düpfle na gau,
Wie's i und der Prinz Eugen will hau. —

Mars.

Jetz macht er zum alta Krieg aist da Pla,
Und 's fangt bald wieder a nuier a.
Hätt' jetz dear Ma nu au a Quintle Verstand,
So könnt' ma'n jetz wohl braucha im Griachaland;

Aber do ist Chrisam und Tauf verlaura,
Sobald er geassa hot, leit er wieder uf d'Auhra.
Gang, Merkur, weck' en auf
Oder i vertlauf. —

Merkur.

Was saist? Aufwecka? —
Daß er eis thät brav Humsa stecka —
Dear Herr wur eis it übel zwacka und mußla,
Ear thät eis uf d'Letzt in der Höll no verdußla. —
Mars, guck — dot thuat em a Hummeler um d'Nasa
sausa!

Mars.

Wat, deam will i gau reacht lausa —

(faßt einen Kernhieb, trifft mit seinem Haudegen Jupiters Nasenspitze. Er und Merkur springen davon. Letzterer wirft dem Momus den Rapport-Zettel zu und Mars schreit noch im Abfliehen:)

O i ewig unglückseliger Tropf!
I spür schoa da Schwanz dohinta und d'Hoara am
Kopf.

Jupiter

(fährt auf und nießt, daß alle Fenster am Himmel zittern und die Musik-Chöre verstummen.)

Fuiriau! Fuiriau!! Fuiriau!!!
Muaß i mei jungs Leaba lau? —
Grad ist mer von deana französische Koga
A Bumm von ächt Zeantner ins Nasaloch g'floga.

(Reibt sich die Augen und schneuzt sich.)

He! Wo ist denn der Merkur, dear Schwanz,
Und der Mars, mei Leib-Ordonnanz? —

Momus
(naht sich mit possirlichen Kratzfüßen.)

Guat's Tägle, g'strenger Herr, guat's Tägle!
Wie stoht's um's Mägle?
O Jele, o Jele!
Wender koi Brändaweile oder a Kaffeele?
Potz Tausetle nei!
Mir haud g'moint, ihr kommet nimma ins Wacha nei.

Jupiter.

Halt's Maul, narriger Lümmel!
Oder i kei di naus us em Himmel.
He! Mars! Merkur!! Trabanta!!!
Dia Flegel hockat g'wiß bei de Bierkanta.

Momus.

Der Mars hot ui ois uf d'Nasa 'nauf gea,
Noch sind sie vertloffa äll' zwea
Und haud mir dea Zeatel na keit. —

Jupiter.

So! ist's afanga um dui Zeit,
Wo ma Eiseroim Auhrfeiga geit?
Geit's dohoba au Demagoga und Jakobiner?
Weat schoa reacht weara, g'horsamer Dianer.

Arie.

Schoa a halbe Ewigkoit
Trag' i jetz dui Kro,
O wie ist mir's doch verdloidt
Uf deam Götterthro.

Wenn a Jeder seall nu thuat,
Was er will und ma,
Kei i gau mei Strohlahuat
Grad in Winkel na.

Wo i so a G'sellschaft find'
Hoißt es: Friß und sauf',
Wo i naguck, streckt a Sünd
D'Lella ge mir 'rauf.

Aelles leabt in Floribus,
Tanzet uf em Kopf,
I alloi sitz' hintadus,
Wie a alter Tropf.

Haud sie it a Gloria
Und a Dudeldum,
Daß i moi, der Dunder schla
Kreuzweis um mi rum;

Aber mi soll 's Wetter schla!
Moara mach' i Ruah,
Kei da Mau und d'Sonna na,
D'Steara au derzua.

Brauch koi so a Sündaloch;
Moara hoißt es: Masch!
Jupiter, däs bleib' i doch,
Ohne dui Bagasch.

(Blättert im Rapport)

Hm hm — in koi Kerch gau die ganz Wocha!
Will ui schoa vom Saumeahl kocha —

(Schlägt weiter um.)

Nix as lauter Hauffahrt, Froß und Füllerei,
Neid, Geiz, Faulhoit und Schwenkfealdarei —
Und, o du mei allmächtiga Güte!
Die ganz Wealt ist a pure Nagelschmiede —
Ei ei, wie ist doch dui stoireich g'lumpig Wealt
Volla Sünda und Schulda, und hot Niemod koi
Geald!

(Pfeift am Finger.)

(Zum Herkules der hastig eintritt.)

Herkules, sattel dein Schimmel
Und hol mir da Mars und da Merkur, dia Lümmel.

Herkules.

Do braucht's koi Sattla und kei Reita,
Sie stauhd Aellboid dot da uf der Seita.

(Mars und Merkur, von Herkules hereingezerrt, fallen Jupitern zu Füßen, der Jedem ein Paar steurische Ohrfeigen hinschlägt.)

Jupiter.

So, 's nächstmol wecket mi wieder us em Schlof.

Mars und Merkur.

Vergealt's Gott für die gnädig Strof. —

Jupiter (zum Merkur).

Maschir, du muaßst bei de Zünfta 'rumsaga!
In Zeit von era Viatelstund

Sollet si z'sämma komma, die faule Hund;
Z'Obad um a halba Viera
Laß i d'Wealt verlizitiera.

(Die Laren räumen die abgedeckten Tafeln zur Seite und stellen Sessel im Halbmond um den Thron herum, den Jupiter pathetisch besteigt. Man trommelt. Die Glieder des innern und äußern Götterrathes nehmen in schwarzen Mänteln ehrerbietig ihre Plätze ein.)

Jupiter (sich zur Rathsversammlung wendend).

Ihr Jo- und Noisager, sind ihr äll do?

Rath (gemeinstimmig).

Jo!

Jupiter.

Drum loset und hairet, ihr Leut,
I muaß 's ui grad sage, wie's leit:
I bi halt afanga a eisgroaer Ma,
Do bin i, do sitz i, do gucket mi a!
I g'sieh fast koin Sticka, bin schleacht uf de Füaß,
Hau 's Stecha und 's Reitza und leid' no am Grias;
Hau ällaweil 's Zipperle, da Durfall und 's Grimma;
Kuz, wie es halt thau hot, so thuat es jetz nimma —
Und i soll da Zepter im Himmelreich führa,
Und überdäs au no dui Schandwealt regiera?
Vergealt's Gott, i pfeif uf da Zepter und Thro,
Hau so noiz as Aerger und Zoara darvo.

Mehrere Zunftmeister.

Ma schwätzt it vom Pfeifa — Theand d'Zauftlada zua!

Vulkan.

Herr Vater, so schwätzt grad mei Kohlbrenner-Bua.

Neptun.

Vulkan hot bigottle reacht,
So en Spott uf d'Waar schla, däs ist schleacht.
Mei Schiffkneacht schwätzt g'scheider bei seim Ruader;
Aber nix für unguat, Herr Bruader!

Pan.

Ma muaß it no älla Mucka schnappa;
Geand em ois nauf uf sei guldena Kappa! —

Jupiter
(schlägt den Pan mit dem Zepter zwischen die Ohren).

Wear ist von eis boida der reacht Exallinz?
Bi's i oder du? Armseliger Krautgata-Prinz! —

Der Aelteste des innern Götterraths.

Stilla, ihr Moister und G'sella!
I will em gau d'Nativität stella.

Arie.

Hundertauseb Jährla schoa
Freut dea Herra d'Himmelskroa
Und sei ewigs Leaba;
G'freaßa hot er si oft krank,
Aber ist Gottlobadank
Kreuzwohl auf darneaba.

Daß er's Testament glei macht,
Wenn sei Hosapreisle kracht,
Ist a Zuig zum Lacha;
Häb' er 's Zippperle und 's Grias,
's Podagra an Händ und Füaß,
's sind Familisacha.

Ear liebt G'späß und Zeitvertreib,
Und äll' Obad muaß ihm 's Weib
Häte Dier kocha!
's Heaz und G'räusch ist frisch und guat,
Und der Spitz am Sonntighuat
Wacklet ihm äll' Wocha.

Was der Ma en Lärma hot,
Daß ma ihn mit Schimpf und Spott
Für sei Müah beloahnet!
Schimpft ma jo de ganza Roth;
's Best ist, wenn ma schimpfa lot,
Mir sind däs schoa g'woahnet.

Ergo find' i gar koin Grund,
Daß er eis do soll da Hund
Nu für d'Thür na keia;
Kuz, er bleibt am alta Platz,
Mit seim ganza Lumpag'schwatz
Lauda ihr nu schreia.

Rath (gemeinstimmig).

Laud as nu glei unterschreiba,
Ear muaß Herr und Moister bleiba.

Jupiter

(nimmt eine Prise Spaniol und reibt sich die Stirne.)

Jo jo — hm hm — so so — nu nu — meinetweage,
So will en wieder annehma da Zepter und da Deaga,
Weil i 's jetz sealber sieh,
Daß Koiner so taugt, as wie i. —
Aber ihr Leut, jetz sind still
Und hairet und loset, was i von ui will:
Da Himmel will i in Gottsnama regiera,
Aber d'Wealt, dui laß i verlizitiera.
Dimol i ka da Tuifel nimma verpfammla,
Er könnt' mir uf d'Letzst no mei Hausthür verrammla,
D'rum laud's g'schwind dur en Penata 'rumtromma,
In Zeit von era Stund sollet d'Juda herkomma.

Einige Rathsherren.

O Herrle! 's ist doch Schad' um d'Wealt,
Se trait is doch viel Opfergeald.

Einer vom äußern Rath.

Und aist no däs Knuila und Beatla und Bitta,
Und die Serves, die se vor eis haud g'schnitta,
Däs thuat oim halt gräusele wohl im Roth,
Wenn ma nu da Herratitel zur B'solding hot.

Momus.

Ah! und wenn a so a rauthbackig's Klosterfräule
Mit seim spitziga Moyakäfermäule
Hot Exaudi vocem g'sunga,
Ist oim jo 's Heaz vor Freud versprunga. —

Ah, g'strenger Herr! laud mi regiera,
I will da Tuifel schoa vexiera.

Arie.

O was hätt' i doch für Freuda,
  Wenn i Herr und Moister wär'!
Wilde G'sichter thät i schneida,
  Wia a alter Brummelbär.
Springa thät i 'rum und 'num —
Dudeldei und Deideldum.

Ah! und d'Leut' wöt i verschrecka,
  Wenn i reacht in Zoara käm',
Und em Tuifel Humsa stecka,
  Wenn er mir a Sail weagnähm.
O i brächt da Kerle um —
Dudeldei und Deideldum.

Spickfett wöt i d'Pfäffla mästa,
  Gäb en Zuckerbraud und Wei;
Denn die schwärzet doch am Besta
  D'Sündaböck in Himmel nei.
Noch ging's grad und nimme krumm —
Dudeldei und Deideldum.

Mehrere Stimmen.

Paperlapa! Was braucht es viel G'späß?
Ma keit dui Wealt z'säma, aus ist der Prozeß.

Jupiter.

's ist a Woat! Ma keit da Plunder z'säma,
I muaß mi so nu sealber an em schäma;
Denn wenn i naguck uf dui Lumperei,
Hudlerei und Schmudlerei,
Gauklerei und Schelmerei,
Heuchlerei und Schmoichelei,
Armethei und Dieberei,
Seufzerei und Liebelei,
So könnt i uf d'Letzt sealber no narrig weara
Und us Aerger a Kind vo Lumpa gebäara.
Jetz will i aber dear Hundskomödi an End macha
Und em Tuifel Pastetla vo Knochameahl bacha. —
I will deane Kerle mit Steara eifuira,
Die machet viel hoißer als d'Umlag und d'Stuira,
Und bei meine Wolkabrüch weat au Niemad dustig.

Momus.

Hi hi! Ah, no ist's reacht lustig.

Allgemeiner Chor der Genien und Laren.

Jetz, Mändla, stauhd z'säma, jetz gilt es da Batza,
Posaunet und theand uf de Geigla reacht kratza,
Jetz singet und pfeifet ällz, was ihm nu g'fällt,
Te Jovem laudamus, im Hiera hots g'schnellt.

Jupiter. Solo.

Mars, klimm du am dicksta Neabel
Hälinga zur Sonna na;
Wenn i pfeif, hau mit em Säbel
's Garbasoil und d'Späga a;

Schla reacht uf sie mit em Scheit,
Daß sie no reacht Funka speit.

Allgemeiner Chor.

Jetz, Mändla, stauhd z'säma, jetz gilt es da Batza,
Posaunet und theand uf de Geigla reacht kratza;
O Herrle, wie sind ihr so brav und so guat,
So pfiffig und g'scheid in deam spitziga Huat!

Jupiter. Solo.

Vulkan, spring in d'Eisekammer,
Und sobald i g'huastet hau,
Schlä'st du mit em graista Hammer
Glei da Hoka a am Mau;
Gib en Stauß ihm mit em Fuaß,
Daß er no reacht schnurra muaß.

Allgemeiner Chor.

Jetz, Mändla, stauhd z'säma, jetz gilt es da Batza,
Posaunet und theand uf de Geigle reacht kratza;
O Herrle, wie sind ihr so liable und hold
Im blumeta Schlofrock von Seide und Gold!

Jupiter. Solo.

Bueba, heut soll's lustig weara,
Allo masch, was Lara sind!
Reißet d'Fäda us de Steara. —
Aeol, blos' mit Sturm und Wind:
Neahmet d'Fixstern bei de Zöpf,
Schlenket's reacht de Leut uf d' Köpf.

Allgemeiner Chor.

Jetz, Mändla, stauhd z'säma, jetz gilt es da Batza,
Posaunet und theand uf de Geigla reacht kratza;
Denn hauh ist er g'schualet, hot ällz verstudirt,
Und Kriag mit de Riesa und Draka scho g'führt.

Jupiter. Solo.

Allo 'raus, ihr grauße Lümmel
Vom Cyklopa=Gremium!
Staußet, wenn i wink im Himmel
Aelle Wasserstanda um;
Schöpfet älle Gumpa aus,
Lauhd mei alte Sündfluth 'raus.

Allgemeiner Chor.

Jetz, Mändla, stauhd z'sämma, jetz gilt es da Batza,
Posaunet und theand uf de Geigle reacht kratza;.
Soll leaba der Moister im himmlischa Zealt!
Z'aist freaßet und saufet, no wend ma an d'Wealt.

(Unter türkischem Sturmmarsch, Vivatschreien und Jauchzen fällt der Vorhang.)

Zweiter Aufzug.

Eine Gegend mit Städten, Dörfern und Meierhöfen bepflanzt Das Firmament ist rabenschwarz. Es blitzt und donnert unter unaufhörlichen Wolkenbrüchen. Jupiter mit einem Schnurrbart von Stiefelwichse flucht ungarisch und wallachisch zwischen den Gewitterwolken heraus. Die Genien und Götter recken hie und da die Köpfe hervor, schneiden Fratzengesichter und schmeißen

Planeten und Fisterne herab. Es fallen Sonne und Mond mit einem fürchterlichen Krachen und Prasseln herunter. Ortschaften und Wälder stehen in Flammen. Meere und Flüsse sprühen siedende Wellen aus. Man hört Sturm läuten, fluchen, heulen und das Geklimper der Lorettoglöckchen. Im Hintergrunde sieht man Menschen und Vieh mit Gebrüll durcheinanderfliehen. Im Vordergrunde gibt ein Sautreiber von Krumbach in seiner Verzweiflung einem Bassa von drei Roßschweifen die General-Absolution. Auf der andern Seite tanzt ein närrisch gewordener Kapuziner-Provinzial mit der Spitalwäscherin von Dinkelsbühl Menuett. Der Tod in seiner feiertäglichen Rippenweste schnalzt mit der Kurierpeitsche den Takt dazu. — Während diese Vorgänge wird eine mark-durchschneidende hanakische Simphonie gespielt, wobei der berühmte Mack von Schelklingen die Prim geigt, der semper lustige Musikant Hunger die Klosterfrauen-Vesper und Ulmer Thorsperre nachfidelt, und der wassersüchtige Geist des dicken Harfenisten von Ganslosen zur Abwechslung Phantasiestücke klimmpert. Endlich tritt, mit einem Regenschirm und einem Wetterableiter über dem Kopfe, auf:)

Jupiter

(hält die Weissagung der Sibylle in der Hand).

Stilla! Stilla!! Stilla!!!
's muaß oadeli gauh noch em Büachle von der Sibylla.

(Das Erdbeben hat den Rest der Gebäude und Menschen verschlungen. Es herrscht eine tiefe Todesstille und dichte Finsterniß. Jupiter zittert an Händen und Füßen, pfeift, und ein Genius hängt statt eines Lüsters einen alten Garnhaspel mit vier brennenden Kreuzerkerzen an die Wolkendecke.)

Jupiter

(lüftet die Perücke und trocknet das Gesicht.)

Potz Kreuzsteara! hoißt däs en Lärma verführt,
Der Himmel und d'Höll haud enander ins G'sicht g'laxirt.

Und däs fürchtig Dondera und dia fuirige Preisnestelblitz,
's ist koi Wunder, daß i Tropfa as wie d'Kegelkugla
schwitz.
Jetz von der Sonna, do will i gar noiz saga,
Dui alloi hot sechs Wealtthoil uf oimal z'säma g'schlaga.
Bärig a Braisele ist voner in's Meer neikomma,
Do sind d'Wallfisch glei blo a'g'sotta dohear g'schwomma,
Und dia Meerkälber, Krebs, Grundla und settige Sacha
Nu grad zum Auftraga so schöa brota und bacha —
Und — o Jegerle, o Jegerle! Wie hot der Mau
En g'waltiga Pfuzger und Pumperer thau.
G'rad uf da Hoigner Roßmarkt na
Und hot gega dreihundert Gäul und Juda verschla!
Und — dia Planeta und dia Horbeutel an de Fixsteara!
Do moin i no, i müaß narrig weara;
Dia sind über d'Schelklinger Häfa komma,
Und haud glei zwölf Dutzad an's Firmament 'nauf
g'nomma,
O! und meim schöasta Büeble ist a Scherb an's Hiera
g'sprunga.
Traist's Gott, däs Närrle hot jetz au ausg'sunga,
Und däs Schwoisle hot si darzu reacht hät verlitta,
Denn 's hot's a Balbierer mit der Haagschere
g'schnitta,
Zaist hot er's g'schreapft an de Ellaboga,
No hot er'm aist a Oxakruzipflaster über d'Auga zoga,
Kuz, hätt ma mi it so g'närrlet und ploget,
Schla mi 's Weatter, i hätt däs Ding it g'woget.

(Pfeift am Finger. Ein Genius guckt heraus.)

Genius.

Was geit's denn für a Pfeiferei do dunda?
Hauder eppa a Moisapfeifle g'funda? —

Jupiter.

Der Taud soll 'rumtromma, was er verkönn,
Aih do doba däs halb Pfund Keza verbrenn.
Und jetz will i gau en Gräta voll Saurämpfela eassa,
Kan i au a reachts G'sicht macha zum Leutfreassa.

(Geht pathetisch ab.)

(Aus dem Hintergrunde schreitet der Tod mit der Gemeindstrommel hervor, schlägt den Zapfenstreich und singt dazu:)

Tod.

Stauhd auf, stauhd auf, ihr faule Schwänz!
Ihr Beattelleut und Exallenz!
Vergeasset Haut und Knocha it
Und neahmet uira Sünda mit.
Brr dumdumdum Brr dumdumdum —

Denn eiser Aergster sitzt beim G'richt
Und hot da Schnauzbart scho im G'sicht,
Er hot en Türkasäbel a
Und d'Woog vom Metzger Bastia.
Brr dumdumdum Brr dumdumdum —

Und der si zu de Schoof bekennt,
Deam weat sei Nam uf's Hiera brennt,
Und dear si num schlät zua de Böck,
Den zoichnet ma mit Tuifelsdreck.
Brr dumdumdum Brr dumdumdum. —

(Er verliert sich in der Ferne. Es wird überall licht. Jupiter, in eine Bärenwildschur vermummt, den Säbel des

Goliaths nachschleppend, in der Rechten den Scepter, in der Linken eine Fleischhackerwage, hinter ihm Minos, Rhadamanthus und Aeakus, mit Scepter und Diademen geziert; dann die Dämonen in Hatschierkitteln und die Furien mit Kantschu's und Hundspeitschen treten, von einem türkischen Trauermarsch begleitet, in die Mitte des Theaters, in dem eine runde schwarze Tafel steht, um welche sich Jupiter, die drei Höllenrichter und die Räthe setzen. Man hört unter der Erde hämmern und schlägeln. Die Gräber und Särge öffnen sich und im Vordergrunde steigen aus der Erde empor der Philosoph Tlantlaquacapatli, ihm vis-à-vis die Bruchschneiderin von Bopfingen.)

Tlantlaquacapatli.

Uschel! Pfaffa sind Koga,
Was sie schwätzet, ist verloga:
Es ka koi Auferstehing sei,
J pfeif' dir in däs Tromma nei.

Bruchschneiderin.

Was moist, d'Auferstehing sei Larifari?
Worum stohst no sealber auf, Narrari? —
Siehst it do scho as G'richt,
Und da Jupiter mit seim Sauerämpfala-G'sicht? —

Jupiter

(schlägt mit dem Scepter auf den Tisch).

Potz Spinnawettafüeß und Ratzaschwänz!
Was geit's do für a Hecheleskloτza-Conferenz?
D'Höll stoht grad wagaweit offa,
Nu hear mit deam narriga Philosopha. —
Charon, bring' mir dea Kerle hear! —

Tlantlaquacapatli
(von Charon vorgeführt).

Ah! Votre Serviteur,
Monsieur de Jupiter!

Jupiter (verblüfft).

Potz Blitz! do müßt i mi Französisch aufschwänza!
Däs ist g'wies oiner von deane verwunschena Prinza,
Die ällaweil über de schleachta Zeita fluachet
Und in älle Wiathshäuser ihren Glücksstean suachet.
Dear Kerle kommt uffema g'laihrta Revier;
Däs goht ui a, Minos, schwätzet ihr.

Minos.

Unde? Cujus generis? Wer bist?

Tlantlaquacapatli.

A reachtmäßiger Stuifbruder vom Antichrist;
Glauba thuar i, was mir g'fällt,
Und freaßa und saufa, was mi z'jäma hält,
Daß 's Ochsafloisch besser ist, as vom a Stier,
Und 's Ulmer Bier stärker, as Riedlinger Bier,
Und weaga der Ewigkoit wachset mir au koine Hoara,
So bin i noh und noh a Philasoph woara.

Arie.

Philasopha! Grauße Goister!
Schlangafanger! Hexamoister!
Mi alloi, mi gucket a.
In der Wealt 'rum bin i komma,
Aelle Schuala haun i g'nomma,
I ka Aellz, wo Niemad ka.

I kenn d'Sonna, Mau und Steara,
Kenn da Veasa und da Keara,
  Und i woiß uf's Düpfle na,
Worum 's nachtet, worum 's taget,
Und wie d'Maus da Sack vernaget,
  Daß sie besser schlupfa ka. —

Ka uf ällerloi Maniera
Mathematisch defatiera,
  Jeder Spieß sei kugelrund,
D'Elephanta seiet Katza,
D'Oicherla die seiet Ratza,
  Und a Spitz a Pudelhund. —

Oft hau i dui Wealt verlachet,
Denn i hätt sie besser g'machet,
  I, bigott! i wär der Ma —
Und was ist denn 's Menschaleaba?
D'Sail dui fährt im Ausel eaba
  Oba 'naus und niena na.

Jupiter.

So Mändle, so? Däs ist de allernuist Philosophie.
Was soll i jetz afanga mit deam hauhg'studirta Vieh?
Braucha kan i dea Narra it im Himmel,
Und d'Höll thät er mir aufwickla, dear Lümmel.

Minos.

I laß dea Kerle an e Kettem in der Vorhöll schwoißa,
Und thuar sie as philosophisch Narrastüble hoißa.
Ihr bringet no viel so hauhg'studirte Lumpa z'säma,
Dot sollet sie si, so lang sie leabat, z'taud schäma.

Rhadamanthus.

No will i reacht mit Fließpapier und Dierschaala
eifuira lau,
No wearet de Kerle ällz roßkäaferfarb und arunkela-
brau.

Tlantlaquacapatli.

Was isch? Was geit's? Was haud ihr für Possa?
Sind ihr mit der Pelzkappa uf's Hiera g'schossa?
Stampfet uud zablet und goiferet wie ihr weand,
As ka mi koi Esel verurthla, wie ihr oiner seand.

Alle Gerichts-Collegen schreien:

Er ist a Gottesläugner, a Majestäts-Verbreacher!
Geand em ois 'nauf uf sein Lästerbeacher.

(Alle fallen wüthend über ihn her; aber Jupiter pfeift und blitzschnell fährt der Oberälteste der Teufel unter sie hinein.)

Oberältester der Teufel.

Platz g'macht! weak, weak! I hau scho haira pfeifa,
Mir soll Koiner in mei Handweark greifa.
I verstuir mei Balley, müesset ihr wissa,
Und settige Maulhansa hau i scho viel quintleweis
verrissa.
Jetz, wohlweiser Roth, was soll i mit em macha?
Soll en zaist blo asieda, verdämpfa oder glei bacha?

Jupiter
(dem Oberältesten der Teufel ins Ohr.)

An a Thorsperrkettem laist en a
Und a Madaschlößle von neunanoizig Zentner dra na.

Oberältester der Teufel.

Sehr wohl, 's soll da Augablick g'scheah;
Will nu voar um d'Kettem seah.

Tlantlaquacapatli.

Soll i jetz, nu so will i jetz über's Tuifels G'walt
'S Tuifels sei
Und gang in d'Höll mit Lust und Freuda nei.
Und wenn ihr scho der ganza Wealt pochet und trutzet
Und d'Nasa mit guldena Spühllumpa putzet,
Uf musalinen Tealler freaßet und Schlampaninger
saufet,
Uf g'wichsta pozlanena Kreuzböda rumlaufet;
Und thätet ihr grad da ganza Schwazwald unter
mir azünda,
So freut mi halt noiz aso, as äll meine Sünda.

(Jupiter bekommt vor Aerger den Hundskrampf; Tlantlaquacapatli, von den Furien gegeißelt, wird vom Teufel mit Rippenstößen hinter die Scene getrieben)

Jupiter.

Theand mir 's Leidle auf, i muß en Seufzger lau.

Charon.

So will i derweil uf d'Seita gau.

Jupiter.

Dia verfluchte Philosopha könnet oim aber hoiß macha,
Jetz will em aber gau Pastetla von Igelhäut bacha.

Minos.

Nu, nu, machet koi so a Heuloiterg'sicht,
Es stauhd no mai Leut dussa voarem G'richt.

Mehrere Gerichtsherren.

Machet, machet, 's hat scho Druiviatel uf Zwölfe g'schlaga,
Ma weat eis d'Dampfnudla it in d'Kanzlei reitraga.

Jupiter.

Silentium! Platz g'nomma!
Und sobald i pfeif, laud da Sequens komma.
(Nimmt eine Briese Spaniol und pfeift).

Charon (führt einen Bäcker vor.)

Hochlöblis G'richt! Do stoht a Ofaputzer,
A Meahlverderber, Weckaklemmer und Bretzgastutzer.

Bäcker (fällt auf die Knie und heult eine)

Arie.

Ei ei ei! Au au au!
Hätt i doch däs Ding it thau.
Tausedmol hot's mi scho g'ria;
Hättet doch die Wecka g'schria,
Wie i's hau so zwickt und klemmt
Und im kühla Ofa pflämmt!

Ei ei ei! Au au au!
Hätt i's doch nu bleiba lau!
Mon i hau an Toig na g'langet,
Ist er mir am Finger ghanget,
Däs hot wieder Weckla gea,
Weckla, kugelrund und schöa.
Ei ei ei! Au au au!
Hätt i's doch nu bleiba lau!

Jupiter (ihn nachäffend).

Ei ei ei! Au au au!
Moist, i soll di laufa lau?
Weil du bist gar so g'scheid und hausli g'wea,
Will dir gar a kuzweiligs Aerbetle gea. —

(Winkt und ein Teufel legt dem Bäcker eine glühende zweihundertpfündige Kanonenkugel in die Hand.)

Jetz guck, dea g'wichtiga Loib —'s ist a Kleinigkoit —
Dea traist nu a gozigsmol 'rum in der Ewigkoit,
Und kast a mit oiner Hand it verlupfa,
So deasta keck in die ander 'numschupfa.

Bäcker

(sich mit Gebrüll krümmend und wendend.)

O heiliger Sankt Floria!
Schütt doch a Kübele voll Wasser dra!

Minos.

's Urthel ist g'sprocha und der Stab ist brocha.
In d'Höll mit deam Sündaknocha!

(Der Teufel übergibt den Bäcker den Furien, die ihn mit Hohngelächter abführen).

Gerichtsherren.

Ihr haud reacht g'richt,
Wie Urthel und Reacht spricht.

Jupiter

(stürzt ein Glas Branntwein hinunter.)

Allo Sequens! Goht's enander no.
Charon, was bringst mir do? —

(Charon führt einen Schneider vor.)

Charon.

A Schneiderle, mit Gunst.

Jupiter.

Wie weit hosch denn Du 's brocht mit deiner Kunst?
Du machst a G'friß. 's ist it sau'r und it süaß,
Und was zitterst denn so mit Deine Lerchafüaß?

Schneider (singt und weint mitunter).

Arie.

Geal, rauth, blo, grüa und schwaz und brau
  Ist Aelles, was i sieh!
Dia Bleazla, die i g'stohla hau,
  O dia kuranzet mi!

Mei G'wissa schneid't mi brenninghoiß
  Ins Heaz as wie a Scheer,
O wenn i doch jetz nu a Goiß
  Und it a Schneider wär!

I hau halt g'leabt zur theura Zeit,
  Hau gar a hauslis Weib,
Und 's Blaetzle und as Fleackle geit
  A Wammes uf da Leib;

D'rum laud mi doch im Frieda gau,
  Mei Sach ist Hui und Pfui,
Und mit de Schneider Händel hau,
  Däs schickt si it für ui.

Jupiter.

Jetz loset und hairet und gucket ihr:
Däs Schneiderle packt mi beim Pontonier!

Momus.

Ah! Laud's gau, däs Schwoisle, 's thuat gar so
verbärmle dreigucka,
Der Tuifel thät's jo so nu für en Moyakäafer ver-
schlucka.

Einige Gerichtsherren.

Jo jo, laud däs Tröpfle gau,
D'Barmherzigkoit ka neaba der G'rechtigkoit b'stauh.

Minos.

It a so! B'stroft muß es sei. Geand em a Paar
Auhrfeiga,
Daß es da Himmel asieht für a Baßgeiga.

Jupiter (schlägt ihm's selbst hin).

So — Jetz theand en schöana Masch musiziera,
Noch weammer däs Böckle unter d'Schof assentiera.

(Unter türkischer Musik spickt Herkules den Schneider auf dem Daumenfinger in Himmel hinauf, und die Chöre der Genien singen im Discant, die Rathsherren im Baß: „Es reiten drei Schneider zum Thor hinaus, Ade! ꝛc.)

Charon.

Dot stoht der Laubfroschwiath von Doarabiera,
G'strenger Herr, soll en glei voarfüehra?

Jupiter

(nickt, und der Wirth wird vorgeführt).

Laubfröschle, beicht! Was host thau?

Wirth.

O Herrle! I will brav sei, laud mi gau.

Arie.

Daß i de Leut a Bier hau gea,
Däs scho a mol ist trunka g'wea,
Und 's weiß neig'schütt ins brau bei Nacht,
Däs hot halt d'Stuir und 's Umgeald g'macht.

Daß i in Wei hau Wasser g'schütt,
Noi, währle, noi, däs leugn' i it,
Däs hot jo Christes sealber thau;
Drum sind so guat und laud mi gau.

So kommt ma zuma Stückle Geald
Und leabt in Aihra uf der Wealt;
Sonst haun i nie noiz Uebels thau,
Drum sind so guat und laud mi gau.

Jupiter.

Laubfröschle! Moist, du könnest mi schupfa?
Mach Reu und Loid, du muast ins Feagfuir hupfa,
Wo ma die äll Tag mit so viel Wasser tränkt,
As du dei Leabalang statt Wei und Bier host g'schenkt.

Wirth.

O Herrle! Seahet mi doch in Gnada a,
I will jo schlucka, was i nu verschlucka ka.
No, wenn i 's Wealtmeer ausg'soffa hau,
Weat ma mi doch au in Himmel nei lau?

Jupiter.

Noch hunderttausad Johr kaihrst wieder bei mir ei,
Noch kast du Zapfawiath in meiner Stearabutzagassa sei.

(Der Wirth wird von einem Polizeiteufel auf dem Schub ins Fegfeuer eskortirt; indessen bemerkt Jupiter einen Müller, dem er näher zu kommen winkt.)

Ah! Servus Herr Meahlwurm, komma mer do z'sämma?
Weaga uira langa Finger deafet ihr ui it schäma.—

Müller (ganz verblüfft).

Jo weagem sealla — aber — was haun i wölla saga?

Jupiter.

Vielleicht eapas von uirem nuia Haus, schöna Roß und Waga?
Jo, saget, wo sind denn au dia rausg'schlupft,
Haud er denn gar so tuif in ander Leuta Säck nei dupft?

Müller.

O was schwätzet er! Däs ist it g'stohla, was ma Oim sealber bringt,
Apate, wenn Oin d'Nauth darzua zwingt.

Arie.

Thät 's Steahla nimma gealta,
So gäb's in äll vier Wealta,
Vom Nil bis an de Bodasai
Koin Müller und koi Mühle mai.

In Jommersnauth und Zoara
Bringt eis der Bauer sei Koara,
Scho halba g'freaßa von de Mäus,
Und was dra fehlt, däs zeiht ear eis.

Dia Baura sind gar baise Zahler,
Sia sind so hät wia ihre Thaler;
Ihr Sprichwort ist: I will di scho —
Und i hau denkt: I hau di scho. —

Jupiter.

Du denkst bei dir: I hau di scho,
Und i sag jetz: I will di scho —

(Indem er einem Teufel winkt, der flugs mit einem Maltersack voll Ratten und Mäuse herbeieilt.)

Da schlupfst jetz nei mit deine lange Pratza
Zu deine verstohlene Mäus und Ratza;
Do host a lieblis, a rüebigs Quatier,
's sind lauter Vetter und Bäsla zua dir.

Minos.

Dignum, justum, aequum et salutare!
In d'Höll mit deam wampiga Latschara.

(Die Furien stricken den Sack, in den sie den Müller geschoben, zu und schleppen ihn unter Jubel und Grinsen mit sich fort.)

Gerichtsherren
(den Jupiter bekomplimentirend.)

Bravo! Pfiffig! G'scheid denkt!
Däs thuat waiher, as sechsmol g'henkt.

(Mit einem Mal entsteht unter den Menschenhaufen ein Gelärm. Herkules reißt einem Sauhirten die Geisel aus der Hand und haut den Doktor Roborantius, der den Doktor Laxantius bei der Gurgel gepackt, über die Ohren. Beide drängen sich gewaltsam vor.)

Roborantius.

Mi muaß ma verhaira, mi muaß ma seah,
I bi über da Theophrastus, Pompastus, Paracelsus
g'wea.

Laxantius.

Paperlapa! I hau troffa und doch it zielt,
Bei mir hot 's Hinterthoil da Moister g'spielt.

Roborantius.

Deine Patienta haud 's Miserere uf de Häusla g'sunga.

Laxantius.

Und die deine sind wie die aufblosene Krota versprunga.

Roborantius.

Du Kuttlagerber! Was schimpfst du über mi?

Laxantius.

Halt 's Maul, Giftmischer! Du bist no schleachter
as i.

(Sie suchen sich aufs Neue in die Haare zu kommen.)

Jupiter.

Silentium, ihr ausg'schualte Halbnarra!
Ihr überfreassene Zuggäul am Taubtakarra!
Ihr Hanswustel mit Hoorbeutel und Deaga!
Ui will i gau da broita Thoil verseaga,
's soll Aellz g'scheah noch Reacht und Gebüahra;
Wie, Minos, theand's g'schwind examiniera.

Minos.

Do braucht's it viel z'examiniret,
A Jeder freaß sei Rezept, und wenn sie krepiret,
Leit's klor am Tag, wia sie de ganz Wealt
B'schissa haud um's Leaba und um's Geald.

Jupiter.

Allo raus, raus mit uire Krankazeadelpäck,
Mit uire Stärk-, Laxiermittel und Tuifelsdreck.

Beide Doktoren
(in der sichtbarsten Verzweiflung.)

O liabs Herrgetle! Geand eis nu d'Rezepter it ei;
Mir weand liaber per Abschlag glei vorhear 's Tuifels sei.

Gerichtsherren.

Mit deam Mooß, mit deam ma ausmißt, mißt ma ei;
Allo, d'Mäuler auf oder ma schüttet's ui ei!

Roborantius. Solo.

I hau d'Leut in d'Broite trieba,
Stärkemeahl hau i verschrieba, —
Salmiak und Brändtawei —
Und jetz soll i 's Tuifels sei?

Laxantius. Solo.

Mei Mixtur hot Löcher g'rissa,
Dick und dünn hot weicha müssa,
Und jetz soll i hintadrei
Für mei Kunst no 's Tuifels sei?

Beide
(zerreißen ihre Perücken und gebärden sich wie Furien)

Sei i 's Tuifels!
Bin i 's Tuifels!
Lieber will i 's Tuifels sei,
I nimm mei Rezept it ei.

Jupiter (im höchsten Zorn).

Furiat Justitia, aut Petrus mundi!

(Die Teufel öffnen ihnen mit den Gabelzinken die Mäuler, und unter Brüllen und Zittern verschlingt jeder Doctor sein Rezept. — Roborantius zerplatzt auf der Stelle unter epileptischen Grimmassen mit einem bis dato unerhörten Gekrach. Laxantius zerfließt, langsam absterbend, mit einem Seufzer, vor dem das Corps der Teufels respektvoll die Nase zuhält. Nachdem beide Leichname auf Schubkarren weggeräumt worden, und Jupiter dem ganzen Gerichts-Personale seine Dose präsentirt hatte, erschallt aus der Versenkung herauf gräßliches Jubelgeschrei und nachstehender Rundgesang.)

Rundgesang der Teufel.

Heisa! Hopsa! Schwaze Brüader!
  In der Höll goht's lustig zua.
Füllet d'Kessel, schüttet wieder
  Schwefel, Peach und Gift darzua.

Heut geit's a Prälatafreaßa:
  Zwei so Exallenzabäuch,
Dia sind in der Masting g'seaßa,
  Sind de besta Ochsa gleich.

Schneidet Pfaffaschnitzla d'rus und Bröckel,
  Röschet d'Nierla uf der Gluat,
Laud's verdämpfa unter'm Deckel,
  Wenn sie pfuzget, sind sie guat.

Machet Wüst von Bluat und Leaber,
  Modeg'wüz und Maserau;
Denn von so zwea foista Eaber
  Ka ma guate Plunza hau.

Streichet d'Schwänz und wetzet d'Hoara,
Tanzet um da Kessel her —
So goht's lustig heut und moara.
Vivat Moister Luzifer!

(Der Schluß des Gesanges ist das schadenfroheste Teufelsgelächter.)

Jupiter.

Jetz do hair Diner amol des Luaderleaba do dunda!
Haun i mi hoba scho so viel verrakeret und verschunda,
Und no koi guats Viatelstündle g'hät —
Wie wär's wenn i mit em Tuifel tauscha thät?

(Gemurmel unter den Gerichtsherren.)

Rhadamanthus.

Sot ma 'm jetzt it da Zipfel von der Nasa weakbeißa?

Aeakus.

Ma sot em d'Zunga beim G'nick rausreißa.

(Mehrere von den Penaten machen Miene, ihn anzugreifen.)

Pan.

Lauda gauh, lauda gauh, den Brummler, den alta,
Wenn er's no amol sait, führt ma 'n uf Zwiefalta.

Minos.

Mit Verlaub, ihr Herra und G'richtsleut!
Wenn's bei ui noiz as Händel und Streit geit,
Isch it naithig, daß eiseroiner no as Narr dositzt.

Jupiter (zusammenfahrend).

Charon, mach mir 's Kreuz, i glaub, es blitzt. —

Charon.

Worum it gar — was haud er doch denkt?
Der General Mars hot nu sein Säbel g'schwenkt.

Gerichtsherren.

Hairet er's it tromma d'Soldata?
Laud's rei, däs sind gar krautige Kamerada.

Jupiter.

I woiß wohl ma deafs it lang waata lau —
Accedat! o Goziger soll fürre gau.

(Ein Soldat tritt vor und präsentirt 's Gewehr.)

Wia, wia! It so rumg'fuchtlet mit der g'ladena Büchs.

Momus.

Er ist a Neapolitaner, er thuatene nix.

Jupiter.

Der Tuifel trau em g'spannta Hahna;
So haun i amol a Kuh verschossa und mei Nana. —
Sag' nu glei, wear du bist.

Soldat.

A römisch-katholisch-apostolischer Christ.

Jupiter.

Respekt! Du glaubst doch au an en Gott.
Jetz vom feufta will i it froga, aber wie stoht's mit
em sechsta Gebot?

Soldat.

O Herrle, däs haun i it so g'nau gnomma;
Meine Wächtala sind mir glei auf da Pfiff komma —
Und wear weat denn a schöas Mädle it küssa?
Dea Regaments-Esel möcht' i wissa —
Und hätt i it wia andre Leut thau,
So müaßt i jo a Heaz von Marfelstoi hau.
Und aihrle dient haun i bei fufzgerlei Commanda;
Bi sogar an's Pobsts seim Nachtstuahl Schildwach
g'standa.

Arie.

Herr! Respekt voar eis Soldata,
Denn wir wooget Guat und Bluat,
Grauß und kleine Potatata
Ziehet seall vor eis da Huat.

Do leid's koine G'späß und Possa,
Mo ma so uf d'Leut nei schuißt.
Und im Kriag weat it nu g'schossa,
Do g'schieht Aellz, was Oin verdruißt.

Z'Brüssel in der Niederlanda
Bin i mit mei'm Regament
Tag und Nacht im Fuir drinn g'standa,
Bis mei Schnauzbat ist verbrennt.

Hexakugla haun i gossa,
Dia koi Mensch hot fliega seah,
Festünga und Leut verschossa,
Daß es ist a Jommer g'wea.

Uf da Türka haun i g'laurat,
Wöt a sicher g'metzget hau;
Doch sei Sail, dui hot mi daurat,
Hau da Schelma laufa lau.

Treu bin i mei'm Koiser blieba,
Bi zwor nu a Kaperal;
Denn mei Abschied ist verschrieba,
Hoißa muaß es: General."

Drum theand's gnädig mit mir macha,
No em Kriag muaß Frieda sei,
Schwätzet 's Best von g'scheahna Sacha
Und laud mi in Himmel nei.

Jupiter

(schreit aus Leibeskräften):

He, Herkules! sattle da Schimmel
Ka der Herr General naufreita in Himmel.

Minos.

Jo jo, no will i glei tauseb Wäga requirira,
Ka ma die oine au mit Aihra fot dividira.

Soldat.

Jo, wie isch? Brauch i koi Maschruath oder en Paß?

Jupiter.

Noi, noi. Du reitst no ällzg'mach dur d'Steara-
butzagaß,
Lohst d'Milchstroß links, kaihrst beim Wasserma ei
Und trinkst beim Stoibock a Mooß Sipplinger Wei,
Lohst d'Sonna rechts liega und reitst gegem Mau,
Dot weat im Reagabogagäßle en Weagweiser stau,
Dea nimmst uf da Buckel, thuast en Schuß oder zwea,
No weat dir mei Peter sei Salve glei gea

(Der Soldat, dem sich der Trupp seiner Kameraden mit klingendem Spiele anschließt, reitet, nachdem er Jupiter und der Gerichts-Versammlung dreimal salutirt, im Paradeschritt ab. Hierbei singen die Gerichtsherren mit den Soldaten einstimmend: „Auf, auf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd 2c. 2c.)

Momus.

Ah! Wia ist doch däs Soldataleaba schöa!
Bi au amol der Leibhusar voma Reichsprälata g'wea
Hau mit Pfannaruaß en Schnautzbat g'machet,
Do hot si d'Hochwürda und Gnada halba bucklig
g'lachet.

Jupiter.

So! Jetzt wär amol der graißt Wust uf der Seita.
Sie deafet keack über mei Sommer- und Winter-
Oesch reita.

(Zieht ein paar Knackwürste und zwei Semmel aus der Tasche.)

So, jetz haun i doch a Weile a Ruah —
Und wenn mir dia schmecket, so haun i no zwua.

T e u f e l

(strecken die Köpfe aus der Versenkung empor.)

Mir bittet unterthänig um's Mittageassa,
Die zwoi Doktor sind scho mit Haut und Hoar g'freaßa.
Mir könnet vor Hunger it länger mai waata;
Geand eis doch en Domprost oder en foista Advokata.

(Es drängt sich eine ungeheure Menschenmenge aus dem Hintergrunde heran. Christen, Juden und Heiden von allen Sekten und Naitonen zerren und raufen sich und stolpern über die am Boden liegenden Bibeln, Talmuds, Korans 2c. Ein Kapudan Pascha erklärt einem Haftenmacher von Tuttlingen, daß er auf dem Archipel höher fliegen gelernt, als es dem Schneider von Ulm in dreihundert Jahren gelingen werde. Dem ehrlichen B a s e d o w schlägt ein neuzeitiger Schulpedant spöttisch das S t e p h a n'sche Methodenbuch um die Nasenspitze und behauptet ganz kühn, daß mittelst der Lautir-Methode ein Urangoutang gar leicht zu einem Parlamentsredner gebildet werden könne. Ein verzweifelter Odenschmierer kratzt einem Reutlinger Nachdrucker die Augen aus, und ein neumodischer Medicaster überrechnet mit behaglichem Stolz sein Register unzähliger Patienten, die er mit seinem müh am aufgefundenen Gift-Arsenal **ad Patres** geliefert 2c. 2c. Indessen zwacken die Teufel einen wampigen General-Pächter zum Imbiß weg. J u p i t e r lacht darüber und schiebt den letzten Wurstzipfel in Mund.)

M i n o s

(im Aerger zum Jupiter.)

Euer Wohlweishoit und Ewiggeboara!
So sieht's aus uf em Saumarkt z'Weissenhoara.

A e a k u s.

Und mir sind au nit nu do zum Stillhocka und Laura;
Neahmet's ihr nu überhaupt, wie der Tuifel d'Baura.

Jupiter.

So moin i au. Charon, thu's du glei verkünda —
Und Ihr, Minos, verleaset gau d'Sünda.

Charon

(stellt sich auf seinen Stuhl).

Stilla, ihr Herra, Burger und Bouraleut!
D'Stuirglock hot a Loch. 's ist zum Abreachna Zeit —
Und, daß ma odile ka z'Stroi komma
Wearet jetz nu die graußkopfige Sünda überhaupt
g'nomma.

Jupiter.

So isch reacht. Jetz musiziret da Taudtamasch,
No laud sie vorbeimaschira, dui Lumpabagasch.

(Die Sünder passiren einer hinter dem andern im Prozessionsschritt an der Gerichtstafel vorbei. Minos liest mit blitzschnellem Scharfblick von der Stirne eines Jeden die Sündenzahl ab. Eben so geschwind wird nach Befund des Gewichtes der Inquisit entweder zum elysäischen Bürger gestempelt oder mit Assa foetida zum Candidaten des Tartarus bezeichnet. Erstere kom en rechter, Letztere linker Hand zu stehen, und werden von den ihnen sich nähernden Elysäern oder Höllenbewohnern begrüßt. Während dieser Scene fährt, in einem Phaeton mit Pfauen bespannt, Juno, Jupiters Gemah'in, aus den Wo ken herab, hintend'rauf ihr Kammermäd en Iris. Merkur hebt die Frau Juno aus dem Wagen, wird dabei in den neunten Himmel entzückt und fällt über den ausgestreckten Fuß des Herkules in die Scene zurück. Die Musik hat sich schon bei der Erscheinung der Juno in ein lebhaft's Thema verwandelt und dauert auch während des folgenden Gesprächs mit gehöriger Moderation fort.)

Jupiter

(embrassirt Juno mit Pathos).

Grüaß di Gott, Engele, Schätzle und Mäusle!
Jetz bin i vor Freuda fast ganz us em Häusle.

Brüderla! dot ischt eis grotha,
Aelles frißt und sauft uf d'Beut,
Und um doppelte Dukota
Köglet dot nu d'Beattelleut.

D'Engel spielet auf zum Tanza,
D'Cäcill orglet uf da Tack,
Stoffel muaß da Baß kuranza,
D'Uschel klemmt de Dudelsack.

Aus ischt dot mit älle Quala,
Ewig isch eis pudelwohl,
Koine Stuira deaf ma zahla,
Und koin Hundstax und koin Zoll.